

# WINTERREISE



## KATALOG 226

EBERHARD KÖSTLER  
AUTOGRAPHEN & BÜCHER

FEBRUAR 2022

# EBERHARD KÖSTLER AUTOGRAPHEN & BÜCHER oHG

Eberhard Köstler - Dr. Barbara van Benthem

Traubinger Straße 5 - D - 82327 Tutzing

Telefon [0049] (0)8158 - 36 58

Mobil [0049] (0)151 58 88 22 18

info@autographs.de

Online-Shop: [www.autographs.de](http://www.autographs.de)

Mitglied im Verband deutscher Antiquare und der  
International League of Antiquarian Booksellers

Handwritten note in cursive script on aged paper. The text is written in black ink and includes names like "Frau Irma Grassmann", "50 Mark", and "Menzel". There are some underlines and a date "1900" written vertically on the left side.

Nr. 197 Adolph Menzel

Vorne: Nr. 37 Wilhelm Busch

Geschäftsbedingungen: Es gelten die gesetzlichen Regelungen der Bundesrepublik Deutschland. - Für die Echtheit der Autographen wird garantiert. Erfüllungsort und Gerichtsstand für beide Teile ist Tutzing. - Abbildungen und Zitate dienen ausschließlich der Orientierung der Kaufinteressenten und stellen keine Veröffentlichung im Sinne des Urheberrechtes dar. Alle Rechte an den zitierten Texten und den Abbildungen bleiben den Inhabern der Urheberrechte vorbehalten. Nachdrucke sind genehmigungspflichtig.

1 **Abendroth, Walter**, Komponist, Redakteur und Musik-schriftsteller (1896-1973). 2 eigenh. Briefe mit U. München, 17. I. und 22. VII. 1963. Fol. Zus. 2 Seiten. 175.-

An den Musiker Rudolf Nel über seine Kompositionen von Liedern von Heimito von Doderer und Conrad Ferdinand Meyer: "[...] freilich sind diese beiden neuen Stücke für die Bratsche vielleicht etwas anstrengend. Ob sich im zweiten das Wespen-Gesumm so ausführen lässt, wie ich es mir gedacht habe, müssen sie beurteilen [...]" - Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde Abendroth Redakteur bei der Zeitung "Die Zeit". Speziell hervorgetan hat er sich als Biograph und Herausgeber von Werken Hans Pfitzners.

2 **Album amicorum** - Das Universitätsgebäude in Altdorf. Farbige Gouache aus einem Studentenstammbuch. Altdorf, um 1700. 10,5 x 16 cm. 1 Seite. 400.-

Die Nürnbergische Universität Altdorf mit figürlicher Staffage. - Knickfalte. Leichter Farbabrieb. - Beiliegend ein zeitgenössischer Kupferstich, der wahrscheinlich als Vorlage zu der Gouache gedient hat, mit Kartusche "Collegium Vniversitatis Altorfinae Norib."

### **Anmutige Gelehrsamkeit**

3 **Album amicorum** - Gelehrter in seiner Studierstube. Farbige Gouache auf Pergament aus einem Studentenstammbuch. Ohne Ort, ca. 1750. 9 x 16 cm. 1 Seite. 1.200.-

Sehr schöne Gouache: in einer einfachen Stube mit Kachelofen sitzt etwas ratlos der Gelehrte mit Tonpfeife im rosa Schlafrock am wichtigen Schreibtisch vor einem aufgeschlagenen Folianten, im Hintergrund das Bücherregal mit einer einheitlich gebundenen Reihe von Schweinslederbänden, neben sich Tintenfass, Kohlebecken, Teekanne und Tabakdose. Vermutlich ein Jurist beim Pandektenstudium. - Leichte Altersspuren.

4 **Antiphonar-Doppelblatt** -, Lateinische Handschrift mit Quadratnoten auf 4 roten Linien, auf Pergament. Ca. 15. Jahrhundert. Ca. 45 x 34 cm. Mit 9 Fleuronne-Initialen in Blau und Rot. Doppelblatt. 180.-

Gesänge aus dem Stundengebet und dem Totenoffizium. Texte aus den Psalmen 94 (Quoniam ipsius est mare et ipse fecit illud et aridam fundaverunt ...) und 5 (Dirige, Domine Deus meus, in conspectu tuo viam meam ...) sowie Responsorien. - Je 7 Notenzeilen. - Etw. fleckig. - Dekoratives Doppelblatt.

### **"Un historien de la société d'Ancien Régime"**

5 **Ariès, Philippe**, Historiker (1914-1984). Eigenh. Manuskript mit U. Ohne Ort und Jahr [Paris, 1958]. Gr.-4°. 6 1/2 Seiten. 980.-

"Un historien de la société d'Ancien Régime || La théorie marxiste a joué un grand rôle dans l'élargissement de l'histoire aux domaines sociaux et économiques. Son influence n'est pas contestable. Mais aujourd'hui, sa rigidité, son dogmatisme, ne permettent plus aux disciplines nouvelles qu'elle a suscitées, de travailler hors de sentiers déjà trop battus. Les historiens contemporains tendent désormais à s'affranchir d'un système épuisé, quoique toujours puissant dans la vie intellectuelle [...]" Ariès kommentiert den wichtigen Beitrag der jüngsten Studien von Roland Mousnier ("l'un des meilleurs historiens de l'Ancien Régime"), die sich von der marxistischen Orthodoxie lösen: "notamment son livre sur Progrès scientifique et technique au XVIIIe siècle, et ses Recherches sur les soulèvements populaires avant la Fronde (remettant en cause les théories du Soviétique Porchnev). - Beiliegend ein eigenh. Manuskript mit Unterschrift von Pierre Gaxotte über die Biographie Heinrichs IV. von Frankreich von Maurice Andrieux (1955).

## Goethes Briefwechsel mit einem Kinde

6 **Arnim, Bettina von**, Schriftstellerin (1785-1859). Eigenh. Brief (ohne Unterschrift). Ohne Ort und Jahr, (zwischen 1835 und 1843). Qu.-8°. 1 Seite. 980.-

An Friedrich Klein in der Berliner Druckerei Trowitzsch & Sohn, während der Arbeit an "Goethes Briefwechsel mit einem Kinde" oder an "Dies Buch gehört dem König": "Lieber Herr Klein! - Heute ist Donnerstag! Der am Montag empfangne Bogen, welcher doch noch zur vorigen Woche muß gezählt werden und der heutige, sind die einzigen, die ich in dieser Woche erhalten. ich fürchte daß ich höchstens noch einen erhalten werde! - Das Versprechen was Sie mir thaten mir wenigstens 4 Bogen zu setzen wird also wohl zu erfüllen Ihnen unmöglich sein, viel weniger werden Sie vom Minimum zum Plus übergehen! Aber wie kommt den dies? - Da andre Druckereien doch täglich einen Bogen, ja sogar zwei liefern? - Es ist mir nicht möglich die Langmuth fort zu setzen weil ich bestimmt den 2ten Juli gehe! - Geben Sie mir also den Beweis daß Sie thun werden was Sie versprochen. Schicken Sie mir jeden Tag einen Bogen meines Buchs." - "Friedrich Klein war Geschäftsführer und Werkmeister der Berliner Druckerei Trowitzsch & Sohn; Bettine übertrug ihm häufig Korrektur- und Redaktionsarbeiten. Er wird sowohl in 'Goethe's Briefwechsel mit einem Kinde' (1835) als auch in 'Dies Buch gehört dem König' (1843) erwähnt" (Bettine von Arnims Briefwechsel mit ihren Söhnen. Bd. II, Göttingen 2001, S. 343). - In der Vorrede zu "Goethes Briefwechsel mit einem Kinde" heißt es: "Während ich beschäftigt war, diese Papiere für den Druck zu ordnen, hat man mich vielfältig bereden wollen, manches auszulassen oder anders zu wenden, weil es Anlaß geben könne zu Mißdeutungen. [...] Unter den vielen Ratgebern war nur einer, dessen Rat mir gefiel; er sagte: 'Dies Buch ist für die Guten und nicht für die Bösen; nur böse Menschen können es übel ausdeuten, lassen Sie alles stehen, wie es ist [...]'. - Dieser Rat leuchtete mir ein, er kam von dem Faktor der Buchdruckerei von Trowitzsch und Sohn, Herrn Klein, derselbe, der mir Druck und Papier besorgte, Orthographiefehler korrigierte, Komma und Punkt zurechtrückte und bei mei-

nem wenigen Verstand in diesen Sachen viel Geduld bewies." - Die Erstausgabe des Briefwechsels erschien 1835 in Berlin, gedruckt bei Trowitzsch und Sohn, "Dies Buch gehört dem König" folgte 1843.

7 **Artmann, Hans Carl**, Schriftsteller (1921-2000). Porträt-fotografie von Peter Zollna. Originalabzug mit doppeltem rückseitigen Atelierstempel. Ohne Ort und Jahr [Frankfurt am Main, ca. 1963]. 24 x 18 cm. 250.-

Artmann veröffentlichte 1963 und 1964 seine ersten Bücher im zum Suhrkamp-Verlag gehörigen Insel-Verlag. Auf unserm Porträt ist Artmann noch bart- und brillenlos, trägt aber ausgeprägte Koteletten.

8 **Auber, Daniel François Esprit**, Komponist (1782-1871). Eigenh. Brief mit U. Paris, 6. VI. 1866. 8° (18 x 11,5 cm). 1 Seite. Doppelblatt. 150.-

An eine Sängerin in London, die ihn um ein Albumblatt gebeten hatte: "[...] J'aurais été si heureux d'écrire l'air que vous me demandez! [...] Mais ne vous ayant jamais entendue, ne connaissant pas toutes les richesses de votre voix, je resterais trop au dessous de ce qu'exige un aussi grand talent que le votre [...]".

9 **August Ludwig**, Fürst von Anhalt-Köthen (1697-1755). Brief mit eigenh. Grußformel und U. Köthen, 3. XI. 1748. Fol. 1 Seite mit Goldschnitt. 240.-

An Gotthilf August Francke (1696-1769), der ihm die "65. Continuation der Ost-Indischen Mißions-Berichte", der sog. Halleschen Berichte, überschickt hatte, in der auch über die französische Invasion in Madras berichtet wurde. Die Schrift heißt genauer "Der Königl. dänischen Missionarien aus Ost-Indien eingesandte ausführliche Berichte von dem Werck ihres Amts unter den Heyden; hrsg. von Gott-hilf August Francke. 65. Continuation" (1749). - Kleine Randschäden.

### Jugendbrief

10 **Auguste Viktoria von Schleswig-Holstein**, ab 1888 Deutsche Kaiserin und Königin von Preußen (1858-1921). Eigenh. Brief mit U. Primkenau (Przemków), 4. I. 1876. 8° (18 x 11 cm). 4 Seiten. Doppelblatt mit Monogramm. 350.-

Die 17-jährige Prinzessin an ihre Cousine "Danze": "[...] Du bist mir gewiß ganz böse, daß ich Dir noch garnicht geschrieben habe, um Dir für Deinen lieben Brief zu meinem Geburtstage zu danken, es ist auch wirklich zu unrecht von mir, und will ich nun versuchen es einiger Maßen wieder gut zu machen, indem ich Dir meine besten Glückwünsche zum neuen Jahr sende. Mögest du [...] sowohl als Tante Mali [Caroline Amalie] und Deine Geschwister in diesem Jahre ganz wohl bleiben, und es recht froh und gesund verleben. Du kannst Dir wohl denken [...] dass wir am Schluß dieses Jahres dem Herrn für viel, sehr viel zu danken haben, in dem er [...] Mir in der Confirmation

seine volle Gnade gegeben hat [...] Dann haben wir dem Herrn aber auch zu danken dafür, daß er uns unseren lieben Ernst Günther (1863-1921) so völlig hergestellt hat. - Hoffentlich wird er sich, nun, wo er wieder nach Dresden zurückkehrt keine Erkältung holen. Wir haben jetzt eine sehr vergnügte Zeit verlebt, da die Meininger Vettern seit dem 26. December hier sind leider reisen sie den 6. schon nach Dresden zurück [...]" - Herzog Christian-August zu Schleswig-Holstein kaufte 1853 Schloß Primkenau. Nach seinem Tod 1869 zog die Herzogsfamilie dorthin. Auguste Victoria heiratete 1881 den späteren Kaiser Wilhelm II. Als sie sich vorher in Prinz Ernst von Sachsen-Meiningen (1859-1941), den Sohn des Herzogs Georg II. von Sachsen-Meiningen verliebt hatte, wurde sie 1875 nach England auf Verwandtenbesuch geschickt. - Leichte Tintenwischer.

11 **Ausländer, Rose**, Schriftstellerin (1901-1988). Brief mit eigenh. U. Düsseldorf, 11. X. 1980. 2 Seiten auf 2 Blättern. Mit Umschlag. 200.-

Diktatbrief (wegen ihrer Krankheit) an die Rundfunkjournalistin Gisela Lindemann (1901-1988) in Hannover: "[...] Für ihre ausgezeichnete Laudatio zur Verleihung des Roswitha-Preises bin ich Ihnen von Herzen dankbar. Ihre Rede hat mir große Freude bereitet. Zu Ihrer Information: 1. Ich wohne seit 10, nicht seit 15 Jahren im Nelly-Sachs-Haus; dieses Heim existiert erst seit 10 Jahren. 2. Mein letzter Gedichtband heißt 'Einverständnis' und ist 1980 bei der Pfaffenweiler Presse [...] erschienen. Es interessiert Sie vielleicht, dass mein nächster Lyrikband 'Mein Atem heißt jetzt' im Frühjahr 1981 beim S. Fischer-Verlag, Frankfurt, herauskommen wird [...]" - Seit 1977 konnte die Dichterin ihr Heimzimmer nicht mehr verlassen.

12 **Banville, Théodore de**, Schriftsteller (1823-1891). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort [Paris], 14. I. 1891. 8°. 1 Seite. 180.-

An einen Freund, dem gegenüber er seine schwere Krankheit beklagt. - Unser Brief wurde 2 Monate vor Banvilles Tod geschrieben.

### **Bonaparte in Italien**

13 **Baraguey d'Hilliers, Louis Comte**, Général Français (1764-1813). Eigenh. Brief mit U. Casalmaggiore [bei Cremona], "Au Quartier-général", 1 Pluviôse an VI [d. i. 30. I. 1798]. Fol. 2 pages / Seiten. Gedruckter Briefkopf. 600.-

Très intéressante lettre sur l'état de la vie des Français en Italie, adressée au représentant du peuple Merlino: "[...] Vous savez les derniers événements arrivés à Rome et le massacre des français. L'armée française est en marche pour en tirer vengeance, je suis resté ici avec 15000 hommes en observation sur les autrichiens qui sont de l'autre côté de L'adige. J'espère qu'ils ne voudront pas recommencer la guerre pour les intérêts du pape. Depuis que Bonaparte est parti, nous sommes dans la misère, depuis le commencement de cette année les

officiers n'ont pas encore touché le premier écu de leur solde, et il est du aux soldats dix décades de leur prêt. Vous devinez aisément le mécontentement & les désordres qui en résultent. Les vainqueurs de l'Italie couchés dans des casernes dévastées, exposés à toutes les intempéries de l'hyver, sans souliers, sans chemises & sans soldes présentent un contraste trop pénible pour que je veuille vous affliger des détails, et il est aussi pénible pour moi d'en être le témoin [...]" - Texte magnifique. Très rare. - Baraguey d'Hilliers est sans doute l'un des officiers de la Révolution et de l'Empire qui a été le plus souvent cassé, arrêté, emprisonné, jugé et acquitté. En 1796, il rejoint l'armée d'Italie et sert sous Napoléon Bonaparte, s'illustrant en particulier en poursuivant l'armée autrichienne d'Alvinzi qui bat en retraite, ainsi que lors de la prise de Venise, en mai 1797. En mars 1797, il est promu général de division. - Leicht braunfleckig. - Beiliegend ein gestoch. Porträt.

14 **Bartók, Béla**, Komponist (1881-1945). Eigenh. Brief mit U. "Béla Bartók". Kairo, 26. III. 1932. 8°. 1 Seite. 2.500.-

An den Musikverlag B. Schott's Söhne in Mainz, während seiner Teilnahme am Ersten Kongress für Arabische Musik in Kairo: "[...] In Beantwortung Ihres Schreibens vom 20. bzw. 23. Febr. ersuche ich Sie von meinem Guthaben 300 M. zurückzuhalten, die ich während meiner Anwesenheit in Frankfurt am M. gegen Mitte Mai bei Ihrem dortigen Vertreter persönlich beheben werde. Den Rest, M. 550.90 werde ich Ihrem Vorschlag gemäss bei Rozsavölgyi & Cie in Budapest beheben. Die Belegexemplare habe ich dankend erhalten [...]". - Darunter der handschriftliche Vermerk eines Verlagsmitarbeiters: "Mk 850.90 lt. m Brief 21./2. 32 bereits durch Rozsavölgyi angewiesen". - Der Erste Kongress für Arabische Musik vom 14. III. bis 3. IV. 1932 in Kairo wurde von dem französischen Musikethnologen Rodolphe d'Erlanger initiiert. Zu den Teilnehmern zählten neben Bartók auch Paul Hindemith, Robert Lachmann und Henry George Farmer. - Die erwähnten Zahlungen beziehen sich auf Bartoks "44 Duos für 2 Violinen", von denen 1932 einzelne Nummern im Heft 4 der "Spielmusik für Violine" bei Schott in Mainz veröffentlicht wurden. Die vollständige Ausgabe erschien 1933 in der Universal Edition. - Vgl. Benze Szabolsci, Béla Bartok. Weg und Werk, Kassel 1972, S. 351; der Brief nicht in den Ausgaben von János Demény. - Ungedruckt.

15 **Benn, Gottfried**, Schriftsteller (1886-1956). Spaltung. Neue Gedichte. Berlin-Wilmersdorf, Alfred Richard Meyer Verlag, November 1925. 8° (19,5 x 13 cm). 37 Seiten, 1 Bl. (Inhalt). Flexible OPp. mit Marmorpapier und Deckelschildchen. 1.500.-

Die sehr seltene erste Ausgabe. - Lohner-Z. 1.47. Wilpert-G. 14. - Von den insgesamt 28 Gedichten liegen 13 im Erstdruck vor. - Von dem Buntpapierumschlag gibt es mehrere Varianten. - Exlibris.

## Widmungsexemplar

16 **Benn, Gottfried**, Schriftsteller (1886-1956). Provoziertes Leben. Eine Auswahl aus den Prosaschriften. Berlin, Ullstein, 1955. 8°. 180 Seiten, 2 Blatt. Illustrierter OPp. (Kanten und Rücken berieben). 580.-

Erste Ausgabe, Vorsatz mit eigenh. Widmung "Herr Dr Harald Graser | unserem Wohltäter u Freund, | mit ergebenstem Gruss. | Gottfried Benn. | 2 V 55."

## "10 Stück Bennbriefe"

17 **Benn - Bense, Max**, Schriftsteller, Mathematiker und Philosoph (1910-1990). Eigenh. Brief mit U. Stuttgart, 1. II. 1957. Qu.-4°. 1 Seite. Briefkopf. 150.-

An den Verleger Max Niedermayer: "[...] anbei also 10 Stück Bennbriefe [...] Wenn Sie etwas gebrauchen können, so bitte ich darum, zu diesen ausgewählten Briefen Anmerkungen machen zu dürfen. Mir scheint, dass 1, 2, 3 (Karte), 5 (gegen Ludwig Klages) eine Bedeutung haben, das andere nicht [...]" - Beiliegend: Ders., Typoskript "Versuche über Prosa und Poesie zu Gottfried Benns frühen Publikationen" (Vorwort zur Benn-Ausgabe "Frühe Prosa und Reden" bei Limes, 1950). Fol. 13 Seiten auf 13 Blättern. Dünnes Papier mit handschriftlichen Korrekturen von Max Bense und der Lektorin Marguerite Schlüter und kleinen Randschäden.

18 **Benoit, Petrus (Peter)**, Komponist (1834-1901). Eigenh. beschriftete Visitenkarte mit U. Antwerpen, ohne Jahr. 6 x 9,5 cm. 1 Seite. 180.-

Konzerteinladung "voor Mijnheer Genard" in die "Société de Musique" am 30. März..

19 **Bentheim, Arnold Jobst von**, Regierender Landesherr der Grafschaft Bentheim (1580-1643). Brief mit eigenh. U. "Arnolt Jost Graf zu Bentheim". Burg Altena (Schüttorf), 2. IV. 1612. Fol. (31,5 x 20,5 cm). 1 Seite. Adressblatt beschnitten. 400.-

Kondolenzbrief an eine ungenannte Fürstin. - Arnold Jobst, ein Sohn von Arnold III. von Bentheim (1554-1606), regierte seit 1606. Durch die Teilung der Erblande erhielt Adolf Tecklenburg und Rheda, sein Bruder Arnold Jobst (1580-1643) Bentheim und Wilhelm Henrich (1584-1632) Steinfurt; zunächst 1606-1609 gemeinsame Regierung der Gebietsteile durch die drei ältesten Brüder. - Gut erhalten.

20 **Bernhard, Prinz der Niederlande (Lippe-Biesterfeld)**, Prinzgemahl der Königin Juliana (1911-2004). Eigenh. Brief mit U. Aruba, Niederl. Antillen, 10. XII. 1963. 8°. 1 Seite. Mit Umschlag. 250.-

An einen Literaturwissenschaftler in Amerika über Baron Eduard von der Heydt: "It is sad that he is still deprived of his properties [...]" - 2 Beilagen.

## In München

21 **Bernhard, Thomas**, Schriftsteller (1931-1989). Karte mit eigenh. U. "Thomas Bernhard", zusammen mit eigenh. U. und Datierung von Bernhard Minetti (1905-1998). München, 20. VII. 1986. 10,5 x 14,5 cm. 1.200.-

Wohl aus Anlass der Vorbereitungen zur Münchner Aufführung von "Einfach kompliziert" (Premiere 6. XI. 1986) mit Bernhard Minetti und Wiltrud Haas entstanden. Bernhard hatte das Stück Bernhard Minetti zum 80. Geburtstag gewidmet. - Beiliegend ein privates Farbfoto Bernhards im Ledersessel einer Münchner Hotelbar (9 x 13 cm; rückseitig datiert 7'86).

22 **Berton, Henri Montan**, Komponist (1767-1844). Eigenh. Briefgedicht mit U. Bagnères-de-Luchon, 28. VIII. 1828. 4° (24 x 18,5 cm). 1 Seite. Doppelblatt mit Adresse. 140.-

Achtzeiliges Huldigungsgedicht mit Widmung an Martin Beaulieu. - Berton schrieb nicht weniger als 48 Opern, die fast alle in Paris uraufgeführt wurden.

23 **Berton, Henri Montan**, Komponist (1767-1844). Eigenh. Brief mit U. Paris, 30. I. 1841. Qu.4° (24,5 x 18,5 cm). 1 Seite. Doppelblatt mit Adresse und kleinem Siegelabriss. 140.-

Berton bittet Martin Beaulieu, den Gründer der Société Philharmonique in Niort, seinem Schüler Georges Kastner Material für seinen Artikel über die Organisation der Gesellschaft zur Verfügung zu stellen. - Interessant.

24 **Bismarck, Otto Fürst von**, Reichskanzler (1815-1898). Eigenh. Brief mit U. "GfOttoBismarck". Berlin, "Wilhelmstr. 77", 13. V. 1881. 8° (20,5 x 12,5 cm). 2 Seiten. Mit gekröntem Monogramm. 800.-

"Ew Wohlgeboren | Erwidere ich auf Ihre gefälligen Schreiben vom 25. v. M. und 8. d. M. ergebenst, daß ich gern bereit bin, Sie zu empfangen, obschon ich kaum glaube, Ihnen in der besagten Angelegenheit von Nutzen sein zu können. Ich bin von 11 bis 2 ziemlich regelmäßig zu Hause, wenn ich nicht im Reichstage bin. Ich stelle Ihnen die Wahl des Orts anheim [...]" - Ein Faltenriss unauffällig unterlegt.

25 **Blech - Nel, Rudolf**, Bratscher und Karikaturist (1908-1991). Eigenh. Bleistiftzeichnung ("Blech") mit Signatur "R Nel". Ohne Ort und Jahr (München, 1950). 30 x 24 cm. 180.-

Gelungene Karikatur des Komponisten und Dirigenten Leo Blech (1871-1958) am Dirigierpult. - Rudolf Nel spielte Solo-Bratsche im Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks unter Jochum und Kubelik und erlebte Blechs Dirigat aus nächster Nähe. - Minimale Randeinrisse.

### "Hofft auch vorzusprechen!"

26 **Brahms, Johannes**, Komponist (1833-1897). Eigenh. beschriftete Visitenkarte mit gedrucktem Namen. Wien, ohne Jahr. Ca. 6 × 9 cm. 1.750.-

Fünf eigenhändige Zeilen: "Hofft auch vorzusprechen! Zum Ueberfluß ist aber noch für den Nachmittag eine Sitzung angesetzt! Jedenfalls herzl. Gruß Ihres ergebensten ./.. | [Druck:] Johannes Brahms | "IV. Karlsgasse 4." - Durchriß in der Mitte (das Zeichen einer "erledigten" Visitenkarte) fachgerecht restauriert. Oberrand der Druckseite mit kleiner Montagespur.

27 **Brandenburg, Hans**, Schriftsteller (1885-1968). 3 eigenh. Briefe mit U., 10 masch. Briefe mit eigenh. U., 14 Karten (7 eigenh.) mit eigenh. U. München und Rottenbuch, 1925-42. Verschied. Formate. Zus. ca. 30 Seiten. Gelocht. 250.-

An den Verleger Wilhelm Langewiesche in Ebenhausen, u. a. für die von ihm herausgegebenen "Bücher der Rose" mit der Bitte um Schiller-Literatur, über ein Hölderlin-Buch, ein Hebbel-Buch, Grimms Märchen etc. - Dazu: Brandenburg-Polster, Dora, Malerin und Graphikerin, Gattin von Hans Brandenburg (1884-1958). 5 eigenh. Briefe mit U. sowie 9 eigenh. Karten mit U., dazu Nachschrift auf dem Brief ihres Mannes vom 27. X. 1935. - An denselben. Meist über Illustrationen.

28 **Braun-Artaria, Rosalie**, Schriftstellerin (1840-1918). 2 eigenh. Briefe mit U. Ebenhausen und München, 2. VII. 1916 und 1. II. 1918. Gr-8°. Zus. 6 Seiten. 150.-

An Wilhelm Langewiesche. Dankt für eine Einladung und geliehene Bücher, schreibt bei Übersendung ihrer Erinnerungen und dankt für Langewiesches Erinnerungsbuch "Jugend und Heimat". Beantwortung von Fragen über Heidelberg und Tübingen. - Braun war Redakteurin der Gartenlaube. Sie spielte im Münchner Gesellschaftsleben der 1860er- bis 1890er-Jahre eine bestimmende Rolle. - Interessante Briefe.

29 **Brecht, Bertolt**, Schriftsteller (1898-1956). Gedruckter Rundbrief mit gedruckter U. "Bertolt Brecht" und masch. Ergänzung des Adressaten. Berlin, 3. VII. 1956. Fol. 1 Seite, auf dem Briefpapier des Berliner Ensembles. Im Briefumschlag des Berliner Ensembles mit gedrucktem Absender "Bertolt Brecht Berliner Ensemble". 250.-

Offener Brief an den Deutschen Bundestag, Protest gegen die Wiedereinführung der Wehrpflicht: "[...] Folgenden Brief richtete ich an den Deutschen Bundestag: Gestatten Sie mir, als einem Schriftsteller, zu der Furcht einflössenden Frage einer Wiedereinführung der Wehrpflicht Stellung zu nehmen. Als ich ein junger Mensch war, gab es in Deutschland eine Wehrpflicht und ein Krieg wurde begonnen, der verloren ging. Die Wehrpflicht wurde abgeschafft, aber als Mann erlebte ich, dass sie wieder eingeführt wurde, und ein zweiter Krieg wurde begonnen, grösser als der erste. Deutschland verlor ihn wieder und gründlicher, und die Wehrpflicht wurde wieder abgeschafft. Diejenigen, die sie eingeführt hatten, wurden von einem Weltgerichtshof gehängt, soweit man ihrer habhaft werden konnte. Jetzt, an der Schwelle des Alters, höre ich, dass die Wehrpflicht zum dritten Mann eingeführt werden soll [...]". - Erstdruck in: Neues Deutschland, Berlin 4. Juli 1956. Zuvor wurde der Brief an den damaligen Bundestagspräsidenten Eugen Gerstenmaier und die westlichen Presseagenturen geschickt, ein gleichlautendes Schreiben ging an alle Bundestagsfraktionen und, wie in vorliegendem Typoskript, an ausgewählte Adressaten, hier an den Rundfunkredaktor Hans Kuhlmann in Hamburg-Othmarschen, der nach 1948 u.a. im Bayrischen Rundfunk Beiträge zur Ost-West-Politik lieferte. - Vgl. Bertolt Brecht, Werke. Große kommentierte Berliner und Frankfurter Ausgabe, Bd. 23. Frankfurt 1993, S. 415f. und 610 f.; zu Kuhlmann siehe BR, Findbuch Hörfunkmanuskripte, Tl. 1, bearb. von Sebastian Lindmeyr. München 2006.

30 **Brentano, Lujo**, Nationalökonom (1844-1931). Eigenh. Brief mit U. London, 1. V. 1869. 8°. 1 Seite. 300.-

Freundschaftlicher Brief in englischer Sprache des jungen Ludwig Josef (Lujo) von Brentano an den Rechtsanwalt und Führer der christlichen Arbeiterbewegung, John Malcolm Forbes Ludlow (1821-1911). Verabredung zu einem Treffen mit gemeinsamen Freunden mit der scherzhaften Begründung: "[...] Namely, as the Todtenschmäuse are of very ancient origins and have particularly been kept as long by guilds and old trades unions, I would like to see you together with various friends [...] as I am undergoing soon a kind of death by departure [...]" - Kleine Eckfehlstelle.

31 **Buber, Martin**, Religionsphilosoph (1878-1965). Eigenh. Brief mit U. "Buber". Talbiyeh, Jerusalem, 3. VI. 1955. Fol. 1 Seite. Luftpost-Faltbrief (Aerogramm) mit rückseit. eigenh. Adresse. 500.-

An den Verleger Jakob Hegner (1882-1962) in Lugano (Adresse mit dessen eigenh. Bearbeitungsvermerk): "[...] auf meine am 1. Mai an sie abgegangene Anfrage wegen des Drucks von 'Sehertum' habe ich bisher keine Antwort von Ihnen erhalten. Da ich das Büchlein in den Anmerkungen zur 3. Auflage meines 'Königtum Gottes' - die ich eben korrigiere - zu zitieren habe, muss ich postwendend erfahren, wann es erscheint. Für den (nach diesem stets erneuten Vertagen mir wahrscheinlichen) Fall, dass sie gegenwärtig keine Lust haben, es zu

publizieren, erkläre ich mich mit einer Annullierung unsrer darauf bezüglichen Vereinbarung gern einverstanden; nur muss ich dann um umgehende Rücksendung als Luftpost-Drucksache bitten. Sie müssen verstehen [...] dass ich auf meine alten Tage einen andersartigen Kontakt mit meinen Verlegern auch in kleinen Dingen wünschen muss [...]" - "Sehertum. Anfang u. Ausgang" erschien noch 1955 bei Hegner.

## Eine sich selbst zerstörende Welt

32 **Burckhardt, Carl Jacob**, Historiker und Diplomat (1891-1974). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort (Vinzel, Kanton Waadt), 26. I. 1944. Gr.-4°. 1 1/2 Seiten. Lateinische Schrift.

300.-

Verzweifelter Brief an Helene oder Marianne Langewiesche: "Dass wir mit Superlativen überfüttert sind ist so gewiss, wie die Tatsache, dass wir Theorien und Suggestionen verfallen wie unterernährte Stadtbevölkerungen den Seuchen. Aufspringen, abspringen von diesen durch die Nacht unserer Zeiten ziehenden Chimären, das ist die Fähigkeit der Generation, für lauter Wahn, bringt man sich -, um alles was man hat, und am leichtesten ums Leben. Jene Zeiten, die ich 1934 [...] zu schildern versuchte waren noch gebunden in einer festen Sitte, was das heisst können wir uns gar nicht vorstellen, denn wir kennen nur noch die Grenze die durch die Gewalttätigkeit des Menschen, oder die Gewalt der Umstände gesetzt sind, alles andere ist im Fluss. Da ist es denn ein Trost und eine Freude, wenn in dieser mit Wirrnis erfüllten Einöde eine Stimme zu einem dringt, eine gütige, spontane Aussprache, ein Freundeswort. Nehmen Sie meinen ergebensten Dank! Bücher, zweite Bände, neue Werke: Seit 1937 bin ich aus allen meinen Bestrebungen herausgerissen, ich kann seit 39 kaum je mehr eine Feder zur Hand nehmen, wir arbeiten hier an dieser Sisyphosaufgabe der Hilfeleistung innerhalb dieser jeder Hilfe widerstrebenden, sich selbst zerstörenden Welt [...]" - Burckhardt übernahm 1941 den Vorsitz der im Juli des gleichen Jahres gegründeten Gemeinsamen Hilfskommission der Liga der Rotkreuz-Gesellschaften.

33 **Burgstaller, Alois**, Sänger (1871-1945). Sammlung von 9 Originalfotografien. St. Louis, Boston, Gmund, Bayreuth etc., ca. 1904-35. Verschied. Formate.

250.-

Von einer Konzertreise in Amerika, mit Richard Mayr u. a. in Bayreuth, als Siefried, in Lederhosen, mit Familie etc. - Burgstaller war ein Naturtalent aus Holzkirchen und lernte über Hermann Levi Cosima Wagner kennen, die sein Talent erkannte und förderte. Er sang bei den Bayreuther Festspielen 1896 den Siegfried und in der Folge alle großen Rollen der Werke Richard Wagners. 1903-09 sang er an der Metropolitan Opera New York. Er lebte in Gmund am Tegernsee. - Beiliegend ein Programm.

34 **Busch, Adolf**, Violinist und Komponist (1891-1952). Eigenh. Brief mit U. Guilford, Vermont, 18. X. 1951. 4°. 2 Seiten. Gelocht. 220.-

An den Bratscher Rudolf Nel (1908-1991) in Gräfelfing mit Dank für dessen Brief: "Ich habe mich sehr gefreut, dass Ihnen die alten Bratschenlieder [op. 3] gefallen und ich danke Ihnen Dreien herzlichst, dass Sie sich der Stücke annehmen [...] ich fühle mich sehr wohl in dieser Gesellschaft [...] Von der Übertragung aus Bern hat mir mein Bruder Hermann 'mit Begeisterung' gesprochen. Ich war leider verhindert zuzuhören [...]" - Gemeint ist das Trio von Nels Frau, der Altestin Lore Fischer (1911-1991).

35 **Busch, Wilhelm**, Dichter, Zeichner und Maler (1832-1908). Eigenh. Postkarte mit U. "W. Busch.". Mechtshausen, 3. IV. 1907. 1 Seite. Mit Adressstempel. 1.250.-

An den Musikhistoriker und Bibliophilen Leopold Hirschberg in Berlin: "Auf die in Ihren geehrten Zuschriften gestellten Fragen vermag ich keine erklärende Antwort zu ertheilen [...]"

36 **Busch, Wilhelm**, Maler, Zeichner und Dichter (1832-1908). Postkarte mit mont. Porträttdruck im Oval, eigenh. Grußwort und U. "W. Busch". Ohne Ort und Jahr (Mechtshausen, 1902). 9 x 14 cm. 1.500.-

Der Künstler in Halbfigur nach links; Ausschnitt aus einer Zeitschrift: "Freundlichen Gruß! W. Busch." Mit Schlußschnörkel.

### Schönes Porträt

37 **Busch, Wilhelm**, Maler, Zeichner und Dichter (1832-1908). Porträtpostkarte (Originalfotografie um 1880) mit eigenh. U. "Wilhelm Busch" am Oberrand. Ohne Ort und Jahr (Mechtshausen, ca. 1905). 13,5 x 8,5 cm. 1.800.-

Der Künstler in Halbfigur nach links, auf einem Stuhl sitzend, mit Hut und Zigaretten spitze. - Sehr selten.

38 **Céline, Louis-Ferdinand Céline**, Schriftsteller (1894-1961). Die Judenverschwörung in Frankreich. Deutsche Ausgabe von Willi Fr. Köntzner und Arthur S. Pfannstiel. Dresden, Zwinger Verlag, ohne Jahr [1938]. 8°. 379 S., 2 Bl. OLwd. mit Deckel- und Rtit. sowie Kopffarbschnitt (etw. angestaubt, Ränder stockfleckig). 680.-

Die äußerst seltene erste deutsche Ausgabe. - Berühmt-berüchtigtes polemisches Antisemiticum und Antibolschewikium, gegenüber der französischen Originalausgabe um die Deutschland-kritischen Passagen gekürzt. - Originaltitel: "Bagatelles pour un massacre". - Vortitel und Titel rechts oben mit Besitzstempel "Otto Robert Kamm". Innen gut erhalten.

39 **Champfleury, Jules (eig. Husson)**, Schriftsteller (1821-1889). Eigenh. Brief mit U. Neuilly, 1. VIII. 1898. 8°. 1 1/2 Seiten. Doppelblatt. Schmuckpapier. 180.-

An einen Theaterdirektor, dem er eine Komödie anbietet. Mit einer kurzen autobiographischen Skizze: "[...] Il y a quatorze ans je fais de la littérature, j'ai toujours travaillé dans des endroits honorables ou j'appartiens comme collaborateur à la première Revue de l'Europe [...]".

### Dauids Goethebüste

40 **Chélard, Hippolyte**, Komponist (1789-1861). Eigenh. Brief mit U. Weimar, 26. VII. 1846. Gr.-4° (27 x 20,5 cm). 2 Seiten. Doppelblatt. 240.-

Empfehlungsschreiben an Couder aus der Zeit von Chelards Weimarer Hofkapellmeistertätigkeit (1840-1852) mit Empfehlung des Juristen Heinrich Karl Friedrich Peucer (1779-1849): "[...] Il connaît David, du temps où il a installé ici son buste de Goethe [...]" Seine Unterschrift "Votre frère en Apollon" ist eine Anspielung auf die "Gesellschaft der Kinder Apollons" in Paris, der auch Auber angehörte. Chelard ging "1840 als Hofkapellmeister nach Weimar, wo er die komischen Opern "Der Scheibentoni (1842)" und "Der Seekadett (1844)" heraus brachte, und in dieser Stellung auch blieb, als Liszt als Oberkapellmeister nach Weimar gezogen wurde (bis 1852)" (Riemann, 11. Aufl. 1929). Die Goethebüste von David d'Angers (1788-1856) entstand bei einem Weimar-Besuch 1829.

41 **Cherubini, Luigi**, Komponist (1760-1842). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort, 15. XI. 1818. 8°. 1 Seite. Doppelblatt mit Adresse und Siegelrest. 580.-

Freundschaftlicher Brief an den Sergeant Major Vinet: "[...] Je te renvoie le mémoire de Mr. Tourte [François Tourte; Bogenmacher] visé et prêt à être payé; mais il te faut de l'argent et tu n'en a pas! Pour remédier à cet invonvenience, je t'autorise à faire l'appel à la compagnie, d'un trimestre pour te procurer des fonds [...]" - Beethoven betrachtete Cherubini als einen der größten dramatischen Komponisten seiner Zeit. In den letzten Jahrzehnten nahm sich vor allem Riccardo Muti der Musik Cherubinis an. - Schriftseite mit kleinem Sammlerstempel von Armand Silvestre de Sacy (1867-1946).

42 **Churchill, Winston**, Britischer Premierminister (1874-1965). Eigenh. Brief mit U. London, 105 Mount Street, 2. IX. 1902. 8°. 1 Seite. Briefkopf. 2.800.-

"Dear Mr. Copper, | By all means make the announcement at your convenience and keep the advertisement back until this has been done. Some unauthorized paragraphs have been circulated in the press, but I do not propose to send any notice elsewhere [...]".

## Eine Wette

43 **Churchill, Winston**, Britischer Premierminister (1874-1965). Masch. Brief mit eigenh. U. "Yours sincerely, Winston Churchill" und eigenh. Kopfvermerk "Private". London, 31. V. 1918. Gr.-8°. 2 Seiten. Doppelblatt. Mit Blindprägung "Ministry of Munitions of War | Whitehall Place, S.W.1". Gelocht. 3.200.-

An den Politiker und Verleger William Maxwell ("Max") Aitken, Lord Beaverbrook (1879-1964), mit dem Vermerk "Private" am Briefkopf. Churchill und Aitken hatten eine Wette bezüglich der Entfernung zwischen Paris und Chateau Thierry (ca. 100 km östlich von Paris) abgeschlossen. Dabei entstand Unklarheit darüber, wie Paris zu definieren ist: "My first bet was £ 25 to £ 5 that Chateau Thierry was less than 50 miles from Paris. The discussion arose out of the military situation, and I naturally had in my mind the great mass of houses and buildings of which Paris is composed, and not any arbitrary point in the city from which distances are measured [...] or the centre of Paris, or something to that effect. I demurred, and you crossed out the first line of the record which you had made. Subsequently, you or I offered - I cannot remember which - an even £5 on the distance from Chateau Thierry to the geographical point in Paris or a point in the centre of the city. The bet was written down by you in the form of an even fiver, although all reference to the definition of Paris was omitted. In these circumstances there is confusion about this second bet, and, although my memory is very clear, I think it had better be off altogether. Meanwhile perhaps you will let me know who your suggestion is for an arbitrator on the first bet. Sam Evans would suit me very well. I do not know to this moment what the exact distances are, nor the point from which geographical distances are measured. Rough measurements on the map seem to show that it will be very close, possibly a matter of a few hundred yards should the arbitrator's decision favour the geographical point. If it is the walls I think there is no doubt I have a couple of miles in hand." - Aitken wurde 1917 zum Baron Beaverbrook sowie Minister of Information ernannt. Im Crewe House leitete er die interalliierte Zusammenarbeit der Kriegspropaganda. - Im Ersten Weltkrieg wurde Chateau-Thierry im Mai 1918 von deutschen Truppen erreicht. In der Folge kam es hier zu mehrmonatigen Kämpfen gegen die Alliierten.

44 **Clauss-Szarvady, Wilhelmine**, Pianistin (1832-1907). Eigenh. Brief mit U. "Wilhelmine Clauss. Paris, 9, rue de Calais, 30. III. 1853. Gr.-8° (21 x 13,5 cm). 2 Seiten (Respektblatt beschnitten). 240.-

Herzliche Einladung für einen Bewunderer zu einem ihrer Beethoven-Konzerte. - Die Pianistin lebte in Paris und bereiste als gesuchte Konzertpianistin ganz Europa, so gab sie allein in England von 1852-86 jährlich Konzerte. Sie galt als Spezialistin für Scarlatti, Bach und Beethoven, von den zeitgenössischen Komponisten Berlioz, Liszt und Schumann wurde sie als Pianistin hoch gerühmt.

## "Etats d'âme"

45 **Clemenceau, George**, Staatsmann (1841-1929). Eigenh. Manuskript. Ohne Ort und Jahr. 4°. 4 Seiten auf 4 Blättern.

1.800.-

"Etats d'âme || Quand je cherche à comprendre la crise que traverse le parti républicain, et, avec lui, toutes les forces de gouvernement dont ce pays peut disparer, je me rends très bien compte que l'état d'esprit doit nécessairement différer chez les hommes qui concoururent à la fondation de la République et chez ceux qui fonde d'avoir été trempés dans les dures épreuves, ne demandent au régime que des facultés de vie publique dont leurs ambitions au jour le jour puissent s'accomoder [...]" Clemeceau évoque les premières années de la République, combattue "par d'imposantes forces de réaction, sous le commandement d l'église romaine"; puis "dans la liberté, cinquante ans de paix, d'ordre et de prospérité"; les orages du Boulangisme et de l'affaire Dreyfus, etc. Le parti socialiste se maintient; seule l'Eglise soutient la "révolution monarchique", mais "les partis qui s'orientent vers le pouvoir" sont désorganisés, et ne sont que des combinaisons d'ambitions individuelles, etc. Il s'élève contre la menace d'un "parti national" "qui ne pourrait qu'achever la désorganisation de notre malheureux pays sous la menace perpétuelle de l'étranger." Le peuple français a besoin d'une force morale, il pourrait se soulever. Clemenceau n'a pas d'ambition personnelle, mais il continuera à protester, etc. - Gut erhalten. Sehr seltenes historisches Dokument.

## Villa Santo Sospir

46 **Cocteau, Jean**, Schriftsteller (1889-1963). Eigenh. Brief mit U. St. Jean Cap Ferrat, 6. XI. 1952. Fol. (27 x 21 cm). 1 Seite. Allierter Zensurstempel und Eingangsstempel (letzterer blass). 500.-

"Mon très cher docteur | J'ai su que les jeunes gens du Cocteau théâtre avaient fait des erreurs - du moins qu'on les en accuse quels jeunes n'ont fait des erreurs et n'on souffert de la critique? Il est déjà noble qu'ils s'efforcent d'essayer quelque chose. Sie votre charmante secrétaire les voit, qu'elle les console en ce qui me concerne. Je serais très indigné de leur amitié si je leur en coulais de fauts qui sont l'essence même de l'effort. Par leur silence je crois qu'ils n'avait toute de me dire la vérité. En ce cas ils se tromperaient sur mon caractère, que votre coeur derive. Mille et mille bonnes choses de la Villa Santo Sospir et de Jean Cocteau \*" - Die Villa wurde 1931-35 von der französischen Mäzenin Francine Weisweiler erbaut. Das Haus wurde durch die Aufenthalte von Jean Cocteau bekannt. Weisweiler und Cocteau hatten sich bei den Dreharbeiten für den Film "Les Enfants terribles" kennengelernt. Cocteau brachte über dem Kamin im Salon ein Fresko, einen Apollokopf, an. 1952 entstand auch Cocteaus 35-minütiger Amateurfilm "La Villa Santo-Sospir". - Schrift etw. blass, aber gut lesbar.

47 **Colbert, Jean-Baptiste**, französischer Staatsmann und Begründer des Merkantilismus (1619-1683). Brief mit eigenh. U. Fontainebleau, 19. X. 1682. 4°. 1 Seite. Doppelblatt. 580.-

Detaillierte Anweisung über eine Rentenzahlung: "Je donne ordre à Mr. de Bartillat de vous payer vingt mil livres pour commencer a payer les arrerages des rentes de vostre partie; ne manquez pas d'ouvrir le bureau à l'hostel de ville au jour et heure qui vous seront donnez par Mr. Le Prevost des marchands et de commencer des cette Sepmaine a payer ces arrerages, et aussytost qu'il y aura d'autres rentes immatriculées en m'en donnant avis je ne manqueray pas de vous faire remettre le fonds necessaire pour les payer; mais prenez bien garde que les rentiers soient satisfaits de la conduite que vous tiendrez [...]" - Aus der Sammlung Philippe van Heurck mit dessen kleinem Sammlerstempel auf dem Respektblatt. - Instructions très détaillées sur le paiement des rentes.

48 **Croissant-Rust, Anna**, Schriftstellerin (1860-1943). Eigenh. Brief mit U. Steinach am Brenner, 18. VI. 1910. Gr.-4°. 2 Seiten. 180.-

An Wilhelm Langewiesche mit Informationen über das Hotel Steinbock sowie eine Wohnung in Steinach am Brenner. - Als einzige Frau wurde Croissant-Rust in Conrads "Gesellschaft für modernes Leben" aufgenommen über die sie auch mit Oskar Panizza bekannt wurde.

49 **Dael, Jan van**, Blumenmaler (1774-1840). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort und Jahr. 8°. 2 Seiten. Doppelblatt mit Adresse. 140.-

An den Tapezierer Jean Baptiste Weeninck in Den Haag. Freundschaftsbrief mit Gesundheitsbericht.

50 **Debussy, Claude**, Komponist (1862-1918). Eigenh. Brief mit U. "Claude Debussy". Ohne Ort [Paris], "80, Avenue du Bois de Boulogne", 2. V. 1914. Kl.-4° (15 x 11 cm) . 1 Seite. Bläuliches Papier. Rohrpostbrief mit Perforationsrand. 1.200.-

An seinen Anwalt Maurice Martin: "Cher Monsieur, il me semble que nous devons perdre tout espoir que l'affaire dont vous vous êtes occupé réussisse. Je vous serais obligé de me rapporter mon dossier le plus prochainement possible. Avec mes regrets, [...] cher Monsieur, a mes sentiments distingués Claude Debussy."

### An Max von Laue

51 **Debye, Peter**, Physiker und Nobelpreisträger (1884-1966). Eigenh. Brief mit U. "P. Debye". München, 7. X. 1933. Fol. 2 Seiten. 1.200.-

An Max von Laue (1879-1960), kurz nach dessen Abwahl als Vorsitzender der Deutschen Physikalischen Gesellschaft, auf der es zum

offenen Konflikt mit der sog. "Deutschen Physik" gekommen war: "[...] Vor einigen Tagen erhielt ich einen Brief von Professor Hort in dem mir 1) mitgeteilt wird, dass an einer Vorbesprechung der Herren K. W. Wagner, Moenck und Hort in Aussicht genommen wurde alle Vorträge der Physikertagung in einem Heft der Zeitschr. f. techn. Physik zusammenzufassen und mir 2) nahegelegt wird deshalb auf die Annahme und Veröffentlichung der Vorträge rein physikalischen Inhaltes in der Physikal. Zeitschr. zu verzichten. Ein Durchschlag des Besprechungsprotokolls ging an die Herren Mey, Debye, Wagner, Ramsauer, Rukop, Moenck, Hort und an den Verlag Barth. Ich habe (kurz gefasst) geantwortet, dass ich nicht auf den Vorschlag eingehen möchte, wegen der besonderen Belastung, welche damit den Physikern auferlegt werde. (Das Heft soll nur gegen besondere Bezahlung zugänglich sein, nur die Bezieher der Z. f. techn. Physik sollen es gratis erhalten) Ausserdem habe ich hervorgehoben, dass Verabredungen über die Veröffentlichung der in Betracht kommenden Vorträge in der Phys. Zeitschr. seit langem mit der D. Phys. Ges. bestünden, dass die Physiker ein Anrecht darauf hätten wie bisher unentgeltlich unterrichtet zu werden [...]. Merkwürdig kommt es mir bei der ganzen Angelegenheit vor, dass die D. Phys. Ges. nicht genannt wird, jedenfalls scheinen die Vertreter der reinen Physik gar keine Stimme zu haben. Ich möchte sehr gerne hören, wie Sie über die Angelegenheit denken [...]". - Max von Laue war von 1931 bis 1933 Vorsitzender der Deutschen Physikalischen Gesellschaft (DPG). Auf der Physikertagung 1933 kam es bei der Wahl seines Nachfolgers Karl Mey zum Schlagabtausch mit Johannes Stark (1874-1957), der nach einer mutigen Rede von Max von Laue eine deutliche Niederlage einstecken musste. Der holländische Physiker Debye gab seit 1919 die der DPG nahestehende "Physikalische Zeitschrift" heraus. Von 1937 bis 1939 war er selbst Vorsitzender der DPG. Als das NS-Regime von ihm 1940 die Annahme der deutschen Staatsbürgerschaft verlangte, lehnte er dies ab, ließ sich beurlauben, emigrierte in die USA, blieb aber bis 1945 Herausgeber der "Physikalischen Zeitschrift". - Die "Zeitschrift für technische Physik" war von 1920 bis 1943 das Organ der Deutschen Gesellschaft für Technische Physik und wurde von Carl Ramsauer, Hans Rukop und Wilhelm Hort herausgegeben. - Gelocht. - Vgl. Hoffmann/Walker, Physiker zwischen Autonomie und Anpassung, Die Deutsche Physikalische Gesellschaft im Dritten Reich, Weinheim 2007.

52 **Defregger, Franz von**, Maler (1835-1921). 3 eigenh. Briefe (1 auf Karte) mit U. München, 20. XI. 1890 bis 20. V. 1914. Verschied. Formate. Zus. ca. 3 Seiten. Mit 3 eigenh. Umschlägen. 220.-

An den Weinhändler und Wirt des "Batzenhäusel", Engelbert Trebo in Meran. - I. Bestellt für den Hofschauspieler Alois Wohlmut (1847-1930) ein Fäßchen Rotwein aus Bozen. - II. Über ein fragliches Gemälde von Glasmaler Wiesner. - III. Beileidsbekundung auf einer Visitenkarte.

53 **Defregger, Franz von**, Maler (1835-1921). Eigenh. Brief mit U. München, 15. XI. 1907. Kl.-4°. 1 1/2 Seiten. Monogramm. 150.-

"Sehr geehrter Herr Professor! Mit diesem möchte ich mir erlauben zu fragen, was mit meinen Bildern geschehen sein mag, da ich sie noch immer nicht erhalten habe, nachdem die Ausstellung in Mannheim schon längst geschlossen ist? Ich möchte Sie daher bitten die zur Rücksendung derselben recht bald zu veranlassen, um die Lücken an den Wänden nicht noch länger haben zu müssen! [...]" - Knickfalte mit Einriss.

54 **Desbordes-Valmore, Marceline**, Schriftstellerin, Sängerin und Schauspielerin. (1786-1859). Eigenh. Brief mit U. Paris, 12. X. (ca. 1855). Gr.-8° (21,5 x 14 cm). 3 Seiten. Doppelblatt mit Adresse. Umschlag. 400.-

Adressé à Henri Casterman "editeur libraire à Tournai". En cette fin d'année favorable à la vente de livres d'étrennes, la poétesse tente de placer quatre "volumes d'enfant" illustrés dont 2 écrits par son amie Camille Derains, imprimés par Vialat aux frais de C. Derains. Elle use d'un argument inattendu: "Par mon titre de flamande elle [Mme Derains] me demande mon intermédiaire [...] qui m'entends fort peu au commerce, mais qui salue toujours avec plaisir un compatriote honorable". Et elle signe "Je suis, Monsieur, bien sincèrement, votre servante et compatriote". Si Marceline Desbordes-Valmore est bien née à Douai, dans la Flandre romane, si elle a vécu à Bruxelles où elle s'est produite à plusieurs reprises au Théâtre de la Monnaie durant sa carrière de comédienne, le titre de "flamande" qu'elle revendique paraît pour le moins surprenant.. - Trace de montage ancien, petit manque sans atteinte dû à un sceau. - Vgl. Stefan Zweig, Marceline Desbordes-Valmore. Das Lebensbild einer Dichterin (1927).

55 **Diarium** - "Ewiger Kalender" für H. Schröder aus Freiburg im Breisgau. Deutsche Handschrift auf Papier. Freiburg, 1877-1906. Gr.-8° (25 x 16,5 cm). Ca. 150 Bl. Dunkelbraunes Leder d. Zt. mit Lasche und Schloß (leichte Altersspuren).

150.-

Auf den Blättern des Buches sind die Tage des Jahres aufgetragen. Unter vielen finden sich erbauliche Texte und Familiennachrichten, unter den Beilagen Einlegepapiere und Trockenpflanzen. - Recht gut erhalten.

56 **Domgraf-Faßbaender, Willy**, Sänger (1897-1978). Eigenh. Klappkarte mit U. Ohne Ort und Jahr. Qu.-8°. 2 Seiten. 150.-

An den Musiker und Zeichner Rudolf Nel: "Über die gelungenen Karikaturen habe nicht nur ich herzlich gelacht! Das Gelächter hält an, bei allen Besuchern [...] Die Zeichnungen habe ich auf dem Flügel

ausgelegt. Niemand kann daran vorbei ohne hinzuschauen [...] Im Augenblick ist schlechte Zeit in Nürnberg. Alle kämpfen gegen alle [...] Es ist im Moment eine scheußliche Situation gerade im Schauspiel. Die Zeitungen sind voll davon. Der Oberbürgermeister persönlich hat sich eingeschaltet [...]"

57 **Donaueschingen** -, Theaterzettel des Hoftheaters zu Donaueschingen: "Der Dorfbarbier. Singspiel in 2 Acten, in Musik gesetzt von Johann Schenk.". Donaueschingen, Montag, 10. II. 1834. 25,5 x 20 cm. Zur Gänze lithographiert. (s. Abbildung) 150.-

Mit Angabe aller Rollen und Darsteller etc. - "Die Fürstin Amalie bemerkt zu letzterer [dieser] Vorstellung - es war gerade Fastnachtsmontag: 'Die meisten Zuschauer waren maskiert; das ganze Orchester defilierte vor dem Vorhang vorüber, alle in possierlichen Aufzügen. Hornstein wurde heraus gerufen.'" (Das Fürstlich Fürstenbergische Hoftheater zu Donaueschingen 1775-1850. Ein Beitrag zur Theatergeschichte. Bearbeitet von der fürstlichen Archivverwaltung. Donaueschingen 1914, S. 94).

58 **Dönniges (verh. Schewitsch-Racowitza), Helene von**, Schauspielerin und Schriftstellerin (1843-1911). Eigenh. Brief mit U. München, 17. IV. 1910. Kl.-4°. 3 Seiten. Doppelblatt. Rosa Papier mit gepr. Wappen. 150.-

An Wilhelm Langewiesche wegen der Übersendung ihrer Memoiren. - Helene von Dönniges war die unglückliche Liebe Ferdinand Lassalles, der bei dem berühmten Duell mit ihrem ersten Verlobten, dem Fürsten Racowitza, tödlich verletzt wurde. - Zu ihrer bewegten Lebensgeschichte vgl. ihre 1909 erschienenen Lebenserinnerungen.

59 **Egk, Werner**, Komponist (1901-1983). Porträtfotografie mit eigenh. Widmung und U. auf dem Trägerkarton. Ohne Ort und Jahr [Leipzig, 1942]. Bildgröße: ca. 17 x 12 cm. Kartongröße: 36 x 27 cm. Passepartout: 40 x 29 cm. 180.-

Mit zweizeiliger Widmung: "Herrn Generalmusikdirektor Paul Schmitz [1898-1992] zur Erinnerung an seine hervorragende Wiedergabe des 'Columbus' in Leipzig. W. Egk."

60 **Elisabeth**, Kaiserin von Österreich, gen. "Sisi" (1837-1898). Porträtfotografie von Ludwig Angerer, Wien. Albumabzug im Carte de visite-Format. Ohne Ort und Jahr [Wien, Herbst 1860]. 9 x 6 cm. Mit Untersatzkarton. 500.-

Kaiserin Elisabeth bei der ersten entstandenen Porträtserie im Atelier Ludwig Angerer (1827-1879) im Herbst 1860. Weißes Tüllkleid, die linke Hand auf einen kleinen Schreibtisch aufgelegt, rechts die Lehne eines Sessels. Rückseitiger Druck "L. Angerer | k.k. Hof-Photograph | Wien | Wieden, Feldgasse 1061." - Angerer hat 1857 die

Carte de Visite-Photographie, welche in Paris ab 1859 groß in Mode war, in Wien als erster angeboten und wesentlich zu deren Verbreitung beigetragen. In seinem vornehm ausgestatteten Atelier porträtierte er Kaiser Franz Joseph I. und Mitglieder des Kaiserhauses. Seine Ernennung zum k.k. Hoffotografen erfolgte per Dekret vom 25. Dezember 1860.- Rückseitig an den Ecken kleine Montagespuren.

**61 Elisabeth - Gisela und Rudolph**, Erzherzogin und Kronprinz von Österreich (1856-1932 bzw. 1858-1889). Kinderbild. Porträtfotografie von Ludwig Angerer, Wien. Albumabzug im Carte de visite-Format. Ohne Ort und Jahr [Wien, 1860 oder 1861]. Bildgröße: 8,4 x 5,1 cm. Gesamtgröße: 9,5 x 6 cm. Mit Untersatzkarton. 400.-

Die beiden Kinder von Franz Josef I. und Elisabeth bei der ersten entstandenen Porträtserie im Atelier Ludwig Angerer (1827-1879). Gisela steht rechts neben ihrem Bruder, der auf der linken Seite des Bildes sitzt. Beide schauen in Richtung der Kamera. Gisela hält einen Hut in ihrer rechten Hand und Rudolph ein kleines Buch. Die Aufnahme wurde auch im Gegensinn (seitenverkehrt) verbreitet. Rückseitiger Druck "L. Angerer | k.k. | Hof-Photograph | Wien | alte Wieden Feldgasse | No. 1061." - Angerer hat 1857 die Carte de Visite-Photographie, welche in Paris ab 1859 groß in Mode war, in Wien als erster angeboten und wesentlich zu deren Verbreitung beigetragen. In seinem vornehm ausgestatteten Atelier porträtierte er Kaiser Franz Joseph I. und Mitglieder des Kaiserhauses. Seine Ernennung zum k.k. Hoffotografen erfolgte per Dekret vom 25. Dezember 1860.- Rückseitig an den Ecken kleine Montagespuren.

**62 Enzensberger, Hans Magnus**, Schriftsteller (geb. 1929). Porträtfotografie von Peter Zollna. Originalabzug mit rückseitigem Atelierstempel. Ohne Ort und Jahr [Frankfurt am Main, ca. 1968]. 24 x 18 cm. 250.-

Enzensberger, der "Kursbuch"-Herausgeber, mit verändertem "Look": ohne Krawatte, mit offenem weißen Hemd, Tweedsakko und verwehtem Haarschopf sowie ernstem Blick. - Eindrucksvolles Porträt.

### Originalfotografien - Wahlkampf 1965

**63 Erhard, Ludwig**, Politiker und Wirtschaftswissenschaftler (1897-1977). 61 Originalfotografien in Schwarz-Weiß, teilweise verso mit Atelierstempel "Pressefoto Weingart Beuel" und "Foto: Meffert", "Copyright: stern Hamburg". (1965). 10,5 x 15 cm, 13,5 x 18 cm, 18,5 x 24 cm und 20 x 30 cm. In einer Mappe, mit einem adressierten Umschlag und gedrucktem Absender "Presse- und Informationsamt der Bundesregierung". 500.-

Eindrucksvolle Bilddokumentation des deutschen "Wirtschaftswunders". - Die Pressefotografien in Originalabzügen porträtieren den damaligen Bundeskanzler Ludwig Erhard aus nächster Nähe und in den für ihn typischen Posen: Zigarre rauchend, mit seinem Vorgänger Konrad Adenauer, beim "Bad in der Menge" während einer Wahlkampfreise. - Der erste Teil der Fotos entstand während seiner Geburtstagsfeier im Bundeskanzleramt am 4. Februar 1965, und zeigen Erhard im Gespräch mit Adenauer und den Ministern seines Kabinetts, darunter Gerhard Schröder (1910-1989, CDU, Außenminister), Hermann Höcherl (1912-1989, CDU, Innenminister), Walter Scheel (1919-2016, FDP, Minister für Wirtschaftliche Zusammenarbeit), Kai-Uwe von Hassel (1913-1997, CDU, Verteidigungsminister), Erich Mende (1916-1998, FDP, Stellvertreter des Bundeskanzlers und Minister für Gesamtdeutsche Fragen) und die erste Ministerin der Bundesrepublik Elisabeth Schwarzhaupt (1901-1986, CDU, Gesundheitsministerin). - Der zweite Teil der Pressefotografien porträtiert den "Vater der Sozialen Marktwirtschaft" in einer entscheidenden Phase seiner Karriere. Seit 1957 war der Wirtschaftsminister Ludwig Erhard auch Vizekanzler in der Regierung Adenauer. Einen Tag nach dessen Rücktritt am 15. Oktober 1963 wurde er zum Bundeskanzler ernannt. Die folgende Bundestagswahl am 19. September 1965 bestätigte Erhards Beliebtheit unter den Bundesbürgern. Er fuhr den bis dahin zweitgrößten Wahlsieg in der Geschichte der CDU ein. Die vorliegenden Fotos entstanden während einer Wahlkampfreise im Saarland. Der Pressefotograf des "Stern" begleitete Erhard auf seinen Wahlkampftouren, porträtierte ihn beim Händeschütteln, umringt von seinen Anhängern, in der Staatskarosse umgeben von begeisterten Menschen, bei Wahlkampfreden u.a. mit dem saarländischen Ministerpräsidenten Franz-Josef Röder (1909-1970), beim Besuch von Bergwerken, Baustellen und Industriebetrieben. Sie zeigen nicht nur Ludwig Erhard, sondern mit ihm die damalige Gesellschaft, den Alltag und das Wirtschaftsleben, das Erhard durch seine Politik maßgeblich geprägt hatte. - Beiliegend zwei Mappen mit Pressedokumentationen (Zeitungsausschnitten) aus den Jahren 1966 und 1967.

64 **Eugénie (geb. de Montijo)**, Ehefrau Napoleons III., Kaiserin der Franzosen (1826-1920). Brief mit eigenh. U. "Eugénie". Paris, 20. I. 1859. Fol. (31 x 20 cm). 1 Seite. Doppelblatt. 250.-

An einen Cousin mit Dank für dessen Weihnachts- und Neujahrswünsche, die sie erwidert. - Eugénie war als Ehefrau Napoleons III. von 1853-1870 Kaiserin der Franzosen und die letzte Monarchin Frankreichs. - Beiliegend eine Original-Porträtfotografie (Albumabzug) im Carte-de-visite-Format (ca. 10 x 6 cm); Aufnahme von Sergej Luvovich Levitsky (1819-1898), ca. 1865. - Hübsches Ensemble.

65 **Falla, Manuel de**, Komponist (1876-1946). Eigenh. Brief mit U. Paris, 5. IV. 1911. Kl.-4°. 1 Seite. Patentbrief mit Adresse. 600.-

An den Musikkritiker G(eorges) Jean-Aubry in Le Havre (1882-1950): "[...] Très content de savoir que vous arrivez demain. J'espère qu'il me sera possible d'être à la gare, comme c'est mon désir. Autrement vous m'écrirez un mot [...]" - Aubry war auch mit Debussy und Ravel befreundet. De Falla und Aubry hatten sich 1909 kennengelernt; Aubry organisierte 1910 in Le Havre ein Konzert, bei dem de Falla seine "Pièces espagnoles" spielte. - Papierbedingt minimal gebräunt. - Selten.

66 **Fischer-Nel, Lore**, Sängerin, Geigerin und Musikpädagogin (1911-1991). Eigenh. Brief mit U. Gräfelting, 23. VII. 1991. Gr.-8°. 2 Seiten. Auf dem Respektblatt der Todesanzeige (Partezettel) ihres Mannes Rudolf Nel. 180.-

Trauerbrief an eine Freundin auf der Todesanzeige ihres Mannes, des Bratschers Rudolf Nel (1908-1991). - Beliegend Lebensdokumente von Rudolf Nel: I. Ausweis als Orchester-Mitglied am Deutschen Opernhaus Berlin (September 1938; mit Porträtfoto). - II. Mitgliedskarte der Deutschen Orchestervereinigung (1. IV. 1958). - III. Bescheinigung, daß Nel von 1928-45 als I. Solobratscher der der Städtischen Oper Berlin beschäftigt war (22. II. 1960, unterschrieben von Hans Erich Kreibitz). - IV. Porträtfotographie um 1945 (17 x 12 cm). - Nel wurde mit 19 Jahren I. Solobratscher der Deutschen Oper Berlin und spielte unter Toscanini, Furtwängler, Richard Strauss sowie als Solobratscher in Bayreuth. Er war Mitbegründer des Edwin-Fischer-Kammerorchesters, Leiter einer Orchesterklasse für Viola und Kammermusik, Mitglied des Lore-Fischer-Trios seiner Frau, mit dem er große Konzertreisen unternahm. In München spielte er unter Eugen Jochum und Kubelik am Bayerischen Rundfunk.

67 **Flammarion, Camille**, Astronom und Schriftsteller (1842-1925). Eigenh. Brief mit U. Juvisy, Observatoire, 5. IX. 1893. Gr.-8°. 1 Seite. 180.-

An Maximilian Harden, den er fragt, ob er den Text der "Fin de la Monde" mit oder ohne Abbildungen reproduzieren möchte, ob er ihn nur in der Zeitschrift oder auch in Buchform veröffentlichen will. Er könne ihm die Fahnen schicken. - In "La Fin du Monde" (1894) mischen sich wissenschaftliche und phantastische Elemente bei der Beschreibung der Zukunft der Menschheit im 25. Jahrhundert und in 10 Millionen Jahren.

68 **Forst, Willi**, Regisseur und Schauspieler (1903-1980). Porträtfotografie mit eigenh. U. und Datierung auf der Bildseite. Bad Reichenhall, Februar 1956. 23 x 17 cm. 150.-

Originalabzug mit rückseitigem Stempel "Wien-Film-Hämmerer" und Plattennummer S.597.

69 **Förster-Nietzsche, Elisabeth**, Schwester von Friedrich Nietzsche (1846-1935). Briefkarte mit eigenh. Grußwort und U. Weimar, 12. V. 1926. Qu.-8°. 2 Seiten. Briefkopf. 150.-

An Herrn Albers wegen eines Besuches in Weimar und mit einer Einladung sowie eigenh. Grußwort "Mit den verbindlichsten Grüßen Ihre Dr. h. c. Elisabeth Förster-Nietzsche."

70 **Fortner, Wolfgang**, Komponist (1907-1987). Eigenh. Brief mit U. Heidelberg, 1. III. 1976. 20 x 21 cm. 150.-

An den Sänger Wulf von Lochner (1918-2009): "[...] Ich sende das gewünschte Foto mit allen guten Wünschen für den Chor. Unten im Brief ist die Widmung, die man an das Bild von mir ankleben mag, damit sie beim Bildhängen sichtbar wird, was unmöglich wäre, wenn ich sie auf die Rückseite des Bildes schriebe [...]" - Das untere Drittel des Blattes mit der erwähnten Widmung ist abgeschnitten.

71 **Frankfurter, Felix**, Jurist (1882-1965). 3 masch. Briefe mit eigenh. U. Washington, D. C., 1953-1955. Verschied. Formate. 3 Seiten. Briefkopf "Supreme Court of the United Sates". 200.-

An einen Literaturwissenschaftler wegen einer Verabredung, mit der Zurückweisung eines Hilfeersuchens und wegen der Unterstützung der Yale University Library. - Felix Frankfurter war von 1939-62 Richter am Obersten Gerichtshof der Vereinigten Staaten. - 3 Beilagen, betreffend einen Brief Frankfurters an Thomas Mann.

72 **Friedrich August von Braunschweig-Lüneburg-Oels**, Herzog zu Braunschweig und preußischer General (1740-1805). Eigenh. Brief mit U. Berlin, 8. X. 1772. 4° (22,5 x 18,5 cm). 1 Seite. 240.-

An den Theologen und Geographen Anton Friedrich Büsching (1724-1793) in Berlin: "[...] Voll Erkenntlichkeit und Bewunderung über der neuen Probe Ihres so nutzvollen Fleißes, welche Sie mich durch der Überschickung der beiden kleinen Werke gegeben haben, statt ich Ihnen dafür den aufrichtigsten Dank ab, und übersende Ihnen Ihrem Begehren nach einen Theil von der Erdbeschreibung. Mit Verdruß erfahre ich, daß Sie die der Welt so nützlich sind niemals krank seyn sollten doch mit einer Unpäßlichkeit befallen gewesen sind. Ich wünsche mit aufrichtigen Herzen daß Sie von keinen unangenehmen Folgen seyn mag [...]" Büschings bis heute bekanntestes Hauptwerk ist seine vielgelesene elfbändige "Neue Erdbeschreibung" (1754-92), der grundlegende Versuch einer wissenschaftlichen Behandlung der Geographie.

73 **Friedrich I.**, Großherzog von Baden (1826-1907). Eigenh. Brief mit U. "Friedrich | Erbgroßherzog v Baden". Freiburg, 9. XI. 1888. 8°. 2 1/2 Seiten. Doppelblatt mit Trauerrand. 200.-

"Werthgeschätzte Frau von Prittwitz! Für Ihren freundlichen Brief, den ich vorgestern erhielt, sage ich Ihnen meinen besten Dank. Er war sehr liebenswürdig, daß Sie in Erinnerung an unsere Kinderzeit daran dachten, mich zum Taufzeugen Ihres ersten Sohnes zu wünschen. Mit vielem Vergnügen bin ich bereit die mir so freundlich angebotene Pathenstelle zu übernehmen. Freilich wird es mir nicht möglich sein bei der am 18. November stattfindenden Taufe persönlich anwesend zu sein; aber auch aus der Ferne werde ich die Feier mit aufrichtigen Wünschen begleiten [...]" - Ernst Karl Ferdinand von Prittwitz und Gaffron (1833-1904) heiratete am 26. November 1885 Franziska Frein von Türckheim zu Altdorf (1855-1936). Am 24. X. 1888 kam in Münster der Sohn Friedrich Leopold Helmut Hans zur Welt. - Beiliegend 2 diktierte Telegrammentwürfe.

74 **Friedrich II., der Große**, König von Preußen (1712-1786). Brief mit eigenh. U. "Frich". Potsdam, 4. VII. 1785. 4° (23,5 x 19 cm). 1 Seite. Doppelblatt. (s. Abbildung) 700.-

An Staatsminister Dietrich von Werder (1740-1800): "[...] Ist der gewesene Lieutenant Reusche, Rohrschen Reg[iments]: nach seiner Anlage, auf den Saltz Inspector-Posten des nunmehr verstorbenen Waldheims, in der MittelMark, angewiesen, und erhält solchen; so will demselben, von denen bemerkten Gebühren, in Rücksicht der angezeigten Umstände, entbinden, und das erforderliche, Eurer Verfügung, überlassen [...]" - Mit zahlreichen Gegenzeichnungen und einer längeren Bearbeitungsnote von Werder. - Gut erhalten.

75 **Friedrich II., der Große**, König von Preußen (1712-1786). Brief mit eigenh. U. "Frich". Potsdam, 4. VII. 1785. 4° (23,5 x 19 cm). 1 Seite. Doppelblatt. 700.-

An Staatsminister Dietrich von Werder (1740-1800): "[...] Da Ich nun aus Euerem Bericht vom 24. dieses näher ersehen, was es mit der Forderung, die der Geheime Rath De Launay an der General Saltz Casse, wegen derer Schwinemünder Hafen Bau-Casse machet, eigentlich vor eine Bewandniß hat, und wie die wahren Umstände davon beschaffen sind, so habe Ich demselben anliegendermaßen geschrieben, daß er diese Forderung notwendig würde schwinden lassen, auch ins Künftige mit den wirklich ersparten Schifs Frachten, sich würde begnügen müssen; So ich euch also in Antwort habe melden wollen, um Euch Eurerseits darnach gleichfals zu achten [...]" - Mit zahlreichen Gegenzeichnungen u. a. von Schulenburg, Gaudi und Struve, der auch eine Fußnote beigesteuert hat. - Unbedeutende Knickfalte.

## Dem Ingenieur ist nichts zu schwer

76 **Friedrich II., der Große**, König von Preußen (1712-1786). Brief mit eigenh. U. "Frich". Potsdam, 4. I. 1786. Gr.-4° (23,5 x 19 cm). 1 Seite. Doppelblatt. 700.-

Ein halbes Jahr vor seinem Tod an Ingenieur Major von Harroy: "[...] Ich approbire, das von Euch vorgeschlagene Avancement, bey dem Ingenieur Corps, nemlich den Leutnant Vatic, zum Ingenieur Capitain, zu Glogau, an den Platz des verstorbenen v. Kleist, Ingleichen die Conducteurs, Moritz und Marckof, zu Lieutenants bey die Ingenieurs; und habe auch bereits befohlen, daß selbige in dieser Qualitaet, auf den Ingenieur Etat gehörig mit angesetzt werden sollen [...]" - Jean Gerard Harroy de Techreaux (1727-1789) war Major im Ingenieurkorps und Inspektors der Schlesischen Festungen. "1761 erhielt [...] der Lieutenant Harroy, ein Holländer, beim Ingenieur-Corps Patente." (Schöning, Der Siebenjährige Krieg, Bd. III, 1852, Seite 470). Der Kriegsrat Georg Ernst von Kleist (1716-1785) war am 2. Dezember 1785 verstorben. - Gut erhalten.

77 **Gardam, Jane**, Schriftstellerin (geb. 1928). Eigenh. Brief mit U. Sandwich, Kent, 2. I. 2017. Fol. 1 Seite. 150.-

An einen Sammler mit Neujahrswünschen und über ihren Text "The Pony in the snow" ("Bridget and William", 1984).

78 **Gehlen, Arnold**, Philosoph, Anthropologe und Soziologe (1904-1976). Eigenh. Brief mit U. Speyer, 25. X. 1960. Fol. 2 Seiten. 200.-

An Herrn Rosenthal über sein Buch "Zeit-Bilder. Zur Soziologie und Ästhetik der modernen Malerei" (1960): "[...] endlich kann ich Ihnen mein neues Buch zusenden, ich freue mich, es bei Ihnen zu wissen - in Anrechnung ihrer Arbeits-Überlastung sollte ich Ihnen vielleicht Teile nennen, von denen ich glaubte, dass sie informativ sind [...] ich musste nach mehreren Seiten hin argumentieren, wollte auch den Künstlern etwas nützliches sagen, mich von der 'Kritik' distanzieren, ästhetische und soziologische Forschung treiben usw. Da ich die Gewohnheit habe, Bruchstücke vorweg zu publizieren, entsteht unter diesen leicht der Eindruck der Zusammenhanglosigkeit, dem Sie anlässlich unseres letzten Gesprächs auch zweimal Ausdruck gaben. Meine Antwort besteht nur darin, dass ich versprach, ihnen das Buch zu schicken [...]"

79 **Genzmer, Harald**, Komponist (1909-2007). Eigenh. Brief mit U. München, ohne Jahr (ca. 1970). Fol. 1 Seite. 150.-

An den Sänger Wulf von Lochner (1918-2009): "[...] Anbei das Foto. Mit Schrecken sah ich, dass es das letzte ist. Nächste Woche werden neue gemacht. 1000 Dank für alles! [...]" - Hübsch.

80 **Goes, Albrecht**, Schriftsteller (1908-2000). 16 Briefe und Widmungsblätter, teils eigenh., teils masch. mit eigenh. U. Gersheim, Stuttgart, 15. IV. 1951 bis 27. XII. 1969. 4° und Fol. Zusammen ca. 16 Seiten. 220.-

Interessante Brieffolge an Heinz Birker, den Nürnberger Verleger Glock, an "Bruder Rietschel" und den Verleger Hanns Arens, dem er schreibt: "[...] der Magister [Hans] Carossa hat uns in seinem schönen Lebensbericht beiden einen Platz gegeben. Es ist das Haus, in dem wir, jeder auf seine Weise, unsre Aufgabe haben. Wir beglückwünschen einander in diesem Haus ohne großes Aufheben, mehr so, daß wir einander bei der Arbeit zunicken und uns wünschen, noch lange nicht mit ihr zu Rande zu kommen [...]"

81 **Goethe, Ottilie von (geb. von Pogwisch)**, Goethes Schwiegertochter (1796-1872). Eigenh. Brief mit U. "Ottilie v Goethe". Ohne Ort [Wien, ca. 1867]. 8° (15,5 x 10 cm). 2 1/2 Seiten. Doppelblatt. 400.-

An den Diplomaten und Reiseschriftsteller Karl Freiherrn von Thienen-Adlerflycht (1835-1900) in Wien: "[...] Es hat mir unendlich leid gethan die Gelegenheit versäumt zu haben Sie und Ihre Frau Gemahlin zu empfangen, und hätte Wolf [ihr Sohn Wolfgang] gewußt wer in dem Wagen war, so hätte er sich genähert und Alles wäre aufgeklärt worden. Nun bitte ich also recht bald haben Sie und die Frau Baronin die Freundlichkeit einer baldigen Wiederholung, und am liebsten wäre mir der Abend wo wie Sie wissen zuweilen Bekannte zu uns kommen zuweilen Sie uns aber auch allein gefunden. In der Voraussetzung daß Sie mir bald die Gelegenheit geben Ihnen zu danken [...]"

### "unersättlich in der Freundschaft"

82 **Goethe, Ottilie von (geb. von Pogwisch)**, Goethes Schwiegertochter (1796-1872). Eigenh. Brief mit U. "Ottilie v Goethe". Weimar, 21. V. 1867. Gr.-8° (22,5 x 14 cm). 4 Seiten. Doppelblatt. 1.500.-

An den Diplomaten und Reiseschriftsteller Karl Freiherrn von Thienen-Adlerflycht (1835-1900) in Wien, mit Gratulation zur Geburt seiner Tochter Sophie (am 8. März; später verh. Gleichen-Rußwurm): "[...] Meinen besten Glückwunsch Ihnen und Ihrer Frau Gemahlin zu der Freude die die Geburt des Töchterchens der ganzen Familie gemacht haben wird, und Gott erhalte Ihnen das Kind und lasse es fröhlich gedeihen. Hoffentlich hat die Gesundheit Ihrer Frau nicht gelitten, und Sie Beide können ungestört einem Sommer-Aufenthalt entgegen gehen. Ich oder vielmehr muss ich sagen wir haben es Ihnen recht gedankt, daß Sie mir von All unsern Freunden Nachricht gegeben, denn wenn ich auch nicht immer mit der Feder korrespondiere, so thue ich es doch häufig mit den Gedanken, und habe mich über meine Wiener Freunde nicht zu beklagen; - das heist wenn ich es vernünftig überlege, aber wer thut das, ich bin unersätt-

lich in der Freundschaft. In der letzten Woche hatten wir hier Grf. Thekla Baudissin [Schriftstellerin; 1812-1885 ...] Die Kleine wird wohl noch nicht sehr Reise lustig sein, also fürchte ich wird Ihre Frau Gemahlin nicht so bald hierherkommen, wie ich im vorigen Jahr immer bevorwortete. Denken Sie daß ich von Mr. Rawdon Brown [Historiker; 1806-1883] gar nichts gehört habe, von Valentinetti doch wenigstens indirekt. Wie steht es mit Ihren Kunststudien und Bilder-Ankäufen, ich hoffe die kleine Dame verlangt nicht Alles zum Putz ihrer Wickelkissen und langen Kleider, sondern Sie sorgen dafür daß ihre Kindheit schon von schönen Kunstgegenständen umgeben ist. Von uns kann ich nicht viel sagen, wir brauchen Alle Bäder oder doch kleine Reisen. Schleswig wird natürlich dabei fest im Auge gehalten. Wen Sie von meinen Freunden sehen, bitte ich herzlich zu grüßen. Meine Söhne empfehlen sich mit mir bestens Glück wünschend Ihnen und Ihrer Frau Gemahlin, und ich bitte Sie dasselbe von mir ihrer Frau Schwiegermutter auszusprechen. Sollten Sie noch in Wien sein, und Mrs. Key Blunt noch dramatische Abende geben, so rathe ich es nicht zu versäumen, es ist eine unendlich gut befähigte Frau und Künstlerin; im Salon höchst liebenswürdig und hinreißend und erschütternd ohne jede Vorbereitung, wenn sie zu rezitieren beginnt [...] - Schön.

**83 Goethe, Ottilie von (geb. von Pogwisch),** Goethes Schwiegertochter (1796-1872). Eigenh. Brief mit U. "Ottilie von Goethe". Ohne Ort [Wien, ca. 1867]. Gr.-8° (22 x 14,5 cm). 1 Seite. Doppelblatt. 350.-

An den Diplomaten und Reiseschriftsteller Karl Freiherrn von Thienen-Adlerflycht (1835-1900) in Wien: "[...] Es wird nöthig sein daß wir dem Zufall nichts mehr überlassen, und Sie mir wissen lassen wann sie kommen wollen damit ich gewiss zu Hause bin. Dann habe ich gestern entdeckt das mein Paß abgelaufen ist, und da ich wie Sie wissen gerne Reise fertig bin, so bitte ich sehr daß Sie mich Gesetzmäßig frei machen, sonst verfall ich einmal in das Vagabundenthum [...]".

**84 Goethe-Kreis - Carl August,** Großherzog von Sachsen-Weimar-Eisenach (1757-1828). Brief mit eigenh. U. "Carl August G. H. S.". Weimar, 21. X. 1790. Fol. Mit kalligraphischer Kopfzeile und Schnörkeln. 2 Seiten. Doppelblatt mit Adresse und papiergedecktem Siegel. 300.-

"An die Regierung zu Weimar. Das in der Winnischen Erbschafts-Sache von des Herrn Fürsten zu Schwarzburg-Sondershausen etc. anher erlassene Schreiben betr[effend]." (Regeste): "[...] Wir begehren also hiermit gnädigst, Ihr wollet die Gründe, worauf sich diese Eure Meynung stützet, in einem an des gedachten Herrn Fürsten Lbd. zu erlassenden Antwort-Schreiben heraus setzen und solches zu Unserer Genehmigung und Vollziehung einsenden; Wir geben Euch demnächst, soviel die bey dieser Gelegenheit in Contestation gekommen Frage, wegen Admission der diesseitigen Advocaten bei den Arnstadtischen Judiciis, anlangt, zu überlegen anheim, ob nicht wenig-

stens darauf zu insistiren, daß, wenn einmal eine Sache per appellationem hier gediehen und von hier, wie in dem jetzigen Fall, zu weiterer Verhandlung, nach Arnstadt remittiret worden, dem hiesigen Advocaten, so in selbiger hier gedienet, sein Patrocinium vor denen Arnstädtischen Judiciis fortzusetzen, erlaubt sein müsse [...]" - Wohlerhalten.

**85 Goethe-Kreis - Carl August**, Großherzog von Sachsen-Weimar-Eisenach (1757-1828). Eigenh. Brief mit U. "Carl August". Ohne Ort und Jahr (Weimar, 1. XII. 1796). 8°. 1/2 Seite. 480.-

"Hier schicke ich Ihnen was eingebunden ist; meinen Brief an B. lege ich bey, ich bitte ihn mit Erster Post abzuschicken; ich weiß keine andere Instr[uction], die ich ihm geben könnte. Leben Sie wohl. Carl August mpp." - Vom Empfänger datiert "d. 1 Dec 1796".

**86 Gombrowicz, Witold**, Schriftsteller (1904-1969). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort (Vence), 15. II. 1964. Gr.-8°. 1 Seite. Doppelblatt. 200.-

Französisch an die Limes-Lektorin Marguerite Schlüter bei Übersendung seines Vorwortes zur deutschen Übersetzung des Romans von Ernesto Sábato "Über Helden und Gräber" (Wiesbaden 1967). Erwähnt Walter Höllerer und Rudolf Hartung. - Gombrowicz war in seinem argentinischen Exil eng mit dem argentinischen Schriftsteller und Cervantes-Preisträger Ernesto Sabato befreundet. Limes wurde der deutsche "Hausverlag" von Ernesto Sabato - im Limes Verlag erschienen unter anderem die Romane Maria, Über Helden und Abaddon und Essays von Sabato. - Autographen von Gombrowicz sind äußerst selten.

**87 Gottberg-Herzog, Adelaide von**, Schriftstellerin und Sängerin (1850-nach 1904). 2 eigenh. Briefe mit U. sowie 8 eigenh. Gedichtmanuskripte mit U. Jatzkow bei Ossecken und Dresden, 1. X. 1878 und 2. IV. 1879. Gr-8° - Zus. 12 Seiten auf 3 Doppelblättern. Violette Tinte auf rosa Papier. 250.-

An Wilhelm Langewiesche. Dankt für die Übersendung der Kleinpaulschen Poetik und bietet einen Gedichtband an. - An einen Herausgeber mit Abschriften von Gedichten zur Veröffentlichung: Auf dem See, Ermunterung, Musik, Frühlingjubiläum, Im Herbste, Im Walde, Zwei Augen, Glückliche Zeiten und Morgenstunde. - Die Dichterin übernahm 1891 Redaktion und Verlag der "Dresdener Frauenzeitung". Ihr bekanntestes Buch ist "Almenrausch und Edelweiß". - Kleiner Feuchtigkeitsrand unten.

**88 Graf, Oskar Maria - Moses, Stefan**, Fotograf (1928-2018). Oskar Maria Graf in Berg 1963. Etw. späterer Vintageabzug mit rückseitiger eigenh. Bleistiftbeschriftung und blauem Studioaufkleber. München, ca. 1990. 30 x 40 cm. 350.-

Der Dichter im Wald bei Berg. Bruststück mit Hut, Trachtenjanker und Daumen am Revers. - Wenig bekannte schöne Charakter-Aufnahme.

89 **Grass, Günter - List, Herbert**, Fotograf (1903-1975). Günter Grass in seiner Berliner Wohnung (Stierstr. 3). 1966. Vintage-Silbergelatine-Abzug auf Agfa-Papier mit rückseitiger Bleistiftbezeichnung und Atelierstempel. Berlin, 1966. 21,6 x 28,7 cm. 600.-

Der Schriftsteller und Nobelpreisträger (1927-2015) in einem Polsterstuhl mit Lehne von schräg oben mit Blick auf einen Tisch mit Büchern und Broschüren, ein Eckregal und Bücherstapel auf dem Parkettboden. - 1966 erschien "Die Plebejer proben den Aufstand. Ein deutsches Trauerspiel". - Rückseitig mit dem Copyright-Stempel des Photographen (München 13 Ainmillerstr. 26) und dem der "Transglobe Agency, Hamburg". - List übte mit seiner Art, die Dinge ins Licht zu setzen, einen großen Einfluss auf die moderne Fotografie aus.

90 **Grieg, Edvard**, Komponist (1843-1907). Visitenkarte mit eigenh. Beschriftung. Ohne Ort und Jahr. 6,5 x 10 cm. 750.-

Zwei Zeilen in Norwegisch: "Til Lykke med Dagen ! din heg" (Herzlichen Glückwunsch, Dein Heg). - Beiliegend eine Porträtfotografie (13,5 x 9 cm) zusammen mit seiner Frau Nina, sitzend am Klavier (H. Abels Reproduktionsanstalt).

### "Ich bin nun 40 Jahre, habe ein weisses Haar"

91 **Haber, Fritz**, Chemiker und Nobelpreisträger (1868-1934). Eigenh. Brief mit U. "F. Haber". Karlsruhe, 12. XII. 1908. Gr.-4°. 2 1/2 Seiten. Gedruckter Briefkopf "Prof. Dr. F. Haber | Großh. Techn. Hochschule Fridericiana". Auf gegenüberliegenden Seiten. 1.500.-

Freundschaftlicher Brief an die Familie des Rechtsanwalts Ludwig van Aken in Wiesbaden: "[...] Meine herzlichsten Glückwünsche zu Ihrem Geburtstage und meinen wärmsten Dank für Ihre, ihres Gatten und meiner Tante Amalia Gedenken zu meinem Geburtstage. Ich bin nun 40 Jahre, habe ein weisses Haar und bin in Erwartung des Verstandes den die Schwaben in diesem Alter entwickeln. Ihnen wünsche ich von Herzen, dass sie Ihre glückliche Fröhlichkeit des Herzens und Ihre Lebenszufriedenheit recht lange und voll behalten und dass sie frohe Tage in Saargemünd und - in unserem Interesse - recht oft auch in Karlsruhe verleben. Den köstlichen Haasen Ihres Gatten haben wir dankbar gegessen und unser Magen empfindet was unser Mund zu schwach ist an Dank zu sagen. Nur ein freilich sehr großes Missgeschick ist uns begegnet. Mit ihrer Lampe die höchst reizvoll ist kam ein Brief. Der lag morgens mit auf dem Geburtstagstisch und dann war er fort! Meine Frau sucht und ich suche und Männel [der Sohn Hermann] sucht, aber keines hat ihn mehr erblickt und es scheint dass

ihn Männchens Igel verschleppt hat. Ich bin sehr traurig dass ich nur seine Außenseite gesehen habe und zähle auf neuerliche Wiederholung des uns allen vorenthalten gebliebenen Inhalts [...] Männchen hat eine Bronze für Sie ausgesucht, die meine Frau und ich bitten als Zeichen der großen Dankbarkeit für die uns beim Tode des Schwiegervaters gewährte Hilfe freundlichst anzunehmen [...]" - Die Habers hatten in der Villa der van Aken in Karlsruhe (Moltkestr. 31 im Karlsruher Hardtwaldviertel) eine große Parterre-Wohnung bewohnt. - Minimale Randeinrisse.

92 **Haber, Fritz**, Chemiker und Nobelpreisträger (1868-1934). Eigenh. Gedichtmanuskript (18 Zeilen) ohne Unterschrift. Ohne Ort (Berlin), ca. 1912. 8°. 1 1/2 Seiten. Doppelblatt. Auf gegenüberliegenden Seiten. 1.200.-

Gelegenheitsgedicht für die Familie des Rechtsanwalts Ludwig van Aken in Wiesbaden: "An die Familie van Aken. || Soeben ist wieder alles hoffen | Die Helene pünktlich hier eingetroffen | Mit ihr wie man begreifen kann | Ist auch gekommen 'mein Franz' ihr Mann | Darüber sehr beglückt und froh | Sind die Eltern ich ebenso! | Beide sind glücklich, behaglich und sehr | Wohl genährt kommen sie bei der daher! | Was sie zu Weihnachten mir mitgebracht | Ist indeß noch nicht ausgemacht. | Franz, mein Franz, behandelt viel Kinder | Aber Helene bewährt sich nicht minder | Sorgt daß jeder Patient bezahlt | Während sie nur noch sehr wenig malt! | Diese und andere Familienglieder | Sehen sich hier zu Weihnachten wieder | Und dieweil sie zusammen sind | Senden sie Grüße nach Saargemünd." - Mit Nachschrift des Sohnes Hermann Haber in Bleistift. - Die Habers hatten in der Villa der van Aken in Karlsruhe (Moltkestr. 31 im Karlsruher Hardtwaldviertel) eine große Parterre-Wohnung bewohnt.

### "ein Mindestmaass von 16 Stunden Schlaf"

93 **Haber, Fritz**, Chemiker und Nobelpreisträger (1868-1934). Eigenh. Brief mit U. "Haber". Pontresina, Schlosshotel Enderlin, [Sommer 1912]. Kl.-4°. 3 1/2 Seiten. Doppelblatt. Hotelbriefpapier. 1.400.-

Freundschaftlicher Brief an die Familie des Rechtsanwalts Ludwig van Aken in Wiesbaden: "Hier wo ich ein Mindestmaass von 16 Stunden Schlaf habe, lerne ich wieder schreiben und nicht nur mit dem Herzen sondern auch mit der Feder danken, die meinen Maurerpolierhänden in Dahlem zu schwer geworden war. Wirklich ich konnte nicht, obgleich ich mich seit grauen Tagen nicht so amüsiert habe wie über Ihren Glückwunsch, verehrter Herr Dr., und mit wenig Wünschen mehr übereinstimme als mit dem dass bald eine Verbandssitzung in Berlin ist, die sie Frau Dr. mit ihrem Gatten nach Berlin bringt. Glücklicherweise ziehen sie ja jetzt aus dem Grenzgebiet ins menschliche zurück, denn Wiesbaden ist doch ein bahnverbundener Ort, was ich von Saargemünd nie recht geglaubt habe. Und Lottchen! Welch ein Gedanke dass sie wirklich schon heiratet. Sind wir denn schon so lange von Karlsruhe fort, ist so viel Zeit vergangen seit wir

unter Ihnen lebten? [...] Lottchen, es ist eine schlimme Geschichte mit der älteren Generation, sie kann sich nie gewöhnen dass die nächste gross und respectswürdig wird. Grüssen sie ihren Bräutigam herzlich und seien Sie dafür bedankt, dass Sie meiner in einer Zeit so freundlich gedacht haben, in der eine junge Dame das Recht hat dass nur an sie gedacht wird. Und nun 'frohe Weihnachten' und erheben Sie mit mir Ihr Glas [...] und rufen Sie mit mir unser lieber Hausdrache Hurrah, Hurrah, Hurrah! [...]" - Die Habers hatten in der Villa der van Akens in Karlsruhe (Moltkestr. 31 im Karlsruher Hardtwaldviertel) eine große Parterre-Wohnung bewohnt.

94 **Halévy, Fromental**, Komponist (1799-1862). Eigenh. Brief mit U. "FHalevy". "Mardi", Ohne Ort und Jahr. Kl.-8° (11 x 8,5 cm). 1 Seite. Doppelblatt. 240.-

"N'oublie pas, mon cher [...] d'apporter aujourd'hui chez M. le Prince de Moskowa, les parties du petit choeur alla Trinita beata [...]"

95 **Halir, Carl**, Violinvirtuose (1859-1909). Porträtfotografie mit eigenh. Widmung und U. auf der Bildseite. Ohne Ort und Jahr. 14 x 10 cm. Unter schmaler schwarzer Leiste gerahmt. 150.-

Widmung: "Herrn Dir. Fischer zur frdl. Erinnerung an die schönen Zehlendorfer Concerte und an den Ihm ergebene C. Halir." - Porträt nach rechts. - Halir war Schüler des Prager Konservatoriums und 1874-76 Joachims, spielte u. a. Mannheim und wurde 1884 als Hofkonzertmeister nach Weimar berufen, von wo aus er sich durch Konzertreisen bekannt machte. 1893 als Nachfolger de Ahnas als Hofkonzertmeister nach Berlin gezogen, wurde er 1897 Mitglied des Joachim-Quartetts und Professor an der Staatlichen Hochschule für Musik.

### Hamsuns Handschrift

96 **Hamsun, Knut (d. i. Knud Pedersen)**, Schriftsteller und Nobelpreisträger (1859-1952). Eigenh. Brief mit U. "Knut Hamsun". Oslo, 22. XI. 1936. Kl.-4° (18,5 x 14,5 cm). 1 Seite. Doppelblatt. 1.500.-

An den Sammler Hans-Ludwig Beese (1912-1990) in Hamburg: "[...] Ich danke Ihnen für Ihren lebenswürdigen Brief. Beigelegte Photo ist vor 3 Monaten gemacht worden. Dagegen sieht sich meine jetzige Handschriftschrift meiner Handschrift von früher sehr unähnlich. Vor 30 Jahren fing meine rechte Hand an zu zittern, weil ich immer dicke Bücher mit Bleistift geschrieben hatte, jetzt muss ich beide Händen gebrauchen wenn ich schreibe [...]" - Gering stockfleckig. - Briefe des Nobelpreisträgers in deutscher Sprache sind äußerst selten.

97 **Heidegger, Martin**, Philosoph (1889-1976). Masch. Brief mit eigenh. U. "M. Heidegger". Freiburg im Breisgau, 12. VIII. 1963. Qu.-Gr.-8°. 1 Seite. Mit läd. Umschlag. 650.-

An stud. med. E. Engstler in Freiburg: "[...] Es tut mir leid, dass ich Ihrer Bitte um einen Vortrag in Ihrem Kreis nicht entsprechen kann. Ich muss alle derlei Bitten jetzt abschlägig bescheiden, weil ich in meinem Alter keine weiteren Verpflichtungen mehr übernehmen kann. Ich wünsche Ihnen eine gute Semesterarbeit und grüsse freundlich [...]".

98 **Heller, Stephen**, Komponist und Pianist (1813-1888). Eigenh. Brief mit U. Paris, 11. VIII. 1853. Gr.-8° (20,5 x 13,5 cm). 3 Seiten. Doppelblatt. Bläuliches Papier mit Monogramm. 250.-

An Frau Tutein: "[...] Componirt habe ich weniges, Op. 80, und 24 Preludien Op. 81, die mich sehr freuen würden in Ihren künstlerischen Händen zu wissen [...]". Für den Bruder der Briefempfängerin findet Heller ermutigende Worte zum künstlerischen Werdegang: "[...] Ich hörte von ihm die 3 einhändigen Stücke und 3 Theile einer Symphonie die ganz gewiß zu einigen Hoffnungen berechtigen [...]" - Wenige Risse alt hinterlegt.

99 **Henselmann, Josef**, Bildhauer (1898-1987). Eigenh. Brief mit U. München, 2. X. 1965. Fol. 1 Seite. Mit gedrucktem Briefkopf. 180.-

An Gerhard Riedel und seine Ehefrau: "[...] Leider ist das Hörbild am Dienstag 28.IX. nicht gesendet worden. Aber ich danke Ihnen herzlich für das übersandte Manuskript, - Von der Zeit zerstreut - Und wie viel Liebe muß in der Arbeit gesteckt haben [...]". - Henselmann studierte an der Akademie der Bildenden Künste in München und wurde dort 1946 Professor für Bildhauerei. - Gerhard Riedel stammt das Feature: " Von der Zeit zerstreut . Die verlorengegangene Augsburger astronomische Domuhr".

### Dom zu Augsburg

100 **Henselmann, Josef**, Bildhauer (1898-1987). Masch. Brief mit eigenh. U. München, 1. IV. 1965. Fol. 1 Seite. Mit gedrucktem Briefkopf. 200.-

Schöner Brief über den kunstgeschichtlichen Wert des Augsburger Domes "[...] Als katholischer Christ sehe ich jede Kirche, auch die mir künstlerisch unbedeutendste, gleich achtungsverpflichtend. Den Augsburger Dom sehe ich in seiner jetzigen Gestalt als interessanten sakralen Raum, und zwar deshalb, weil so viele Jahrhunderte mitgewirkt und es bis heute alle zuwege gebracht haben, die Einheit zu wahren. Keine Zeit hat sich selbstherrlich hervorgetan, ja sie hat sich sogar der vorausgehenden Schaffensperiode untergeordnet und doch bei näherer Betrachtung die Sprache ihrer Zeit, und zwar ganz eindeutig, gesprochen. Wo sonst ist ein so geschlossener, in sich ruhender Raum mit so vielen verschiedenen Stilelementen zu finden? [...]". - Henselmann studierte an der Akademie der Bildenden Künste in München und wurde dort 1946 Professor für Bildhauerei. 1962 errich-

tete er im Augsburger Dom die Bronzegruppe einer Kreuzigung mit den zwölf Aposteln, die er 1985 um die alttestamentlichen Figuren erweiterte.

### Originalfotografie mit Widmung

101 **Hermine**, Kaiserin und Königin von Preußen (1887-1947). Originalfotografie von Rolf Mahrenholz, mit eigenh. U. des Fotografen und eigenh. Widmung und U. der Porträtierten. Doorn, 8. IV. 1933. 30 x 21 cm. Silbergelatineabzug, auf Karton montiert. 350.-

Sehr schöne Porträtfotografie aus dem Exil, mit eigenh. Widmung "Doorn | 8. 4. 33 | Hermine", auf dem Karton signiert "Berlin Mahrenholz". - Der Berliner Porträtfotograf Rolf Mahrenholz (1902-1991) verließ Deutschland im Jahr 1938. Einige seiner Werke befinden sich in der National Portrait Gallery. - Hermine, Prinzessin Reuß ältere Linie wurde als verwitwete Prinzessin von Schoenaich-Carolath die zweite Ehefrau Wilhelms II. im Doorner Exil.

102 **Hermine**, Kaiserin und Königin von Preußen (1887-1947). 3 masch. Briefe mit eigenh. U. Schloß Saabor in Fürsteneich, 19. VI. bis 23. XII. 1944. 8°. 3 Seiten. Mit gedrucktem Briefkopf. 280.-

Gute Wünsche für eine Freundin. - Hermine, Prinzessin Reuß ältere Linie wurde als verwitwete Prinzessin von Schoenaich-Carolath die zweite Ehefrau Wilhelms II. im Doorner Exil. - Mit rotem Buntstift durchgestrichen.

103 **Héroid, Louis-Joseph-Ferdinand**, Komponist (1791-1833). Eigenh. Brief mit U. sowie eigenh. Briefkonzept mit Paraphe. Paris, 7. II. 1817. 4° (24 x 18,5 cm). Zus. 6 1/2 Seiten auf 2 Doppelblättern. 220.-

Héroid, Komponist der Oper "Zampa", schreibt an den Librettisten Étienne Gosse, die Musik zur Oper "Corinne au Capitoll" sei fast fertig und müsse nur noch instrumentiert werden; doch er zeigt sich mit seiner Komposition unzufrieden und bittet um einen anderen Text. Die Oper blieb unvollendet. - Mit Sammlungsumschlag des Sohnes.

104 **Herrmann, Hugo**, Komponist, Organist, Chorleiter (1896-1967). 2 eigenh. Briefe mit U. Stuttgart, 16. IX. 1960 und 13. XII. 1963. Fol. Zus. 3 Seiten. Briefkopf. Gelocht. 180.-

An Rudolf Nel und Lore Fischer bei Übersendung seines Werkes "Die Verkündigung" sowie von drei weiteren Werken. Über seine 4. Symphonie. - Beiliegen eine Postkarte desselben.

105 **Heydt, Eduard von der**, Bankier (1882-1964). 60 masch. Briefe mit eigenh. U. "Heydt". Ascona, 30. IV. 1962 bis 4. III. 1964. Fol. Zus. ca. 65 Seiten. Briefkopf. 1.500.-

Umfangreiches Briefkonvolut aus den letzten Lebensjahren des grossen Bankiers (er starb am 3. April 1964) und Mäzens mit interessanten biographischen Einzelheiten. - An einen Historiker, der ihm ein Buch über den Kronprinzen Wilhelm gesandt hatte und mit dem er in der Folge eine häufige Korrespondenz entfaltete. - (2. II. 1962): "[...] Die Kaiserin Hermine war keineswegs eine leidenschaftliche Anhängerin Hitlers. Sie gab sich nur den Anschein für ihn Sympathien zu haben und zwar aus dem naheliegenden Grunde, weil sie fürchtete, ihre grossen Besitzungen in Schlesien und s.w. könnten konfisziert werden oder sie könnte auch sonst grosse Unannehmlichkeiten haben, besonders wenn der Kaiser gestorben wäre. Aus diesem Grunde der Selbstverteidigung duldeten sie z.B. nicht, dass bei Tisch in Gegenwart des Personals über die Nazis abfällig geurteilt wurde. Sie gab sich den Anschein, Hitler zu bewundern. Im vertraulichen Gespräch war sie aber ebenso wenig eine Anhängerin von Hitler wie fast alle andern Fürstlichkeiten. Es gab nur ganz wenige unter ihnen, die überzeugte Nazis waren, und sie zeichneten sich natürlich dadurch aus, dass sie ungemein töricht waren [...]" - (9. XII. 1963): "[...] Was den Mord des President Kennedy angeht, so ist es allerdings ein furchtbares Ereignis. Die Mörder waren ja allerdings keine richtigen Amerikaner, sondern üble Mitglieder der Unterwelt, wie man sie in jedem Lande leider findet. Nun soll ja allerdings Texas eine besonders aufgeregte Atmosphäre haben [...]" - Ausführlich über sein in Amerika beschlagnahmtes Vermögen und die Versuche zur Rückgabe. Er war dort als Spion für die Nazis beschuldigt worden, was er von sich wies. - 1926 erwarb von der Heydt den Monte Verità in Ascona und liess von Emil Fahrenkamp ein Hotel errichten, in dem der Bankier seine bedeutende Sammlung ostasiatischer Kunstwerke zeigte. Nach dem Tod von der Heydts 1964 ging der Berg in den Besitz des Kantons Tessin über. - Mit zahlreichen Beilagen, darunter 9 Fotografien (zusammen mit Kaiser Wilhelm, Kronprinz Wilhelm und - Heinrich Himmler).

106 **Heyse, Paul**, Schriftsteller und Nobelpreisträger (1830-1914). Eigenh. Brief mit U. München, 2. II. 1895. 8°. 4 Seiten. Doppelblatt. Mit eigenh. Umschlag und Frankatur. 180.-

Schöner Dichterbrief an Wilhelm Langewiesche (1866-1934) in Rheydt über dessen dichterischen Erstling "Im Morgenlicht" (Leipzig 1894): "Freilich hab ich ihr lyrisches Büchlein bei meiner Heimkehr vorgefunden und auch bald gelesen [...] da es mich immer eine große Überwindung kostet, mich in schriftlicher Kritik über einen jungen Poeten zu äussern, gerade wenn seine Erstlinge nur schöne Hoffnungen erwecken. Nichts ist schwieriger, als gerade die persönlichsten Eindrücke, die man von lyrischen Confessionen empfängt, deutlich zu formulieren. Und wenn, wie in Ihrem Falle, ein Berufener bereits Ihnen das Zeugniß gegeben hat, daß es keine verlorene Mühe sei, nach dem Kranze zu streben, der gerade in dieser Kunst so selten mit vollem Recht eine Sterne schmückt, was bedürfen Sie weiterer 'Urtheile',

die doch nur einigen Werth hätten, wenn in gemeinsamem Austausch von Blatt zu Blatt eine Verständigung gesucht würde über das was dem Geber und dem Empfänger Noth tue. Sie beherrschen so sicher die verschiedensten Tonarten und eine dichterische Stimmung zu erzeugen gelingt ihnen so leicht, daß nur darüber noch geschrieben werden könnte, ob der Gehalt dieser Dichtungen immer eigenartig und werthvoll ist, ob über der richtigen Behandlung des Instruments die Vertiefung der seelischen Melodie nicht zuweilen vernachlässigt werde [...]" .

107 **Heyse, Paul**, Schriftsteller und Nobelpreisträger (1830-1914). Große Porträtfotografie (23 x 17 cm) mit eigenh. Widmung und U. auf dem Untersatzkarton. München, 4. IX. 1902. Gesamtgröße: 32 x 5 x 24 cm. 300.-

Schönes Porträt in Sepiatönen, Halbfigur sitzend nach rechts, möglicherweise von Frank Eugene (1865-1936) mit Widmung an die Industriellengattin, Brahms-Freundin und Malerin Olga von Miller zu Aichholz, geb. Johanny (1853-1931) "Frau Olga von Miller zu Aichholz verehrungsvoll Paul Heyse München 4. IX. 1902." - Unterrand mit kleinen Knickfalten, minimal berieben.

108 **Hilber, Johann Baptist**, Komponist, Chorleiter, Musikdirektor (1891-1973). Eigenh. Brief mit U. Luzern, 23. XII. 1933. Fol. 3 Seiten auf 2 Blättern. Gelocht. 200.-

An die Sängerin Lore Fischer mit Dank für eine Silberschale und wegen der Altpartie in Beethovens 9. Symphonie in einer Luzerner Aufführung. - Einriss. - Beiliegend eine masch. Briefkarte desselben mit Weihnachtsgrüßen 1963.

109 **Hildesheimer, Wolfgang**, Schriftsteller (1916-1991). Eigenh. Brief mit U. Ambach am Starnberger See, 11. V. 1951. Fol. 1 Seite. 250.-

An einen Literaturagenten aus der Entstehungszeit der "Lieblosen Legenden": "[...] Molly Lyons [Bar-David; 1910-1987] ist mir aus ihren Artikeln in der 'Palestine Post' ein Begriff, und ich glaube, sie ist eine durchaus respectable Dame. Auch macht die 'List of Representatives' einen guten Eindruck und ich glaube, es lässt sich mit den Leuten arbeiten. Trotzdem werde ich mich sofort nochmals darüber erkundigen und werde Sie das Resultat wissen lassen. Ich schicke Ihnen einige meiner kleineren Sachen zu. Manche eignen sich recht gut zur Übersetzung. Auf Wunsch schicke ich mehr. Wenn Sie einmal in diese Gegend kommen würde ich (und wohl auch Kolbenhoffs) uns freuen, wenn sie uns besuchen kämen [...]" . - Vermerk des Empfängers: "Am 30. Mai weitere Belege angefordert." - Gelocht.

111 **Hofmann, Albert**, Chemiker, Entdecker des LSD (1906-2008). Eigenh. Brief mit U. Burg im Leimental, 5. IX. 1987. Fol. 1 Seite. 600.-

An den Philosophen und Lehrer Leonhard Fischer (1930-2008) in Lübeck wegen eines Besuches in Basel: "[...] Vom 3. bis 8. Oktober nehme ich an einer Tagung in Lenk (Berneroberland) teil, ich hoffe aber, dass ihr Besuch nicht in diese Zeit fällt. Ob meine Frau dann schon wieder Zuhause sein wird, ist fraglich. Sie wurde am 13. August operiert. Der Eingriff war komplizierter als erwartet, scheint aber erfolgreich verlaufen zu sein. Ob das Hüftgelenk jetzt wieder in Ordnung ist, wird sich jedoch erst definitiv zeigen beim Gehtraining. Ihr Tagungskalender September-Oktober ist reich befrachtet. Heidegger-Meißkirch, George-Bingen und schließlich noch die Vortragsfolge mit Vonessen und Hübner über 'Mythisches'. Letztere würde mich besonders interessieren [...]" - Sehr selten.

### "die Auswanderung der Menschheit ins Weltall"

112 **Hofmann, Albert**, Chemiker, Entdecker des LSD (1906-2008). Eigenh. Brief mit U. "Albert". Ohne Ort [Burg im Leimental], 21. XI. 1988. Fol. 2 Seiten. 800.-

An den Philosophen und Lehrer Leonhard Fischer (1930-2008) in Lübeck wegen eines Besuches in Basel mit Dank für Aphorismen: "[...] leider ist dieser Sommer ohne Besuch aus dem Norden vorübergegangen. Auch ein Treffen aus umgekehrter Richtung war nicht möglich [... Über seine Hüftoperation] Die Erholungskur im Solbad Rheinfeldern war angenehm. So konnte ich dann in Begleitung meiner Frau Ende September die große USA-Reise in guter Verfassung antreten. Stationen waren: Tucson in Arizona, Besichtigung des Space-Center, wo die Auswanderung der Menschheit ins Weltall vorbereitet wird (!!!) - Promotion für Geldbeschaffung zur Eröffnung einer Bibliothek und Dokumentations-Zentrum für Psychedelica und Bewusstseinsforschung, d. h. Pressekonferenz, Radio- und TV-Interviews, Receptions, in Los Angeles - Teilnahme an der 'International Conference for Transpersonal Psychology' in Santa Rosa - und schließlich noch vier erholsame Tage in Neu-England, Melrose-Boston, in der Familie von Freund und Mitautor (Plants of the Gods) Richard Schultes [...]" - Sehr selten.

### Das Doornkaat-Plakat

113 **Hohlwein, Ludwig**, Grafiker und Plakatkünstler (1874-1949). Eigenh. Brief mit U. München, 27. VI. 1924. Fol. 1 1/2 Seiten. Mit gedrucktem Briefkopf und Eingangsstempel. 600.-

An die Doornkaat-Aktiengesellschaft in Norden, über die Entstehung des legendären Doornkaat-Plakates: "[...] In Anlage sende ich Ihnen heute ein ganz vorzügliches und wirkungsvolles Plakat-Original, das wert wäre ganz gross (90 x 120) gedruckt zu werden. Da Sie es ja hier unter meiner Aufsicht bei meiner Kunstanstalt Hermann Sonntag, Erzgiessereistr. 18 wollen drucken lassen, so konnte ich es wagen ganz besonders prägnant und ausdrucksvoll zu malen, da diese Kunstanstalt es meisterte. Ich bin ganz besonders stolz auf diese Arbeit und zähle sie zu meinen besten [...]. Aber bitte nicht verkleinern, oder doch nur wenig. Oft auch malte ich in letzter Zeit für große Firmen

Entwürfte zum Zwecke der ganzseitigen, farbigen Annonce. Derart kommt jetzt eine ganze Anzahl von mir heraus und ich schlage auch Ihnen diese Verwendung des schönen Originals vor. Sie versprachen mir eine Mustersendung, u. A. auch zwei Original-Krüge Doornkaat als Modell [...]". - Darunter ein Vermerk "1000,- bar 30/6 überw[ieser]". - Hohlwein schuf das Plakat für die Doornkaat-Werbung 1924. In den 1960er Jahren wurde Hohlweins Doornkaat-Mann, der die Vierkantflasche in der Hand hält, weltberühmt mit dem Slogan "Doornkaat - heiß geliebt und kalt getrunken". - Gelocht. - Sehr selten.

116 **Hollaender, Felix**, Schriftsteller, Kritiker, Dramaturg und Regisseur (1867-1931). Eigenh. Brief mit U. Sorrent, 19. I. 1892. 8°. 4 Seiten. Doppelseite. Unterrand gelocht. 200.-

In konsequenter Kleinschreibung an einen Freund mit der Bitte um ein Urteil über seinem dreiaktiges Drama "Katzengold", das er gerne in Berlin auf der Bühne sehen würde. "[...] "wenn die arbeit mir eine freie stunde ließ, dann sass ich auf ragenden steine und blickte mit verträumtem auge in die weite adria, deren schillerndes wogenspiel einen so seltsam weich und traurig stimmt. aber ich fürchte der ragende stein wird mir gefährlich und gefährlich auch die träume [...] darum verlasse ich schon übermorgen sorrent, um mich nach capri zu wenden [...]" - Hollaender studierte an der Universität Berlin. Bereits während der ersten Semester konnte er seinen ersten Roman veröffentlichen. Da auch seine weiteren Publikationen sehr erfolgreich waren, brach Hollaender sein Studium ab und ging auf Reisen. Allerdings führte ihn seine finanzielle Situation bereits zwei Jahre später wieder nach Berlin zurück. "Als Dramatiker debütierte Hollaender 1890 mit Szenen aus einem Schauspiel 'Katzengold' im 'Zuschauer'." (NDB).

### Seinem Lehrer Joseph Haas gewidmet

117 **Höller, Karl**, Komponist (1907-2007). Eigenh. vollständiges Musikmanuskript mit Widmung und Namenszug. München, Januar 1929. Gr.-Fol. (34 x 27 cm). 36 1/2; 10 Seiten. Tinnenniederschrift, Eintragungen in Rot (Probenbuchstaben) und Blau. Pappband der Zeit (bestoßen). 1.200.-

"Sonate für Violine und Klavier von Carl Höller op. 4 Aufführungsrecht vorbehalten." Klavierpartitur und Violin-Stimme, jeweils am Schluß datiert "25. Jan. 29". - "Die charakteristischen Züge der Musik und der Kompositionsweise Karl Höllers [...] treten schon im ersten Werk für Violine und Klavier, der 1929 entstandenen und fast 40 Jahre später nochmals überarbeiteten Sonate op. 4 in h Moll deutlich hervor." (Komponisten in Bayern L, S. 105). - Titelseite am Kopf mit Höllers eigenhändiger Widmung "Meinem Lehrer, Herrn Professor Joseph Haas zum 19. März 1929 [dem 50. Geburtstag von Haas] verehrungsvollst zugeeignet." - Etwas fingerfleckig.

118 **Humboldt, Alexander von**, Naturforscher und Geograph (1769-1859). Eigenh. Brief mit Namenszug. "Mr. Humboldt". Paris, 7. V. 1808. Quer-8°. 1 Seite. Doppelblatt. 750.-

"Mr. Humboldt a l'honneur de presenter son respecte à Madame Gautier. Il est infiniment peiné de ce qu'en engagement antérieur chez M. Berthollet à Arcueil le prive du bonheur de presenter ses hommages à Madame Gautier mardi prochain [...]". - Claude-Louis, Comte de Berthollet (1748--1822) war französischer Mediziner und Chemiker, 1794 Professor für Chemie in Paris, Teilnehmer an Napoleons Feldzügen in Italien 1796 und in Ägypten und Gründer der Société d'Arcueil. Seine Tätigkeit war durch Antoine-Laurent Lavoisier beeinflusst. - Marguerite Gautier (1767-1838) war die Schwester des Bankiers, Mäzens und Amateurbotanikers Benjamin Delessert. - Der obere Teil des Quartbogens abgetrennt, weshalb die umseitige Adresse zur Hälfte abgeschnitten ist. Der Briefftext im unteren Teil des Quartbogens jedoch vollständig. - Reste eines Papiersiegels, kleine Fehlstelle durch Siegelbruch.

### Karl Heyse

119 **Humboldt, Alexander von**, Naturforscher und Geograph (1769-1859). Eigenh. Brief mit Paraphe "Ht". Ohne Ort, "au Samedi" (um 1828). 4°. 1 Seite. Doppelblatt mit Wasserzeichen "J. Whatman Turkey Mill 1828". 980.-

An einen Gelehrten: "Je reviens à ma prière de ce soir. Daignez de grace me nommer, entre Mr Heyse, quelques personnes qui desireroient assister à cette fête des sciences. Vous pensez bien que Vous ne devez pas me rapeller des membres d'une famille à laquelle, depuis si long temps, je suis attaché par tous les liens de l'admiration, de l'amitié et de la reconnoissance [...]". - Nach kurzer Tätigkeit als Erzieher von Wilhelm von Humboldts jüngstem Sohn studierte Karl Wilhelm Ludwig Heyse (1797-1855) seit 1816 Philologie an der Universität Berlin. Von 1819 bis 1827 lebte er als Hauslehrer in der Familie des Bankiers und Staatsrats Abraham Mendelssohn Bartholdy, wo er auch als Erzieher dessen Sohnes Felix Mendelssohn Bartholdy wirkte. Nebenbei besuchte er sprachwissenschaftliche und philosophische Vorlesungen bei Franz Bopp und Georg Wilhelm Friedrich Hegel.

### Signierte Vorzugsausgabe

120 **Humm, Rudolf Jakob**, Schriftsteller (1895-1977). Don Quijote und der Traum vom Goldenen Zeitalter. Olten, Vereinigung Oltner Bücherfreunde (VOB), 1939. 8°. 80 S., 5 (3 weiße) Bll. Orig.-Pergament mit goldgeprägtem Rücken und Kopfgoldschnitt, aus der Werkstatt von Baer & Boß, Zürich. 500.-

Nr. 102 von 140 Exemplaren der vom Autor eigenhändig signierten Vorzugsausgabe, in der Tiemann-Antiqua auf Van-Gelder (Gesamtaufl.: 175 Ex.). - VOB Nr. 5. - Sehr gut erhalten. Selten.

121 **Humphrey John Stewart**, Komponist (1856-1932). Eigenh. großes musikalisches Albumblatt mit U. San Francisco, ca. 1932. Gr.-Fol. (34 x 27 cm). 1 Seite. 200.-

"Extract from Prelude to 'The Hound of Heaven' (Dramatic Oratorio)" sowie Anfangschor aus der Kantate "Star of the Legion of Honour", "composed for the dedication of the Palace of the Legion of Honour, in San Francisco, California." - Humphrey machte sich auch als Organist einen Namen.

122 **Janáček, Leos**, Komponist (1854-1928). Eigenh. Brief mit 2 U. "Leos Janáček". Brno / Brünn, 13. I. und 21. II. 1914. Gr.-8°. 2 Seiten. 750.-

Tschechisch mit einer Einladung zu einer Sitzung, wohl der Orgelschule zu Brünn. Der Umlaufbrief trägt noch je 6 weitere Unterschriften als Lesebestätigung auf beiden Seiten darunter die des Komponisten und Organisten Josef Blatný (1891-1980).

123 **Janáček, Leos**, Komponist (1854-1928). Eigenh. Postkarte mit U. Brünn / Brno, 21. I. 1898 (Poststempel). 1 Seite. Mit Adresse. "Correspondenz-Carte". 600.-

Tschechisch. Vereinbarung eines Zusammentreffens. Bittet Studenten, die in einem Orchesterwerk von Tschaikowsky die erste Geige spielen, zu einer Probe in seine Wohnung in der Altstadt von Brünn.

124 **Jazz - Basie, Count**, Bigbandleiter und Pianist (1904-1984). Große Porträtfotografie mit eigenh. U. "CBasie" (schwarzer Filzstift) auf der Bildseite. Den Haag, 1979. 24 x 18 cm. 240.-

In Halbfigur am Mikrofön. Die Aufnahme entstand beim "North Sea Festival" in Den Haag 1978, die Signatur, laut rückseitiger Beschriftung, indes ebenda 1979.

125 **Jazz - Blakey, Art**, Schlagzeuger und Bandleader (1919-1990). Schallplatte mit eigenh. Widmung und U. (schwarzer Filzstift) auf der vorderen Hülle. Ohne Ort (Köln und Moers, 1978). Ca. 31,5 x 31 cm. 250.-

"All my Love Sincerely Art Blakey". - Schallplatte: "30 JA 5198 | Jazz Anthology | Art Blakey's Jazz Messengers New-York 1957 | Musicdisc" (französische Pressung). - Ebenfalls signiert vom Messengers-Trompeter Bill Hardman (1933-1990). - Ecken leicht gestaucht. Am Innersleeve Daten der Widmungen (Köln, Subway, 24. X. 1978 und Moers, Päd. Schulzentrum, 16. XII. 1978).

126 **Jochum, Eugen**, Dirigent (1902-1987). Eigenh. Brief mit U. München, Nymphenburg, 24. XII. 1960. Fol. 1 Seite. 150.-

An einen Chorleiter: "Ich danke Ihnen und dem Chor des Bayerischen Rundfunks herzlich für die guten Weihnachts- und Neujahrswünsche [...] Möge das Neue Jahr Ihnen und allen ihren Angehörigen viel Glück und Segen bringen! Ich freue mich, dass es uns bald schon und auch später zu gemeinsamem Musizieren zusammenführt [...]" .

127 **Jünger, Ernst**, Schriftsteller (1895-1998). Masch. Brief mit eigenh. U. Ravensburg, 25. IV. 1950. Fol. 1 Seite. Briefkopf. 300.-

An die Buchhändlerin Mimi Schwarz in Freiburg/Br.: "Noch habe ich Ihnen zu danken für den umfangreichen Brief. Es gab hier allerlei zu arbeiten. Auch war Arminius' [Armin Mohlers] Gattin [Edith; 1921-2020] hier, und da gab es manche Abhaltungen. Allmählich kommen wir wieder in das Geleis. Was Sie von Ihrem Bewerber schreiben, klingt ganz vielversprechend. Nur müssen Sie mich von der Rolle des Begutachters entbinden - denn wenn Sie es nicht ganz genau wissen, ist das ein undankbares Amt. Inzwischen kam auch der Tolstoi an. Er stellte sich jedoch als unbrauchbar heraus insofern, als er in einer zu kleinen Type gedruckt ist, und auch Wichtiges nicht enthält. Es wäre also gut, zu warten, bis eine geeignetere Ausgabe antiquarisch preiswert auftaucht. Arminius wird diese in den nächsten Tagen zurückschicken. Anfang Mai möchte ich auch hier einmal meine abzustoßenden Bücher aussondern. Bitte teilen Sie mir doch mit, wen ich benachrichtigen soll, daß sie bereitliegen [...] Denken Sie noch an 'Letzte Worte'? Natürlich nur bei Regenwetter, denn bei Gutem sollen Sie ausgehen. Es könnte vielleicht nichts schaden, den Samson auszuschreiben, denn man kann das Material auch zu Vergleichszwecken benutzen [...]" - Jüngers Sammlung "Letzte Worte" wurde 2013 ediert.

128 **Jünger, Ernst**, Schriftsteller (1895-1998). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort [Ravensburg], 14. V. 1950. Fol. 1 Seite. 350.-

An die Buchhändlerin Mimi Schwarz in Freiburg/Br.: "Herzlichen Dank für Ihren lieben Brief und die L[etzten] W[orte]. Bleiben Sie nur schön frei, wie Sie sind. Ich reise am 20. 5. nach Südfrankreich und kehre etwa am 1. Juli zurück. Bis dahin verabschiede ich mich von Ihnen. Dann kommt wohl auch einmal der Tag, an dem ich durch Freiburg komme. Damit Sie an mich denken, gehen Ihnen gleichzeitig noch einige Karten zu [...] PS. Dr. Mohler bleibt hier." - Jüngers Zitatsammlung "Letzte Worte" (auf eigens gedruckten Karten) wurde 2013 ediert.

### "Über die Linie"

129 **Jünger, Ernst**, Schriftsteller (1895-1998). Eigenh. Brief mit U. Wilflingen, 22. XII. 1950. Qu.-Gr.-8°. 2 Seiten. Briefkopf und Absenderstempel. 350.-

An die Buchhändlerin Mimi Schwarz in Freiburg/Br.: "Ihr Paketlein kam heute an, es wurde nur ganz kurz besichtigt und dann für über-

morgen Abend zurückgestellt. Sie wissen ja: die Männer sind neugierig. Nun nehmen sie herzlichen Dank zuvor. In Wilflingen gefällt es mir gut; auch die Arbeit schreitet hier munter voran. Die zweite Hälfte des Januar gedenke ich in Basel zu verbringen, den Juni in Korsika. Bei diesem hin und her müßte es doch drollig zugehen, wenn ich nicht einmal in Freiburg vorbeikäme. 'Über die Linie' [1950] gehört zu meinen wohlgeratenen Kindern, von denen man nur Gutes gehört. Sie wissen - ich habe auch andere. Nun spannen sie aber einmal ordentlich aus und gehen Sie Schi-Laufen oder nur zur Erholung in die Natur [...]"

## Hebel und Heidegger

130 **Jünger, Ernst**, Schriftsteller (1895-1998). Eigenh. Brief mit U. Wilflingen, 1. IV. 1951. Qu.-Gr.-8°. 2 Seiten. Briefkopf. 350.-

An die Buchhändlerin Mimi Schwarz in Freiburg/Br.: "Für Ihre Glückwünsche recht herzlichen Dank. Der Kuchen war wohlgeraten und hat vorzüglich gemundet; ich konnte auch Matthias Wieman [Schauspieler; 1902-1969] davon anbieten. Mit Freiburg wird es nun in den ersten Maitagen; ich werde an der Hebel-Tagung teilnehmen, dann den Kaiserstuhl besuchen und sodann Ihre Stadt. Dort werde ich Sie begrüßen, auch Heidegger sehen. Ferner ist dort noch eine Studentin, Irmgard Kreuter, die eine Dissertation über mich betreffende Dinge schreibt. Hier in Wilflingen bin ich recht zufrieden [...]" - Das DLA Marbach besitzt 8 Briefe (1947-51) von Irmgard Kreuter an Jünger.

132 **Jünger, Ernst**, Schriftsteller (1895-1998). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort (Wilflingen), 27. XII. 1951. Fol. 1 Seite. 300.-

An die Buchhändlerin Mimi Schwarz in Freiburg/Br.: "Recht herzlich danke ich Ihnen für die knusperigen Dinge, die mir mundeten. Vor allem erfreute mich die Nachricht, daß Sie wieder in Amt und Würden sind. Auch ich korrespondiere mit einem jungen Legionär, dem Schweizer Matheson. In diesem Jahr wird meine Freiburger Durchreise, gewissermaßen flüchtige Mondfinsternis fällig, vielleicht schon im Januar oder Februar. Dann werde ich es auch Ihnen mitteilen. Vor allem wünsche ich Ihnen viel Gutes und wenig Schmerz für das Jahr 1952, das vor uns liegt [...]" - Vgl. Siebzig verweht I (Rom, 5. Mai 1968): "Der junge Matheson kam mit den zu signierenden Bogen für 'Formosa' und 'Ceylon'. Mit ihm, seinem Sohn Marco und dem Stierlein [Liselotte Bäuerle, ab 1962 verh. Jünger] im 'Sorriso' [...] Gespräch über die Fremdenlegion. Ich konnte vor Jahren den Groll William Mathesons besänftigen, als der Junge kurz vor dem Maturum dorthin gelaufen war. Inzwischen hat er Vietnam überlebt." William Matheson (1895-1978) war Jüngers Verleger in Olten, der Herausgeber der Liebhaberdrucke der VOB.

134 **Jünger, Friedrich Georg**, Schriftsteller (1898-1977). Eigenh. Bildpostkarte mit U. "F. G. Jünger". Überlingen, 22. XII. 1958. 8° (14 x 9 cm). 1 Seite. 250.-

An den Juristen Wolfram Müller-Freienfels (1916-2007) in Frankfurt mit einer Verabredung: "[...] Zu Ihrer 'Graphic Card': Die große Konzertharfe liegend zu bespielen, ist mühsam. Die Harfenistin ist von makabrer Magerkeit; ich ziehe die fröhlichen Harfenmädchen vor, die früher mit ihren kleinen Harfen über Land zogen. Siehe auch 1. Cor. 14,7: 'wie kann man wissen, was gepfiffen oder geharftet ist?' Das zu wissen, ist wichtig, auch in puncto puncti (Gleichberechtigung). Wir hoffen, daß Sie sich alle wohl befinden und wünschen ein gutes Fest und gutes Neues Jahr. 'Winterlich' siehts hier nicht aus; ich sende die Abbildung eines Frühlingswesens, das ich einst im Museum Alaoui in Tunis betrachtete. Wegen des Füllhorns, das hier zum Blütenkorb wurde [...]" Die Bildseite mit Abb. eines Mosaiks.

135 **Jungk, Robert**, Publizist und Zukunftsforscher (1913-1994). Eigenh. Brief mit U. Salzburg, 1. X. 1982. Fol. 1 Seite. 150.-

An einen Sammler: "[...] Ich lebe in einer Buch- Zeitschriften- Zeitungs- und Brieflawine, mit der ich nur schwer fertig werde [...] Bitte entschuldigen Sie das und nehmen als Ersatz diesen Notschrei eines, der nicht ahnte wie schwer es ist alleine mit den Folgen des Schreibens (dem massenhaften Echo) ohne Organisation fertig zu werden [...]" - Auf der Rückseite des Anschreibens.

### Henri Rousseau

136 **Kandinsky, Wassily**, Maler und Graphiker (1866-1944). Eigenh. Brief mit U. "Kandinsky". Neuilly-sur-Seine, 10. XII. 1943. 4°. 2 Seiten, auf einem Doppelblatt. 7.000.-

Sehr selten, über ein Gutachten für ein Gemälde von Henri Rousseau (1844-1910): "[...] Je m'adresse à vous de la part de Mme Bucher à propos d'un certificat d'une toile de Henri Rousseau. Vous avez eu la grande amabilité d'avoir dit à Mr Pogni que vous voulez le faire volontiers. Voulez-vous être si aimable de me donner un coup de téléphone pour fiter un rendez-vous, si possible après-demain lundi entre 16 et 17 h. Le numéro de mon téléphone est Moillot 59-31 - tous les jour à partir de 20 h., ou demain dimanche aussi jusqu'à 12 h. 30. Je vous demande encore une fois pardon, je vous dit mille fois merci à l'avance [...]". - Offensichtlich verlangte die Pariser Galeristin Jeanne Bucher (1872-1946) nach einem Echtheitszertifikat für ein Rousseau-Gemälde. Kandinsky, der mit Bucher freundschaftlich und geschäftlich verbunden war, hatte die Arbeiten von Rousseau 1908 kennen und schätzen gelernt, worauf er zwei seiner Gemälde erwarb. Eines davon, die Ansicht eines Hofes, ließ er auf das Plakat der ersten Ausstellung des Blauen Reiter drucken. Kandinskys "Über die Formfrage" im "Almanach des Blauen Reiters" von 1912 war mit sieben Bildern von Rousseaus illustriert. - Jeanne Buchers berühmte Galerie in der rue du Cherche-Midi war von 1925 bis 1946 ein wichtiger Treff-

punkt der Avantgarde. Zwischen 1936 und 1944 stellte auch Kandinsky dort aus. - Der russische Maler Iwan Albertowitsch Puni (1892-1956) war ein Vertreter des Futurismus. 1924 emigrierte er endgültig nach Paris, wo er sich in Jean Pougny umbenannte. - Vgl. Kandinsky in Paris 1934-1944. New York, Solomon R. Guggenheim Museum, 1985, S. 16.

137 **Kantorowicz, Alfred**, Publizist und Literaturwissenschaftler (1899-1979). Masch. Brief mit eigenh. U. München, 15. IX. 1957. Gr.-8° (21 x 14,5 cm). 1 Seite. Briefkopf (die Ost-Berliner Adresse ist durchgestrichen). Gelocht. 180.-

An den Verleger Joseph Caspar Witsch (1906-1967): "[...] ich versuchte Sie hier im Continental zu erreichen und hinterliess Nachricht, dass ich im Park Hotel wohne, konnte Sie aber nicht fassen. Am Mittwoch (den 18) morgens werde ich wieder in Königswinter sein, um mein Gepäck zu holen und Freunde in Bonn zu sehen. Ich melde mich dann gleich telefonisch bei Ihnen und stehe für die von Ihnen geplante Aussprache im engeren Kreis zur Verfügung, wenn Sie nicht anders disponiert haben. Entschieden ist bereits, dass mein Wohnsitz München sein wird (auch aus sehr persönlichen Gründen) [...]" - Kantorowicz war im August 1957 nach West-Berlin geflüchtet, nachdem er Hinweise bekommen hatte, dass er eines der Opfer in den SED-Schauprozessen gegen Westemigranten sein sollte. - Eingangsstempel.

138 **Kasack, Hermann**, Schriftsteller (1896-1966). Eigenh. Gedichtmanuskript (8 Zeilen) mit U. Stuttgart, Ende 1963. Gr.-8°. 1 S. Büttchen. Unten Adresseindruck. 150.-

"Spruch für 1964 | Wohin wird die Zeitenspur unsere Schritte lenken [...] Noch sind die Schatten nicht gebannt, | doch die Augen finden | Neuen Halt am Lebensrand, | Angst zu überwinden."

139 **Kaschnitz, Marie Luise**, Schriftstellerin (1901-1974). Porträtfotografie von Peter Zollna. Originalabzug mit rückseitigen Atelierstempel. Ohne Ort und Jahr [Frankfurt am Main, ca. 1968]. 24 x 18 cm. 200.-

Marie Luise Kaschnitz kam erst 1966 mit "Beschreibung eines Dorfes" zum Suhrkamp- bzw. Insel-Verlag. 1968 erschien dort "Tage, Tage, Jahre. Aufzeichnungen", "eine Aneinanderreihung von Gedanken, Eindrücken, Erinnerungen, auch Gedankenspielen, wie etwa das Fremdenführspiel, in dem ich meine Wohnung beschreibe, das Landkartenspiel, bei dem früher gesehene Orte lebendig werden [...]".

140 **Kästner, Erich**, Gesang zwischen den Stühlen. Berlin, Cecilie Dressler Verlag, ohne Jahr (ca. 1960). 8°. Mit Illustrationen von Erich Ohser (e.o. plauen). 1 Blatt., 124 Seiten, 2 Blatt. Original-Seidenbatist mit Schutzumschlag. 400.-

Nr. 150 von 400 Exemplaren der in Seidenbatist gebundenen Vorzugsausgabe, von Kästner eigenh. signiert und nummeriert. - Bode 14. - Sehr gut erhalten.

141 **Kästner, Erich**, Ein Mann gibt Auskunft. Berlin, Cecile Dressler Verlag, ohne Jahr (1960). 8°. Mit Illustrationen von Erich Ohser (e.o. plauen). 1 Blatt., 124 Seiten, 2 Blatt. Original-Seidenbatist mit Schutzumschlag i. 400.-

Nr. 389 von 400 Exemplaren der in Seidenbatist gebundenen Vorzugsausgabe. von Erich Kästner eigenh. signiert und nummeriert. - Kat. Sauer 116. Hatry 378. Bode 7. - Sehr gut erhalten.

142 **Kästner, Erich**, Lärm im Spiegel. Berlin, Cecile Dressler Verlag, ohne Jahr (ca. 1963). 8°. Umschlagzeichnung von Horst Lemke, Textillustrationen von Rudolf Grossmann. 1 Blatt, 122 Seiten, 3 Blatt. Original-Seidenbatist. 360.-

Nr. 359 von 400 Exemplaren der in Seidenbatist gebundenen Vorzugsausgabe, von Erich Kästner eigenh. signiert und nummeriert.

144 **Kästner, Erich**, Schriftsteller (1899-1974). Der 35. Mai oder Konrad reitet in die Südsee. 49.-54. Tausend. Berlin, Williams & Co. Verlag Inhaberin Cecile Dressler, (1950). 8°. Mit Illustrationen und Einbandzeichnung von Walter Trier. 143 Seiten. OHLwd. 550.-

Mit eigenh. Widmung: "Dez. 54 | Zur Erinnerung an Ihren Besuch bei uns | Ihr Kästner". - Sehr gut erhalten. - Widmungsexemplare von Kästner sind selten.

145 **Kästner, Erich**, Schriftsteller (1899-1974). Masch. Brief mit eigenh. U. "Erich Kästner" (Kugelschreiber). München, 7. I. 1965. Gr.-8° (21 x 14,5 cm). 1 Seite. Gedruckter Briefkopf. Gelocht. 250.-

An den Verleger Joseph Caspar Witsch (1906-1967): "[...] herzlichen Dank für Ihre guten Wünsche, die ich aufrichtig erwidere. Sie haben mit der Feststellung, daß wir einander sehr selten sehen, völlig recht. Nur in der Datierung haben Sie sich geirrt, so daß ich, im Interesse unser beider Biographien, berichtigend darauf hinweisen muß, daß wir uns das vorläufig letzte Mal in Frankfurt anlässlich des Jubiläums der Büchergilde sahen und unterhielten [...]"

146 **Khevenhüller, Franz Christoph von**, Kammerherr und Historiker (1588-1650). Brief mit eigenh. U. "Diener und Unterthan F: Christoph Khevenhüller". Ohne Ort und Jahr [Wien, ca. 1647]. Fol. (30 x 20,5 cm). 3 Seiten. Doppelblatt mit Adresse. 750.-

An Kaiser Ferdinand III. (1608-1657) mit einem umständlichen Gesuch in schöner Kanzleischrift an die Hofkammer, um die Regelung seiner Einkünfte zu erreichen. - Khevenhüller war 14 Jahre lang Gesandter in Spanien. 1634 erhielt er die Genehmigung, Akten aus der kaiserlichen Kanzlei für eine historische Abhandlung zu verwenden. Dieses Werk mit dem Namen "Annales Ferdinandeï" (9 bzw. 12 Bde.) ist die heutige Geschichtsforschung eine wichtige Quelle für das 17. Jahrhundert. - Sehr gut erhalten. Von größter Seltenheit.

147 **Kienzl, Wilhelm**, Komponist (1857-1941). Porträtfotografie mit eigenh. U. sowie viertaktigem Notenzitat auf dem Untersatzkarton, rückseitig mit eigenh. Widmung. Graz, 6. III. 1901. Fotografie: 8,5 x 6 cm. Gesamtgröße: 16,5 x 10,5 cm.

200.-

Widmung: "Herrn Collegen Julius Schuch [1862-1923] in aufrichtiger Wertschätzung der umstehend Conterfeite". - Karton mit Blindprägung "Ueber Land und Meer | Illustrierte Welt. Stuttgart". - Karton etw. gebräunt und berieben. - Hübsch.

148 **Klebe, Giselher**, Komponist (1925-2009). Eigenh. vollständiges Musikmanuskript mit U. Pivitsheide bei Detmold, 24. VII. 1975. Gr.-Fol. (34 x 27 cm). Titelseite und 5 Seiten Musik auf 2 Doppelblättern (Star Nr. 1, 12 Systeme). 300.-

Sehr schönes Musikmanuskript in Tuschestift. "Sabbat der Sabbate" (Börries Freiherr von Münchhausen) für Gesang und Klavier mit zahlreichen Taktwechseln. Auf dem Titel gewidmet "Für Imo zum 27. Juli 1975". Gemeint ist des Regisseur Imo Moszkowicz (1925-2011), der am 27. Juli 1975 seinen 50. Geburtstag feierte. Im Jahr 1975 kam es auch zur Zusammenarbeit der beiden Künstler: im Opernhaus Zürich fand die Uraufführung von Klebes Oper "Ein wahrer Held" (op. 69) statt, inszeniert von Imo Moszkowicz. - Nicht im WVZ (online). - Beiliegend: Fotokopie bzw. Blaupause von "Weltende" nach Else Lasker-Schüler, dat. Pivitsheide 23. VII. 1975; 4 S. auf 4 Bl. Besetzung: Altflöte in G, Tenorsaxophon, Cembalo, Schlagzeug und Gesang.

### Heublumenwasser

149 **Kneipp, Sebastian**, Pfarrer und Hydrotherapeut (1821-1897). Schriftstück mit eigenh. U. "Seb: Kneipp.". Ohne Ort und Jahr [Bad Wörishofen, ca. 1880]. 8°. 1 Seite. 1.200.-

Natur- und wasserheilkundliches Rezept à la Kneipp: "G[eehrter] H[er]r | Gebrauchen Sie Folgendes | 1) Jede Woche täglich das Kind waschen mit Wasser und Essig, nicht abtrocknen und wieder ins Bett 1 Minute l. | 2) Jede Woche 2 Mal Hemd anziehen in Heublumenwasser getaucht 1/2 St. l. | Hiemit Gottbefohlen [...]" - Etw. fleckig. - Sehr selten.

## Signierte Originalfotografie

150 **Kneipp, Sebastian**, Pfarrer und Hydrotherapeut (1821-1897). Originalfotografie mit eigenh. U. auf dem Untersatzkarton. Basel, 28. XI. 1895. Kabinettformat (16,6 x 10,7 cm). Mit umlaufendem Goldschnitt. 1.200.-

Sehr schöne Kabinettfotografie des Baseler Ateliers J. Höflinger & Sohn: Sebastian Kneipp im geistlichen Gewand im Lehnstuhl sitzend. - Sehr gut erhalten. Rückseitig Montagespuren. - Äußerst selten.

151 **Knudsen, Hans**, Theaterwissenschaftler (1886-1971). 8 masch. Briefe mit eigenh. U. (4 auf Karten). Berlin, 1961. Verschied. Formate. Zus. 18 Seiten. 150.-

An die Schauspielerin Paula Denk (1908- 1978) in Düsseldorf mit Übersendung von Schriften, über Flugreisen, Premieren, eine Freundin in San Antonio etc. - Hans Knudsen wurde 1948 als Ordentlicher Professor für Theaterwissenschaft an die neu gegründete Freie Universität Berlin berufen. - Beiliegend eine gedruckte Karte und eine Druckschrift mit eigenh. Widmung.

152 **Kolb, Annette**, Schriftstellerin (1870-1867). Eigenh. Brief mit U. Paris, 4 Boulevard Raspail, 7. I. 1950. Fol. 2 Seiten. Trauerrand. 180.-

An einen Herrn Schmitt mit der Bitte, Geld an sie und ihren Bruder senden zu wollen: "[...] ich muss zur Zeit eine schwierige Situation durchkämpfen [...]" - 1950 wird Annette Kolb in die Bayerische Akademie der Schönen Künste aufgenommen. - Schön.

153 **Kollo, Walter**, Operettenkomponist (1878-1940). Porträtfotografie (Silbergelatine) mit eigenh. Widmung und U. auf dem Untersatzkarton. Berlin, 27. VII. 1923. 31 x 24 cm. Unter Glas gerahmt, goldene Leiste. 150.-

Sehr schöne große Originalfotografie. Widmung: "Für Dich bin ich immer da! Meinem lieben Witold vor seiner Abreise nach Königsberg [...]" - Der Hauptvertreter der Berliner Operette schrieb u. a. "Mein Papagei frißt keine harten Eier" (mein Lieblingslied für Milena und Robin).

154 **König, René**, Soziologe (1906-1992). Eigenh. Brief mit U. Köln, 27. VIII. 1966. Fol. 1 Seite. Briefkopf. Gelocht. 180.-

An den Verleger Joseph Caspar Witsch (1906-1967): "[...] Bevor wir von hier nach Evian fahren, wo ich den 6. Weltkongress für Soziologie leiten muss, schnell drei Zeilen wegen des Manuskriptes von Herrn Heinz E[rnst] Wolf über Vorurteile [...]" Da es ein sehr wichtiges Buch ist, wollte ich es zunächst Ihnen zuhalten [...]" - Gemeint ist die "Soziologie der Vorurteile", die dann innerhalb des "Handbuchs der empirischen Sozialforschung", Bd. II, erschienen ist. - Eingangsstempel.

155 **Kubelik, Rafael**, Komponist und Dirigent (1914-1996). 2 eigenh. Briefe mit U. sowie 2 masch. Briefe mit eigenh. U. München und Kastanienbaum, 1977-89. Verschied. Formate. Zus. 4 Seiten. 180.-

An den Sänger Wulf von Lochner und den Männerchor des Bayerischen Rundfunks mit Dank ("für die herrliche Wiedergabe meiner Messe") und Gruß. - Ein Brief mit Klebespur.

### Großer Papiervorrat

156 **Landshut** - "Ordre-Buch der I. Füßelier-Compagnie." Deutsche Handschrift auf Papier. Landshut, 1. VI. 1833 bis 9. III. 1839. Fol. 24 beschriftete Bl. und ca. 150 weiße Bl. Roter Pp. d. Zt. mit Titelschild (etw. fleckig und bestoßen) und Sprengschnitt. 400.-

Eine Art Briefkopierbuch des Königlichen Landwehr-Bataillons in Landshut unter dem Kommandanten Josef von Brentano, beginnend mit dem Abschied des bisherigen Major Karl Sigmund Lorber (1792-1845), Bürgermeister von Landshut. - Der Hauptwert des Buches könnte in den ca. 150 sauberen weißen Blättern Büttenpapier (Wasserzeichen "J. E. T." und Stern) bestehen, das zu Restaurierungsarbeiten bestens geeignet ist.

157 **Laue, Max von**, Physiker und Nobelpreisträger (1879-1960). Masch. Brief mit eigenh. U. "M. Laue". Berlin-Zehlendorf, 15. XI. 1933. Fol. 1/2 Seite. 300.-

An Karl Mey (1879-1945), damals Vorsitzender der Deutschen Physikalischen Gesellschaft und Nachfolger Max von Laues in diesem Amt: "[...] Für die bevorstehenden Verhandlungen über physikalische Zeitschriften in Deutschland sende ich Ihnen das beiliegende Rundschreiben der American Physical Society [...]". - Gelocht, kleiner Rostfleck (Büroklammer) am oberen linken Rand.

### Peter Debye

158 **Laue, Max von**, Physiker und Nobelpreisträger (1879-1960). Masch. Brief mit eigenh. U. "M. v. Laue". Berlin-Zehlendorf, 11. X. 1933. Fol. 1 Seite. 600.-

An Karl Mey (1879-1945), der kurz zuvor auf Betreiben von Laues zum Vorsitzenden der Deutschen Physikalischen Gesellschaft gewählt wurde: "[...] Vor wenigen Tagen erhielt ich den beiliegenden Brief von Professor Debye. Da ich in Ihrer Wohnung erfuhr, dass Sie zur Zeit verreist wären, und da die Antwort eilig war, habe ich nach Besprechung mit dem Geschäftsführer, Herrn Scheel, als Ihr Vertreter, eine Antwort erteilt, die ich ebenfalls im Durchschlag beilege. Da die Angelegenheit möglicherweise ihren Fortgang nimmt, bitte ich Sie trotz Ihrer Urlaubszeit um die Freundlichkeit, von den Schriftstücken Kenntnis zu nehmen. Sie schicken sie dann vielleicht gelegentlich an Herrn Scheel, damit sie zu den Akten der Physikalischen Gesellschaft

kommen. Vor etwa 10 Tagen schrieb ich Ihnen von der Möglichkeit, dass die Berliner Physikalische Gesellschaft den Wochentag ihrer Sitzungen ändern könnte. Da bisher keine Verfügung des Ministeriums vorliegt, welche Freihaltung der Mittwochnachmittage anordnet, nehme ich an, dass für das Winter-Semester alles beim alten bleiben kann [...]". - Max von Laue war von 1931 bis 1933 Vorsitzender der Deutschen Physikalischen Gesellschaft. Bei der Wahl seines Nachfolgers kam es auf der Sitzung der DPG zum offenen Konflikt mit dem Gegenkandidaten Johannes Stark (1874-1957), der nach einer Rede von Laues eine deutliche Niederlage einstecken musste. Gleichwohl erhob Stark, der von Reichsinnenminister Wilhelm Frick zum Präsidenten der Physikalisch-Technischen Reichsanstalt (PTR) nach Berlin berufen worden war, Anspruch auf die unumschränkte Führerschaft der sog. "Deutschen Physik". Kurz danach erhielt Peter Debye (1884-1966) ein Schreiben vom Herausgeber der "Zeitschrift für technische Physik", wonach die Tagungsberichte nicht wie üblich in der von Debye besorgten "Physikalischen Zeitschrift", sondern in der "Zeitschrift für technische Physik" erscheinen sollten. Debye wandte sich daraufhin an von Laue mit der Bitte um Hilfe. - Gelocht. - Vgl. Hoffmann/Walker, Physiker zwischen Autonomie und Anpassung, Die Deutsche Physikalische Gesellschaft im Dritten Reich, Weinheim 2007.

159 **Lenbach, Franz von**, Maler (1836-1904). Eigenh. Brief mit U. "F. Lenbach". München, 23. I. 1872. Gr.-8°. 1 Seite. Doppelblatt. 150.-

"Sehr geehrter Herr! Vielen Dank für Ihren Wink - wäre ich nicht wieder drei Wochen unwohl gewesen, so hätte ich das Porträt des Prinzen schon abgeschickt. Morgen werde ich das Bildchen vollenden und hoffentlich in kurzer Zeit an I. K. H. Frau Großherzogin absenden können [...]".

160 **Lenbach, Franz von**, Maler (1839-1904). Eigenh. Brief mit U. "F. Lenbach". München, 16. XII. 1900. 8°. 1 Seite. Doppelblatt. 200.-

Wahrscheinlich an Ida Ladenburg in Mannheim: "Verehrteste Gönnerin | Mit schönstem Gruß auch ihrem Herrn Gemahl berichte ich ergebenst daß das Bild Levis eingetroffen, und spätestens Ende des Monats wieder in ihren Händen sein wird. Das Gemälde hat sich gut gehalten und ist sehr anregend. Hoffentlich auf baldiges Wiedersehn [...]". - 1888 malte Lenbach das "Portrait der Frau Kommerzienrat Ida Ladenburg (Mannheim) mit Kind", 1882-85 mehrfach den Komponisten Hermann Levi, dessen Bruder Prokurist im Bankhaus Ladenburg gewesen ist.

161 **Lessing, Theodor**, Philosoph (1872-1933). 3 Manuskripthefte von fremder Hand. Ohne Ort und Jahr (1925-33). Gr.-8° (20 x 16,5 cm). 3 Schreibkladden: 96; 31; 82 Seiten. OKart. 250.-

Abschriftensammlung von unbekannter Hand. - Heft I: "Mein Leben" (Frankfurter General-Anzeiger, 19. VI. 1920) - "An die nationalen Studenten" (Das Stachelschwein, Heft 17, 1925) - "Protest gegen eine Strafverschärfung des § 175" (Eros, Heft 5, 1927) - "Zucht" (Das Tage-Buch, 14. I. 1933) - Aus "Gerichtstag über mich selbst" (Junge Mensche, Heft X, Oktober 1925). - Heft II: "Drei Experimente mit der Liebe und was dabei herauskam" (Frankfurter General-Anzeiger, Jubiläumsnummer 1925) - "Angst vorm Erröten" (Frankfurter General-Anzeiger; Prager Tagblatt, 20. Januar 1929). - Heft III: "Schopenhauer contra Kant" (Vortrag auf der X. Generalversammlung der Schopenhauer-Gesellschaft 1924; Druck: Jahrbuch der Schopenhauer-Gesellschaft XII, 1926) - "Indien und die Gewalt" (Gewalt und Gewaltlosigkeit, hrsg. von Frank Kober, 1928) - "Zucht" (Das Tagebuch, 14. I. 1933). - Meist nicht in Neudrucken verfügbar.

### Zurückgebliebene Braunschweiger

162 **Liebermann, Max**, Maler (1847-1935). Eigenth. Brief mit U. "Dr. Max Liebermann". Berlin, Pariserplatz, 24. XII. 1912. 8°. 2 Seiten. 700.-

An den Direktor des Herzog Anton-Ulrich-Museums in Braunschweig Paul Jonas Meier (1857-1946): "[...] mit großem Vergnügen autorisire ich Sie hiermit, eine Lumière'sche [farbige] Aufnahme nach meinem Bilde 'amsterdamer Judengasse' [1907] im Magdeburger Museum machen zu lassen. Vielleicht interessiert es Sie, zu erfahren dass Dr. [Franz] Stoedtner gegen 200 Diapositive nach meinen Bildern, Radirungen, Zeichnungen kürzlich angefertigt und verlegt hat. Dass die Braunschweiger in ihrem Kunstgeschmack so zurückgeblieben sind, ist um so wunderbarer, als sie in Ihrer herrlichen Galerie sich so leicht und angenehm eines Besseren belehren könnten. Oder sollte mein verstorbener Freund Tschudy Recht behalten, wenn er behauptete, daß das Verständniß für alte Kunst von der modernen Kunst auszugehen hätte. Ich jedenfalls schätze die Alten jedes Jahr mehr und noch im vergangenen Herbste blieb ich einen Tag in Braunschweig, um das Familienporträt Rembrandts wiederzusehen [...]".

163 **Liliencron, Detlev von**, Schriftsteller (1844-1909). Eigenth. Brief mit U. Altona, Palmaille 5, 21. VII. 1900. Gr.-8°. 1 Seite. 250.-

"Großer Künstler, Herr St. hat grade infolge äußerer Verhältnisse noch keinen Entschluß in der betr. Angelegenheit fassen können. Doch hoffe ich, Ihnen in den nächsten Tagen günstigeren Bescheid zu bringen [...]" - Liliencron wohnte nach der Scheidung von Augusta Brandt von 1892-1901 im Haus Nr. 5 an der Palmaille. 1900 heiratete er Anna Micheel und trat er im literarischen Kabarett "Überbrettl" auf.

164 **Liliencron, Rochus von**, Germanist (1820-1912). Eigenth. Brief mit U. Schleswig, 19. XII. 1895. Gr.-8°. 4 Seiten. Doppelblatt. 240.-

An Marie Scherer (1855-1939), die Witwe des Germanisten Wilhelm Scherer (1841-1886) über dessen aus dem Nachlass herausgegebenes Buch über den Germanisten "Karl Müllenhoff (1818-1884). Ein Lebensbild" (1896): "[...] Durch den Verleger ist mir in Ihrem Auftrag die von Ihrem teuren Garten hinterlassene Biografie Müllenhoffs zugestellt worden. Ich kann Ihnen kaum richtig ausdrücken, mit welcher Freude mich diese Weihnachtsüberraschung erfüllt hat und mit wie tiefem inneren Anteil ich das kleine Buch gelesen habe. Ist es mir doch gleich wert und rührend um dessen willen, den es darstellt als durch den, der es schrieb, beide mir so teure Freunde und mit meinem eigenen wissenschaftlichen Lebensgang durch so viel und enge Bande verknüpft! Von dem Inhalt ist mir ja manches aus Scherer's anderen Publikationen über Müllenhoff, namentlich aus dem Artikel in der Allgemeinen Deutschen Biographie längst bekannt und aus dem schon 1844 begonnenen Verkehr mit Müllenhoff sind mir ja überhaupt die Hergänge seines Lebens wohl bekannt. Gleichwohl hat das von Scherer gezeichnete Bild mir einen unendlich großen Reiz. Scherer hat es in ganz ausgezeichnete Weise verstanden, die Einheit des oft so zersükkelt erscheinenden zu finden und klar heraustreten zu lassen und ebenso die innere Einheit der scheinbar oft so schroff hervortretenden Gegensätze im Charakter und Wesen des Freundes zu erkennen [...]" - Liliencron gab im Auftrag der Bayerischen Akademie der Wissenschaften die Allgemeine Deutschen Biographie (1875-1912) heraus. Seit 1876 war er Propst des Damenstiftes St.-Johannis-Kloster vor Schleswig. - Kleine Randeinrisse.

**165 Lingen, Theo (d. i. Franz Theodor Schmitz),** Schauspieler (1903-1978). Eigenh. Brief mit U. Frankfurt, Park-Hotel, ohne Jahr [1969]. Fol. 1 Seite. Gelocht. 240.-

An Eduard Volters beim Wiener Burgtheater: "[...] besten Dank für die Übersendung des Buches. Ich hatte mir aber auch hier schon eine Übersetzung [...] besorgt [...] Jetzt ist das Wort gefallen: Oh Gott! Kann man das noch spielen?! Das ist doch perfekteste Parodie! Wer soll da ernst bleiben: bei der Handlung - bei den abgestandenen Bonmots! Leider - leider - leider [...] so gerne ich etwas zu tun hätte, wenn ich wieder komme -, aber den 'Augustus' möchte ich nicht spielen [...]" - Wahrscheinlich handelt es sich um eine Rolle in Shakespeares "Antonius und Cleopatra".

**166 Lingen, Theo (d. i. Franz Theodor Schmitz),** Schauspieler (1903-1978). Eigenh. Brief mit U. München, 27. I. 1969. Fol. 3 Seiten auf 3 Blättern. Hotelbriefpapier. Gelocht. 350.-

Sehr schöner und ausführlicher Brief an Eduard Volters beim Wiener Burgtheater: "[...] Als Sie mir nun vorgestern Ihre neuen Pläne und Daten mit teilten, habe ich mich sofort mit dem Produzent der Filme in Verbindung gesetzt und von ihm das prinzipielle Einverständnis, die Vorstellungen im Burgtheater zu spielen, erreicht. Ich weiss noch nicht, wo der Film gedreht wird - sollte es München sein, ist die Hin- und Herfahrierei überhaupt kein Problem, etwas mehr Zeit würden die Drehorte Berlin oder Hamburg benötigen. Aber ich

glaube auch hier finde ich bei der Filmfirma jedes Entgegenkommen [...]” - In diesen Jahren drehte Lingen mehrteilige Filmklamotten wie "Die Lümmel von der ersten Bank". - Volltranskription liegt bei. - Selten.

167 **Liszt, Franz**, Komponist (1811-1886). Eigenh. Brief ohne U. Ohne Ort und Jahr (ca. 1873). Qu.-8°. 1 Seite. 1.200.-

An seinen Verleger Taborsky: "Freund Tábornsky empfehlen den Brief von Fräulein Ramann zu beantworten: - und an Herrn Dr. Gille (Justizrath, etc.) Jena, mein Franciscus de Paula [auf den Wogen schreitend] Quartett - mit deutschen Text - zu senden: (Partitur und Stimmen: letztere 3fach)." - Nándor Tábornsky war ein Verlegerfreund, der 1871-86 mehrere Werke Liszts in seinem Verlag Taborsky & Parsch verlegte. Die Hommage an Liszts Namenspatron Franz von Paula entstand 1863. Lina Ramann (1833-1912) war Musikschriftstellerin und verfasste eine Biographie Liszts.

168 **Liszt, Franz**, Komponist (1811-1886). Eigenh. Schriftstück mit U. "F. Liszt" auf einem mont. Umschlag. Ohne Ort und Jahr [Budapest ca. 1881]. Qu.-8° (9,5 x 14 cm). 1 Seite, auf Kartonblatt montiert. 600.-

"Mademoiselle de Fabry - Bélagasse 3 - 2ten Stock avec mille affectueux remerciements de F. Liszt | Einliegend 2 Billette für das Concert, heute Abend, Freitag, 28ten Dezember." - Amalia von Fabry, eine sehr treue Freundin von Liszt, kümmerte sich während seiner Abwesenheit um dessen Budapester Wohnung.

169 **Liszt, Franz**, Komponist (1811-1886). Eigenh. Widmung mit U. "F. Liszt". Weimar, Mai 1882. 8° (10,5 x 16 cm). 1 Seite. 1.800.-

"Frau Leontine Rohlfs | freundlichst dankend | F. Liszt | Mai 82 - Weimar". - Auf dem Vorsatzblatt von: Carmen Sylva, Jehovah. Leipzig, Wilhelm Friedrich, 1882. 8°. 84 S., 5 Bl. Anzeigen. Braunes Hldr. d. Zt. mit Rvg. und dreiseit. Rotschnitt (leicht berieben). - Druck auf Büttten. - Leontine Rohlfs (geb. Behrens) war seit 1870 die Frau des Afrikaforschers Gerhard Rohlfs (1831-1896). Auf Empfehlung von Prinzessin Marie, einer Schwester des Großherzogs Carl Alexander, der ein Förderer der deutschen Afrikaforschung und Kolonialpolitik war, ließ sich das Paar vorübergehend in Weimar nieder. Leontine Rohlfs spielte sehr gut Klavier, war mit Liszt befreundet und nahm überhaupt gerne am gesellschaftlichen und musikalischen Leben Weimars teil. - Gut erhalten.

170 **Litolff, Henry**, Komponist, Pianist und Musikverleger (1818-1891). Eigenh. Brief mit U. Amsterdam, 26. XI. 1852. Gr.-8° (22 x 13,5 cm). 1 1/2 Seiten. Doppelblatt mit Blindprägung. 240.-

An einen Herrn: "[...] J'aurais l'honneur de jouer chez vous, dans la 1.ere Partie Symphonie nationale hollandaise pour Pianoforte et Orchestre [...] composée et executée par Henry Litolff. J'amerais bien que cette symphonie soit à la fin de la 1.ere Partie. Dans la 2e Partie je jouerai Spinnlied pour Pf.te composé et executé par H. L. Voulez vous encore? Alors Grande Valse de bravoure aussi composée par moi, à la fin du Concert Ouverture à Maximilien Robespierre composée par Henry Litolff executée sous la Direction de l'Auteur [...]" - Als exzellente Musik für Klaviervirtuoson gelten Litolffs fünf "Konzertsinfonien" für Klavier und Orchester, die noch heute gespielt werden.

171 **Loest, Erich**, Schriftsteller (1926-2013). Eigenh. Brief mit U. Osnabrück, 24. VIII. 1985. 10 x 21 cm. 2 Seiten. Mit eigenh. Umschlag. 150.-

An Wolfgang Reuter mit Dank für einen Brief: "Dieser Tage erscheint 'Zwiebelmuster'. Sie kennen wohl noch nicht 'Geordnete Rückzüge' [1984] aus dem Postscriptum-Verlag. Das sind Reisebilder, wie ich sie gern für Zeitschriften schreibe. Ein neues Hörspiel gibt es: 'Froschkonzert' [1987] im WDR. Und so soll es noch eine Weile weitergehen [...]"

172 **Lothar, Mark**, Komponist (1902-1985). 2 eigenh. Ansichtskarten mit U. Arles und Ischia, 16. IV. 1961 und 26. IV. 1965. Zus. 2 Seiten. 150.-

An den Sänger Wulf von Lochner. - I. "[...] Sonntag Abend in Arles. Ich war den ganzen Tag unterwegs, sah wunderbares (das schönste umseitiger Kreuzgang) und sitze nun bei fantastischem Essen und Rosé der ins Blut geht, einsam aber vornehm in einem \*\*\* Hotel. Alles ist unverschämt teuer und meine gesamten Faust-Tantiemen gehen drauf. Aber es lohnt sich vollauf [...] Leider ist das Reisen ohne Auto beschwerlich und strengt mich an. Morgen in die Camargue [...]" - "[...] Nach einer Woche trostlos schlechten Wetters - Regen, Kälte, Sturm (besser als im Residenztheater) Gewitter - scheint endlich die Sonne. Ich lebe auf und beginne die Schönheiten der Insel zu genießen! Es liegt eine seltsame Faszination über der Verschiedenart der Ortschaften, die zum Teil afrikanischen Einschlag haben, zum Teil in üppigem Grün erblühen. Die Kur ist sehr anstrengend, sodass ich öfter pausiere [...]"

173 **Lothar, Mark**, Komponist (1902-1985). Eigenh. Brief mit U. Bad Kohlgrub, 4.VIII. 1980. Fol. 2 Seiten. Hotelpapier. 250.-

Hübscher Geburtstagsbrief an den Sänger Wulf von Lochner: "[...] Da du ja Jahrgang 1928 bist, hast du die 50 schon überschritten und musst wohl noch etliche Jahrlein in dem 'geliebten Haus' absitzen. Das ist nicht weiter schlimm, denn, wenn ich es recht bedenke, hat Dich Fortuna ganz schön beim Wickel [...] bist ein Muster für Doppelbegabung: Musik und Malerei, mein Gott, in beiden erfolgreich,

hast Liebe zur Natur und Garten, verbindest Christentum mit östlicher Weisheit, stehst mit kräftigen Beinen auf der Erde und bist tätig [...] Schön, Du bist gegen die Bürger, die Augen, Ohren, Nasen, Verstand und Herz gegen die Umwelt verschließen und sich, Bier trinkend und Würstchen essend das Elend der Welt am Fernsehgerät ansehen [...] Wann wird Wohlstand zur Sünde? Die Unterlassungsfrage und die Trägheit des Herzens gibt es nicht nur in unserer Zeit [...] Schrieb einen Aufsatz über Orff für die Salzburger Nachrichten [...]"

## Der Erfinder des Kinos

174 **Lumière, Louis**, Fotograf und Erfinder des Kinematographen (1864-1948). Eigenh. Brief mit U. Paris, 7. VII. 1921. 8°. 3 Seiten. Doppelblatt. Hotelpapier "Grand Hôtel". 1.500.-

An den Physiker Henry le Châtelier (1850-1936) über Jules Carpentier (1851-1921), den Ingenieur, Erfinder und Hersteller der Lumière-Kinematographen, der am 30. Juni in Joigny nach einem Wagenunfall (am 26. Juni) ums Leben gekommen war. Das Telegramm von Le Châtelier hatte ihn in Paris erreicht und das Gedenken an seinen Mitarbeiter tief berührt: "[...] J'ai été au courant jour par jour et presque heure par heure de l'état de notre malheureux ami et après avoir eu quelques lueurs d'espoir, il m'a fallu apprendre l'issue fatale. C'est pour moi un profond chagrin et je pleure le meilleur des amis, le coeur bon et généreux que vous connaissiez comme moi. L'affluence considérable qui se pressait à ses obsèques a montré de quelle estime générale il jouissait. Madame Carpentier avec un courage admirable a tenu à y assister jusqu'au bout, malgré l'état précaire dans lequel elle se trouvait encore, des suites de l'effroyable accident [...]" - Sehr selten.

175 **Magalotti, Lorenzo**, Gelehrter, Dichter und Diplomat (1637-1912). Eigenh. Brief mit U. Sondrio [?], 9. VIII. 1664. Gr.-4° (27 x 19 cm). 1 Seite. Doppelblatt. 300.-

Mit der Ankündigung, am morgigen Montag wieder in Florenz zu sein, um den Adressaten zu treffen. Respektblatt mit Notiz. - 1664 war Magalotti mit der Aufsicht über die Ausgestaltung des Palazzo Pitti betraut und knüpfte viele Kontakte zu Künstlern. - Kleine Randeintrisse.

176 **Mann, Franziska**, Schriftstellerin (1859-1927). 3 eigenh. Briefe mit U. Berlin-Halensee, 7. X. 1918 bis 29. I. 1919. Verschied. Formate. Zus. ca. 5 Seiten. Gelocht. 150.-

An den Bildhauer Arthur Lewin-Funcke (1866-1937) in Berlin mit der Nachfrage der Clauss-Rochs-Stiftung ("Künstlerdank") nach Bertha Sobernheim: "Die Tage beginnen sich zu glätten - soweit man diesen Ausdruck jetzt überhaupt gebrauchen darf." - Beiliegend ein Brief von Lucy Abels (Lucy Avellis, geb. 1874) im Auftrag von Franziska Mann. - Lewin-Funcke leitete in Berlin die "Studienateliers für Malerei und Plastik".

177 **Mann, Heinrich**, Schriftsteller (1871-1950). Eigenh. Brief mit U. "H. Mann". Nizza, 18, rue Rossini, 13. VIII. 1937. Qu.-Gr.-8° (13,5 x 21 cm). 1 Seite. 220.-

"Lieber Herr Ewen, ich erwarte Sie gern. Vielleicht passt es Ihnen Dienstag um 5 Uhr? [...]" - Heinrich und Nelly Mann hatten in Nizza mehrere Wohnadressen, darunter von Oktober 1936 bis 1938 die rue Rossini. Der Reporter David Ewen hatte 1933 bereits Thomas Mann interviewt. - Kleine Nadelspuren.

### Für Ferdinand Onno

178 **Mann, Thomas**, Schriftsteller und Nobelpreisträger (1875-1955). Gedruckte Dankeskarte mit eigenh. Nachsatz. Kilchberg, 8. VI. 1954. 10,5 x 15 cm. 1 Seite. 500.-

"Zu meiner Bestürzung ist meines 79. Geburtstags so vielfach, an so vielen Orten der Erde, in so zahlreichen freundlichen Zuschriften gedacht worden, dass ich ausserstande bin, anders als in dieser summarischen Form meiner Erkenntlichkeit Ausdruck zu geben [...]" . Mit eigenh. Nachsatz: "Besonderen Gruß seinem unvergesslichen Fra Girolamo!" - Ferdinand Onno spielte 1919 und 1925 in Wien in "Fiorenza". Schon 1919 widmete Thomas Mann ihm "Herr und Hund" mit folgenden Worten: "Ferdinand Onno, / meinem unvergeßlichen Fra Girolamo". - Vgl. Heine/Schommer, "Herzlich zugeeignet!" Widmungen von Thomas Mann 1887-1955. Lübeck 1988, S. 42, Nr. 59.

179 **Marcks, Gerhard**, Bildhauer und Graphiker (1889-1981). 3 eigenh. Postkarten mit U. Aigina Hellas und Köln-Müngersdorf, 27. II. 1951 bis 25. IX. 1973. 3 Seiten. 280.-

An Christian Rietschel in Radebeul: "[...] Ich bat Herrn R. Hoffmann, Hamburg, Gr. Bleichen 5 Ihnen 10 Holzschnitte zur Verfügung zu stellen [...]§ (1). - "[...] Sehr gern stelle ich das Blatt 'Stephanus' zur Verfügung - sind Sie in seinem Besitz? Sonst schickt's Hoffmann aus Hamburg. Neuere Arbeiten (ausser Gethsemane) habe ich nicht, bin mit Homer-Illustration beschäftigt [...] (2)". - "[...] Es freut mich immer, wenn Sie von meiner Graphik Gebrauch machen. Würden Sie die Güte haben, das Honorar 32 M zu schicken an Herrn Bildhauer Friedrich Henkel [...] (3)". - Gelocht.

180 **Mascagni, Pietro**, Komponist (1863-1945). Porträtphotographie im Kabinettformat (Guigoni & Bossi, Milano) mit eigenh. U. "P. Mascagni" (Bleistift) am Unterrand. Mailand, ca. 1885. Ca. 16 x 10 cm. 200.-

Der junge Künstler sitzend, nach rechts. - Rückseitig Montagespuren. Knickspuren.

181 **Mascagni, Pietro**, Komponist (1863-1945). Eigenh. Manuskript. Ohne Ort, 25.-28. IX. 1903. Qu.-4° (17 x 26 cm). 13 Seiten. Bleistift. 500.-

Aus seinem Reisetagebuch: Reiseaufzeichnungen über seinen kurzen Aufenthalt in Paris, die Zugreise nach Cherbourg, Einschiffung auf der "Philadelphia" nach New York und den ersten Tag auf See. Interessante und lebendige Schilderung in italienischer Sprache. - Mascagni machte 1903-04 eine vielbeachtete Konzertreise durch USA und Kanada.

182 **Massenet, Jules**, Komponist (1842-1912). 18 eigenh. Briefe mit U. Paris, Egreville, Nile, Campagne, 25. VIII. 1897 bis [1910]. 8°. Zus. 40 Seiten. Doppelblätter. 950.-

An die Sängerin Hedwige Demours, der Massenet auch sein Lied "Oh! si les fleurs avaient des yeux" gewidmet hat. - Sie müsse Massenet "une heure pour travaillier" opfern. - Er bittet sie, einige Male zu proben, bevor er nach Genf abreise. - Er schreibe eine Melodie für sie, bittet sie aber um Geduld. - Er las mit inbrünstiger Freude "votre phrase de Sapho! (dernier acte) - terminez-là, car je ne ferais pas comme Icare qui trouble la scène avec un mouvement [...] et arrête l'élan!" - Er unternimmt Schritte, um der treuen Mitarbeiterin seiner Werke am 1. Januar 1900 "le ruban violet" zu bringen. - Er erfährt von dem beachtlichen Erfolg als Manon, "gloire à vous!" - Er arbeitet auf dem Land und ist nur zu Komiteesitzungen und zu wichtigen Proben in Paris. - Er hat ein Lied mit einer Widmung veröffentlicht (siehe oben). - Beiliegend: Ders., eigenh. Widmung und U. auf dem herausgetrennten Vortitel von "Chérubin", dat. 1905: "A Mlle H. Demours à laquelle je dois de si grands succès au théâtre. En reconnaissante admiration [...]" - Insgesamt gut erhalten.

183 **Maugham, William Somerset**, Writer (1874-1965). A Writer's Notebook. London, William Heinemann, 1949. Octavo (23 x 16 cm). XVI, 349 pages. Publisher's half vellum and cloth, leather title label on spine, top edge gilt, outer and lower margins untrimmed (small spot on the front board). No dust-wrapper and slipcase. 200.-

First edition. - No. 150 of 1000, signed by the author "W. Somerset Maugham" opposite to the title page. - Toole Stott A 70 c. - Good copy.

184 **Maugham, William Somerset**, Writer (1874-1965). Photographic portrait signed and incised on the image side. Beaulieu-sur-mer, ca. 1952. 14,5 x 10 cm. 250.-

"For Klaus [W. Jonas] | W. Somerset Maugham" - Rear side inscribed by the photographer Ilsodore B. Jonas und Klaus Jonas.

185 **Maugham - Brill, Monica**, Fotografin (Daten nicht ermittelt). Porträtfotografie William Somerset Maugham, zusammen mit Fritz Behn und dessen Porträtbüste Maughams. Vintageabzug mit rückseitigem Atelierstempel und Bleistiftbeschriftung. München, 1962. 16 x 20 cm. 250.-

Das interessante Foto zeigt links den Bildhauer Fritz Behn (1878-1970), rechts William Somerset Maugham (1874-1965), zwischen beiden die 1957 entstandene 32,5 cm hohe Bronzestatuette des Dichters auf einem Tisch. - Rückseitige Bleistiftbeschriftung. - Beiliegen 6 private Fotos von Maugham und Bekannten in etw. blassen Abzügen (8 x 11 cm; wohl Cap Ferrat, dat. Januar 1958).

### Prachtvolles grosses Porträt

186 **Maugham - Karsh, Yousuf**, kanadischer Fotograf (1908-2002). Porträtfotografie William Somerset Maugham, links unten in weißer Tinte vom Künstler eigenh. signiert "Y Karsh". Vintageabzug mit rückseitigem Atelierstempel "Karsh, Ottawa" und Bleistiftnummerierung "2024". Ohne Ort und Jahr (Aufnahme: New York, 30. X. 1950). Größe des Abzugs: 50,5 x 40 cm. Unter Passepartout und Glas gerahmt (schwarze Leiste). 1.500.-

Karsh gehörte zu den bedeutendsten Porträtfotografen des 20. Jahrhunderts. "Who is Who" zählt ihn zu den 100 einflussreichsten Persönlichkeiten des 20. Jahrhunderts. Er war ein Meister der Beleuchtung. Ein besonderes Kennzeichen seiner Arbeit war die separate Ausleuchtung der Hände seiner Porträtierten. Das Maugham-Porträt ist dafür beispielhaft. Karsh hat in einer Buchausgabe seiner Porträts über die Entstehung berichtet: "The face of Somerset Maugham - a deeply lined, wise, and almost ageless face - is as familiar to the world as are the writer's teeming works." - Bei derselben Sitzung entstand noch ein weiteres ebenso verbreitetes Porträt. - Ikonische Porträtfotografie von einem der größten Fotokünstler des 20. Jahrhunderts in prachtvollem grossem Abzug.

187 **Maugham - List, Herbert**, Fotograf (1903-1975). Porträtfotografie William Somerset Maugham. Vintageabzug mit rückseitiger eigenh. (?) Beschriftung. Ohne Ort [Athen, 1952]. 25 x 18,5 cm. 500.-

Rückseitige Beschriftung: "Photo by Herbert List | Distributed by Magnum Photos 15 West 47th Street New York, N. Y. | Not for Publication without Consent of Magnum Photos." - Gut erhalten.

188 **Maugham - Nolan, Herbert K.**, Photograph (1909-nach 1967). Porträtfotografie William Somerset Maugham. Vintageabzug mit rückseitigem Atelierstempel und Bleistiftnummerierung. Ohne Ort und Jahr (London, "The Dorchester" Hotel, Oktober 1958). 19,7 x 29 cm. 400.-

Aus einer Serie, die den Dichter im seidenen Hausjackett in einem Hotelzimmer auf einem Sofa mit Sitzkissen zeigt. Die Londoner "National Portrait Gallery" hat 4 andere Aufnahmen der Serie, nicht jedoch unsere. - Schöner Originalabzug mit rückseitigem Stempel "Photograph by Herbert K. Nolan, 47 Gray's Inn Road, London, W.C. 1 [...]", Bleistiftnummer "1631/27A/28." - Rückseitig kleine Montagespuren am Rand.

189 **Mehring, Walter**, Schriftsteller (1896-1981). Eigenh. Brief mit U. Zürich, 15. VIII. 1977. Fol. 1 Seite. Hotelpapier "Hotel Opera". Mit Umschlag. 280.-

An einen Büchersammler: "Meine Antwort auf Ihre Zeilen verzögerte sich so lange infolge des Todesfalles meiner Frau, der Malerin Marie-Paule - in Ascona - und meiner Reise dorthin - Es trifft zu: ich gehöre (bei der älteren Generation) zu den Vergessenen - und das Z.D.F. Porträt - um das Wesentliche gekürzt - hat zur Kenntnis nichts beigetragen - Die verlorene Bibliothek (Lost Library) einst in den U.S.A. erschienen - - findet sich nicht auf dem Büchermarkt - wie alle anderen, neu editierten Schriften von mir - wurde sie verramscht - bis auf wenige Exemplare [...]"

190 **Mehring, Walter**, Schriftsteller (1896-1981). Eigenh. Brief mit U. Zürich, 31. X. 1977. Fol. 1 Seite. Hotelpapier "Hotel Opera". Mit Umschlag. 250.-

An einen Büchersammler mit Dank für einen Brief und eine "wertvolle Dokumentation": "[...] Eine bedenkliche Erkrankung hindert mich an einer Berlin-Reise (sogar mein Schriftbild hat gelitten! Es liegt, wie ich, in den letzten Zügen. Es fällt mir schwer, den Kugelschreiber noch zu halten) [...] Der Agora Verlag - Herr Schlösser - publizierte von mir kürzlich Novellen (in Menschenhaut) - aber lässt mich auf Anfragen von mir ohne Antwort." - Auch kalligraphisch interessante Altersschrift.

191 **Mehring, Walter**, Schriftsteller (1896-1981). Masch. Brief mit eigenh. U. Zürich, 23. XII. 1977. Fol. 1 Seite. Hotelpapier "Hotel Opera". Mit Umschlag. 150.-

An einen Büchersammler: "Zuerst meinen Dank für den 'Oppenheimer Krötenbrunnen' (vormals 'Krötenarsch')! Ich werde die Flasche bis zum letzten Tropfen über die Feiertage auf Ihr Wohl leeren. Das 'Lied der Hakenkreuzler', das mir bei der ersten Aufführung die Feme der Urheber eingetragen hatte - life - hätte ich gerne abgehört - auch auf der Schallplatte. Ich besitze keine mehr. Könnten Sie die Schallplatte auf Tonband nehmen und mir senden? Ich wäre Ihnen dankbar! [...]"

192 **Mehring, Walter**, Schriftsteller (1896-1981). Masch. Brief mit eigenh. U. Zürich, 29. I. 1978. Fol. 1 Seite. Hotelpapier "Hotel Opera". Mit Umschlag. 150.-

An einen Büchersammler: "Meinen besten Dank für das Tonband - Kantate von Krieg u. Frieden, Lied der 'Hakenkreuzler, Hoppla wir Leben'. Die Deutsche Film- und Fernseh-Akademie Berlin hat mich aufgefordert, in einem Interviewe [so!] über meine zahlreichen Erinnerungen an Ernst Busch zu erzählen (Piskator-Bühne bis zum Gefangenen-Lager von Saint-Cyprien). Ich wäre ebenfalls glücklich, Sie bei einer Flasche Wein persönlich kennen zu lernen und erwarte diesbezüglich Ihre baldige Nachricht." - Rotes Farbband.

193 **Meinrad, Josef**, Schauspieler (1913-1996). Eigenh. Brief mit U. München, ca. 1965. Gr.-8°. 1 Seite. Hotelpapier. Ge-  
locht. 150.-

An den Schauspieler Kurt Prade: "Endlich haben sich alle Daten mit dem Film geklärt, so daß ich jetzt das Urlaubsgesuch unterschreiben konnte [...]"

### "wieder Objekt"

194 **Menzel, Adolph von**, Maler (1815-1905). Eigenh. Brief mit U. "Menzel". Berlin, 14. X. 1888. 8° (18 x 11 cm). 3 1/2 Seiten. Doppelblatt. 750.-

An den Schriftsteller und Redakteur Karl Emil Franzos (1847-1904), der einen Artikel über Menzel in der Zeitschrift "Deutsche Dichtung" mit einem attraktiven Autograph schmücken wollte. Er druckte dann die ersten beiden Seiten unseres Briefes sowie die Unterschrift ab: "Geehrter Herr | Sie wollen 'irgendeinen beliebigen Ausspruch etc. etc.'?! Weder Mann des Worts noch der Feder würde solche Capriolen auf fremder Tenne mir sauer werden; bin auch nie auf einen Wunsch in dieser Richtung eingegangen. Bei vielen Dank für die in Ihren Worten sich aussprechende Gesinnung kann ich doch eines gewissen Gefühls das mich noch jedes Mal beschlichen wenn ich wieder Objekt werden sollte, nicht Herr werden [...]" P.S. Eine Anfrage, die sich nicht sowohl an die Redaction, vielmehr an die Verlagstelle zu richten hat behalte ich mir vor." - Druck: Briefe Nr. 1403 (unvollständig, nach Katalogdruck).

195 **Menzel, Adolph von**, Maler (1815-1905). Eigenh. Billett (Bleistift) mit U. "A. M.". Berlin, 26. II. 1896. Qu.-8°. 1 Seite. Mit schön adressiertem Briefumschlag mit Namenszug "Menzel" und Frankatur. 300.-

An Frida Grassmann, geb. Puhlmann in Marienwerder bei Potsdam in Bleistift: "Ich verreise jetzt auf lange Zeit. Mein Briefkasten wird abgenommen. Briefe gehen verloren." - Briefe, Nr. 1719.

196 **Menzel, Adolph von**, Maler (1815-1905). Eigenh. beschriftete Visitenkarte. Berlin, 24. XII. 1897. 5,5 x 9,5 cm. 1 Seite. Mit schön adressiertem Briefumschlag mit Frankatur. 220.-

An Frida Grassmann, geb. Puhlmann in Zerpenschleuse bei Potsdam: "Inliegend 15 M. Ich verbiete aber, von mir zu sprechen, gleichviel zu wem." - Menzel hat die Familie mehrfach unterstützt. - Briefe, Nr. 1792.

197 **Menzel, Adolph von**, Maler (1815-1905). Eigenh. Brief mit U. "Menzel". Berlin, 3. I. 1900. Qu.-Gr.-8°. 1 Seite. Liniertes Papier. Mit schön adressiertem Briefumschlag mit Frankatur. 400.-

An Frida Grassmann, geb. Puhlmann in Zerpenschleuse bei Potsdam: "An Frau Frida Grassmann liegen hiebei für die Kosten Ihres Trauerfalls 50 Mark. Ich nehme nun aber von der Familie Grassmann Puhlmann für immer Abschied. Jede weitere Briefe bleiben unbeantwortet [...]" - Menzel hatte die Familie mehrfach unterstützt. - Briefe, Nr. 1935. - Faltenriss alt hinterlegt.

198 **Meyerbeer, Giacomo**, Komponist (1791-1864). 2 eigenh. Briefe mit U. Berlin, 27. III. und 14. IV. [1853]. 2 Seiten in 4° und 1 Seite in 8°. 750.-

An Émile de Girardin. - I. "Lady Tartuffe de Mme de Girardin vient d'obtenir un succès éclatant sur le théâtre de la Königsstadt de Berlin. Le succès de ce ravissant ouvrage doit être considéré d'autant plus grand, que le théâtre où il a été représenté est un théâtre de second ordre, dont les acteurs ont rarement l'occasion d'interpréter la haute Comédie. Cependant les artistes stimulés par le désir de paraître digne d'une si grande tâche dont on ne les croyait pas capables, se sont surpassés [...]" In 2 bis 3 Wochen werde das Königliche Theater das Stück ebenfalls geben. Meyerbeer übersendet einen Bericht seines Freundes, des Berliner Theaterkritikers Heinrich Theodor Rötcher sowie dessen Übersetzung. - II. "Je pense que Madame de Girardin ne lira pas sans quelque intérêt l'article ci-joint sur les représentations de Lady Tartuffe au théâtre de Hambourg [...] Je n'écris pas directement à Madame de Girardin pour ne pas l'obliger par là à me répondre, sachant par les journaux qu'elle est en train d'achever un nouveau chef-d'oeuvre [...]" - Auf der Rückseite des Briefes findet sich ein Ausschnitt aus der Spenerschen Zeitung in Berlin und dessen handschriftliche Übersetzung.

199 **Miegel, Agnes**, Schriftstellerin (1879-1964). 3 eigenh. Briefe mit U. Bad Altheide und Königsberg/Pr., 14. III. 1938 bis 19. I. 1939. Verschied. Formate. Zus. ca. 9 Seiten. 220.-

An Marianne Langewiesche wegen deren Erstlingswerkes "Die Ballade der Judith van Loo" (1938), das sie interessiert gelesen habe. - An Hartfried Voss mit der Bestellung von Belegexemplaren.

200 **Moltke, Helmuth von**, Generalfeldmarschall (1800-1891). Eigenh. Brief mit U. "Helmuth". Berlin, 2. XI. 1845. Gr.-8°. 1 Seite. Doppelblatt mit Adresse und Siegelrest. Bläuliches Papier. Poststempel- und vermerke; schwarzer Siegelrest. 400.-

An den Diplomaten Ludwig von Moltke (1790-1864) in Burg auf Fehmarn: "[...] Ungeduldig sehen wir Deiner Antwort und mehr noch Deinem Erscheinen entgegen. Meinen Brief vom 26. vorigen Monats wirst Du in Fehmarn vorgefunden und daraus ersehen haben, daß wir dich jedenfalls abwarten. Da das Rendezvous jetzt in Berlin ist, so brauchst du zur Herreise nur sehr wenig, übrigens hast du hier 1714 [Reichsthaler] als Deinen Antheil an dem Administrations Capital stehen, von welchen Du so viel du willst aufnehmen kannst. Die Reisekosten hin und zurück aber, und den Aufenthalt dort habe ich, wie früher verabredet, übernommen: meine Reise Entschädigung ist so bedeutend, daß ich es wohl übertragen kann. An Gepäck bitte ich dich möglichst zu beschränken. Wir müssen uns mit meinem Wagen behelfen und einer beim Kutscher sitzen. Es ist aber doch nicht so schlecht: man sieht nur umso besser. - Ich hoffe daß Du sogleich nach Kopenhagen geschrieben hast. - Wenn die Seehandlungs Schiffe, die direkt von Hamburg und Berlin fahren, noch gehen, so kommst du am besten so, wo nicht geht täglich ein Dampfschiff von K[iel] nach Magdeburg, von wo Du in 6 Stunden hier bist, die ganze Tour kostet 11 rth. Hier ist freilich jetzt fürchterliche Verwirrung, da alles verkauft und verauctioniert sein muß. Ich hoffe bis Sonntag den 9. dieses Monats mit allem fertig zu sein. Mögest Du dann auch hier sein. Wie unendlich leid that es mir, nicht bei der Beerdigung unseres alten Vaters [Friedrich Moltke, Kommandant von Kiel; 1768-1845] gewesen zu sein, wo die Geschwister alle so einmütig beisammen waren! [...]" - Nach seinem Türkeiaufenthalt wurde Moltke zum Major befördert und Ende 1845 erst nach Rom und dann an den Rhein versetzt.

201 **Moltke, Helmuth von**, Generalfeldmarschall (1800-1891). Porträtfotografie mit eigenh. U. "Gr Moltke". Berlin, Loescher und Petsch, ohne Jahr (ca. 1880). 9 x 6 cm. Untersatzkarton etw. bestoßen, Oberrand leicht beschnitten. 220.-

Im Profil nach rechts, mit Eisernem Kreuz, Uniformjacke ohne Kopfbedeckung. - Selten.

202 **Münchhausen, Börries von**, Schriftsteller (1874-1945). 2 masch. Briefe mit eigenh. U. Windischleuba bei Altenburg, 19. und 27. V. 1943. Fol. und Qu.-8°. Zus. 4 Seiten. Briefkopf. 150.-

An den Verlag Langewiesche-Brandt in Ebenhausen über literarischen Dilettantismus und die Olympische Hymne.

203 **Münter, Gabriele**, Malerin (1877-1962). Eigenh. Brief und kleiner Notizzettel mit U. Murnau am Staffelsee, 7. VIII. 1952. Fol. und 8°. 3 Seiten. Gedruckter Briefkopf. 980.-

An die Fotografin Felicitas Timpe: "[...] Darf ich Ihnen noch eine kleine Bestellung aufgeben. Schönsten Dank, daß Sie bei Ihrer Arbeitsüberlastung fertig brachten daß wir die Bilder doch noch bekamen. Können wir nun (möglichst bald) folgende Kopien bekommen? 1, 2, 9, 17, 27, 36. Diese bitte wenn möglich auf einem weniger steifen Papier, so daß man sie leicht einkleben kann [...] Wenn es Ihnen nicht zu viel Umstände macht, bitten wir um Abzüge 6 x 9 cm. Und lieber als Hochglanz hätten wir Abzüge in Seidenglanz. N. 38 möchte ich 6x9 noch einmal haben, aber nur wegen der Hände, die Sie abgeschnitten hatten - auch sonst bitte keine Figuren an den Rändern weg schneiden wie bei 18, wo eine halbe Figur rechts weggeschnitten ist [...]". - Beiliegend ein eigenh. Notizzettel mit einer genauen Auflistung der gewünschten Fotografien mit detaillierten Angaben wie "nichts abschneiden rechts" oder "mit ganzen Händen". - Felicitas Timpe (1923-2006) fotografierte die Eröffnung der "Ausstellung Gabriele Münter - Werke aus fünf Jahrzehnten" am 16. Mai 1952. - Die Porträt- und Theaterfotografin absolvierte 1940-42 ein Studium an der Münchner Blocherer Schule für Freie Malerei, Gebrauchsgrafik und Textilentwurf. Gleichzeitig belegte sie an der Universität München die Fächer Kunstgeschichte, Literatur und Theaterwissenschaft. 1945 begann sie ein Volontariat als Photographin bei der A-Z Werbung (Rex-Film) in Berlin. Ein Jahr später kehrte sie nach München zurück, wo sie seit 1950 als freie Bildjournalistin arbeitete. Schwerpunkte ihres Werks waren Porträts aus dem wissenschaftlichen, kulturellen und öffentlichen Leben der Stadt München. Ihr Nachlass befindet sich in der Bayerischen Staatsbibliothek.

205 **Nossack, Hans Erich**, Schriftsteller (1901-1977). Porträtfotografie von Peter Zollna. Originalabzug mit rückseitigem Atelierstempel. Ohne Ort und Jahr [Frankfurt am Main, ca. 1968]. 24 x 18 cm. 180.-

Nossack veröffentlichte seit 1955 bei Suhrkamp. Die Aufnahme entstand vermutlich auf der Frankfurter Buchmesse.

206 **Orff, Carl**, Komponist (1895-1982). Große Porträtfotografie (Inge Mantler, München) mit eigenh. Widmung und U. auf der Bildseite. Gräfelfing, 6. VII. 1943. 24 x 17 cm. Auf größeres Kartonblatt aufgezo-gen. 240.-

"Paul Schmidt, dem hervorragenden Interpreten der Carmina Burana mit herzlichem Dank. Grg. 6. 7. 43 Carl Orff." - Eindrucksvolles Porträt.

207 **Orff, Carl**, Komponist (1895-1982). Eigenh. Brief mit U. Diessen am Ammersee, 17. VII. 1960. Fol. 1 1/2 Seiten. 220.-

An den Sänger Wulf von Lochner (1918-2009): "[...] Ihnen und allen Damen und Herren des Rundfunkchores sehr herzlichen Dank für das mich ungemein erfreuende Geschenk anlässlich meines 65. Geburtstages. Ich war wirklich ganz gerührt. - Mein altes Versprechen bleibt bestehen. Texte und erste Skizzen für das Chorstück liegen schon lange da. Ich bräuchte nur etwas ruhige Zeit zum Arbeiten. Nie hätte ich früher gedacht, dass man, je mehr man geschaffen hat, desto mehr durch die eigenen Werke eingespannt wird. - Ich hoffe sehr, daß fürs nächste Jahr eine neue Schallplattenaufnahme perfekt wird. Das wird sich bald entscheiden. Rückblickend möchte ich Ihnen allen noch einmal für die vielen, mir unvergesslichen Interpretationen in Konzert und auf Schallplatte danken [...]".

208 **Paër, Ferdinando**, Komponist (1771-1839). Eigenh. Brief mit U. Paris, 23. I. (ca. 1820). 4° (21 x 13 cm). 1 Seite. Doppelblatt mit Adresse und Siegelrest. 220.-

An den Archäologen Jacques Boucher de Perthes über unerträgliche Wohnungszustände.

### Schöner langer Brief

209 **Paisiello, Giovanni**, Komponist (1740-1816). Eigenh. Brief mit U. "amico Paisiello". Neapel (Napoli), 30. XII. 1808. (Nachschrift vom 2. Januar 1809). 4°. 3 Seiten. Doppelblatt mit Adresse, Poststempel und rotem Lacksiegel (Siegelauriss ohne Textverlust). 800.-

Seltener und langer Brief, in Italienisch an "Monsieur Grégoire, secrétaire della Direxion de la musique de La Chapelle Imperiale, Paris, au Conservatoire de Musique". Der Komponist mahnt die Zahlung seiner Pension an und beschwert sich über deren Verspätung. Daneben über den Kauf eines Bildes von Rondenoer (?), welches er bittet, ihm nach Marseille zu schicken. Er bedankt sich bei seinem Kollegen Ferdinando Paer, dass er dem Kaiser seine letzte Oper (von über 100) "I Pittagorici" (UA 19. III. 1808, Neapel, Teatro San Carlo) zur Aufführung gegeben habe und schickt die Partitur an die "Académie des Enfants d'Apollon". - 1802 war Paisiello einer Aufforderung Napoleons gefolgt, der ihn schon fünf Jahre zuvor für eine Trauerkantate zur Gedächtnisfeier des Generals Hoche ausgezeichnet hatte, zur Organisation und Leitung seiner Kapelle nach Paris überzusiedeln. Dort wurde er von Napoleon so zuvorkommend behandelt, dass seine Anwesenheit bei seinen Kollegen auf Ungunst und Widerwillen stieß. - Gut erhalten.

210 **Pestalozzi - Bickel, Karl**, Schweizer Maler, Bildhauer, Briefmarkenstecher und Grafiker (1886-1982). Porträt Johann Heinrich Pestalozzi. Kupferstich, eigenhändig bezeichnet "- Pestalozzi -" und signiert "KBickel". Ohne Ort und Jahr [1946]. Plattengr.: ca. 12,5 x 12,5 cm. Blattgr. ca. 34 x 26 cm. Unter Glas gerahmt. 200.-

Eins von ca. 100 Ex. der Gesamtauflage. Hier ein Abzug ohne Nummerierung; Zustand noch vor der Monogrammierung und der Datierung in der Platte. - 1946 erhielt Bickel den Auftrag, seine zweite Schweizer Briefmarke mit einem Porträt von Heinrich Pestalozzi zu gravieren. Diese Gedenkmarke erschien zum zweihundertsten Geburtstag von Pestalozzi. Der Entwurf der Marke basiert auf einem Flachrelief aus dem 19. Jahrhundert. Neben der Briefmarke stach Bickel ein weiteres Porträt von Pestalozzi, das seiner Arbeit für die Pro-Juventute-Briefmarke von 1927 sehr ähnelte.

**211 Plievier (Plivier), Theodor**, Schriftsteller (1892-1955). Masch. Brief mit eigenh. Korrekturen und eigenh. U. sowie einer Nachschrift von Margret Plievier. Wallhausen bei Konstanz, 13. VIII. 1948. 4°. 1 Seite. Gelocht. 150.-

An Wilhelm Ehglücksfurtner ("Verlag der Zwölf") in München, dem er die Auflösung des Verlagsvertrages mit dem Verlag "Die Blaue Presse" über seine Neubearbeitung von "Des Kaisers Kuli" bestätigt. "[...] Was die Berliner Sachen anbelangt, so dürfte, nachdem die Angelegenheit sich bereits schon zehn Monate hinzieht, meine Ungeduld verständlich sein. Auch die jetzt erhaltene Erklärung ist nicht ganz zufriedenstellend [...] Ich habe genau wie Ihr nötig, eine Bilanz zu machen, um disponieren zu können und möchte deshalb wissen, mit was für Sachen und mit welchem Wert ich rechnen kann. Auch interessiert mich, welches große Stück dabei veräußert werden soll. Es könnte sein, daß ich gerade dieses große Stück behalten will [...]". Erwähnt einen Brief von Harry Schulze-Wilde (1899-1978), seinem früheren Sekretär. Die Nachschrift von Margret Plievier mit der Bitte, den schon abgetippten Teil von "Der Kaiser ging" mitzuschicken. Plievier war Begründer des anarchistischen "Verlag der Zwölf"; 1947 war er von Weimar nach Westdeutschland übersiedelt. - Papierbedingt leicht gebräunt.

**212 Raabe, Wilhelm**, Schriftsteller (1831-1910). Eigenh. Brief mit U. "Wilh Raabe". Braunschweig, 9. I. 1910. 8°. 1 Seite. Doppelblatt. 500.-

Wohl an den Braunschweiger Historiker Paul Jonas Meier (1857-1946) wegen dessen Arbeit "Die Bildnisse der Herzogin Philippine Charlotte von Braunschweig, Schwester Friedrichs des Großen" aus dem Hohenzollern-Jahrbuch, (1909), S. 197-215: "Hochverehrter Herr und Freund! Schönsten Dank für die Neujahrsfreude durch die Fraue Philippine Charlotte. Hoffentlich haben Sie das Jahr gut beschlossen und gut angefangen! Ich hatte eine schwere Kranke vom 2ten Weihnachtstage an im Hause: meine 76-jährige Schwester! [...]".

**213 Radecki, Sigismund von**, Schriftsteller (1891-1970). Eigenh. Manuskript mit Namenszug am Kopf. Schloß Mellenthin auf Usedom, ohne Jahr (ca. 1940). Fol. 3 1/2 Seiten auf 4 Blättern. 150.-

Vollständige Erzählung "Das Bilderbuch": "Auf dem Nachhauseweg blieb ich jedesmal vor diesem Schaufenster stehen. Da lag ein Riesentrumm von einem Buch, mit angestecktem Zettel: 'Andrees Handatlas, Jubiläumsausgabe 1912, RM. 8.-'. Ich hätte ihn ganz gern gekauft [...] Dann brach eines Herbstage der Krieg aus [...] Und ich ging hinein und kaufte ihn [...] Als nun die Zeitungen im Verlauf der Ereignisse immer dringender vom Reisen abrieten, stieg mein Atlas immer weiter im Wert. Denn jedesmal wenn mich Wanderlust packte, packte ich nicht meinen Koffer, sondern meinen Atlas [...] Allmählich merkte ich, daß mein Atlas eine Art Reisearoma war [...] - Gedruckt in dem Prosaband "Der Runde Tag" (Zürich 1947; Erpenbeck 258). - Papierbedingt gebräunt und mit kleinen Randschäden. Am Kopf Adressstempel "Zürich 7, Neptunstr. 74" (Radeckis Nachkriegsadresse).

214 **Ramin, Günther**, Thomaskantor (1898-1956). Eigenh. Brief mit U. sowie masch. Brief mit eigenh. U. Leipzig, 29. XII. 1940 und 20. IV. 1954. Qu.-Gr.-8°. Zus 3 Seiten. Briefkopf. Gelocht. 180.-

An die Sängerin Lore Fischer wegen eines Engagements für eine Rundfunkaufführung und wegen eines Konzerts in Stuttgart sowie wegen eines Gewandhauskonzerts.

215 **Ramsauer, Carl Wilhelm**, Physiker (1879-1955). Masch. Brief mit eigenh. U. "C. Ramsauer". Berlin-Reinickendorf, 18. V. 1933. Fol. 1 Seite, mit gedrucktem Briefkopf "AEG Forschungs-Institut". 200.-

An Karl Mey (1879-1945), kurz vor dessen Wahl zum Vorsitzenden der Deutschen Physikalischen Gesellschaft: "[...] Beiliegend übersende ich ein Schreiben Herrn. Dr. Brüches betreffend Begründung des Filmarchivs. Ich glaube, dass wir die positiven Vorschläge in dieser Form annehmen sollten. Ausserdem sende ich Ihnen den Entwurf betreffend Einladung zum Physikertag zurück. Ausser der kleinen Bemerkung auf der ersten Seite habe ich nichts einzuwenden. Was den Aufschub der Einladung betrifft, den wir gestern telefonisch vereinbart hatten, so nehme ich an, dass die Lage am Tage Ihrer Rückkehr von der Reise soweit geklärt ist, dass eine Entscheidung getroffen werden kann. Ich nehme an, dass diese Entscheidung im positiven Sinne ausfällt, da offenbar nach der gestrigen Rede des Reichskanzlers eine Beruhigung zu erwarten ist [...]". - Karl Mey wurde am 18. IX. 1933 als Nachfolger Max von Laues (1879-1960) zum Vorsitzenden der Deutschen Physikalischen Gesellschaft gewählt, wodurch eine Wahl Johannes Starks (1874-1957) verhindert wurde. "Das Auftauchen Meys als Alternativkandidat war nicht das Ergebnis einer Basisbewegung, sondern das Produkt eines bewusste herbeigeführten Coups der DPG-Führung". Es galt, die Vorherrschaft der "Deutschen Physik" und damit den Einfluss des NS-Regimes auf die Wissenschaft zu verhindern. Ramsauer selbst wurde 1941 Vorsitzender der DPG. - Ernst Brüche (1900-1985) war ein Schüler Ramsauers und ging mit ihm im April 1928 zur Gründung des AEG-Forschungsinstituts nach

Berlin, wo er das physikalische Laboratorium leitete. Zudem war er Herausgeber der "Physikalischen Blätter". - Gelocht. - Vgl. Hoffmann/Walker, Physiker zwischen Autonomie und Anpassung, Die Deutsche Physikalische Gesellschaft im Dritten Reich, Weinheim 2007, S. 73 ff.

216 **Ramsauer, Carl Wilhelm**, Physiker (1879-1955). Masch. Brief mit eigenh. U. "C. Ramsauer". Berlin-Reinickendorf, 15. XI. 1933. Fol. 1 1/2 Seite, mit gedrucktem Briefkopf "AEG Forschungs-Institut". 150.-

An Karl Mey (1879-1945), Vorsitzender der Deutschen Physikalischen Gesellschaft: "[...] Mit Ihren Vorschlägen betreffs des diesjährigen Winterfestes bin ich einverstanden [...]. Als Vertreter der Technischen Physik im Verwaltungsrat der Helmholtz-Gesellschaft möchte ich vorschlagen, Dr. Mey, Professor Rukop und Dr. Eisenhut (Heidelberg) [...]". - Karl Mey wurde am 18. IX. 1933 als Nachfolger Max von Laues (1879-1960) zum Vorsitzenden der Deutschen Physikalischen Gesellschaft gewählt, wodurch eine Wahl Johannes Starks (1874-1957) verhindert wurde. - Hans Rukop (1883-1958) arbeitete an der Erforschung des Fernsehens und der Radartechnik, seit 1933 war er Mitglied der Telefunken-Geschäftsführung. - Johann Emil Otto Eisenhut (1889-1976) war von 1918 bis 1945 Mitglied der DPG. - Gelocht, kleine Löchlein an den Rändern ohne Textverlust. - Vgl. Hoffmann/Walker, Physiker zwischen Autonomie und Anpassung, Die Deutsche Physikalische Gesellschaft im Dritten Reich, Weinheim 2007, S. 73 ff.

### Das Bach-Reger-Fest in Bad Pyrmont

217 **Reger, Max**, Komponist (1873-1916). Eigenh. Brief mit U. "Reger". Leipzig, Kaiser Wilhelmstraße 76 I, 15. VI. 1911. Gr.-8° (22 x 14 cm). 8 Seiten auf 2 Doppelblättern. Mit eigenh. Umschlag und Frankatur. 1.200.-

Sehr ausführlicher, langer Brief an "Herrn Kurdirektor [Kurt] von Beckerath" über das von Fritz Busch initiierte Bach-Reger-Fest in Bad Pyrmont im Juli 1911: "[...] Endlich, endlich kommt Ihr Brief; also 20. July ist das Symphonieconcert und 21. July die Matinée. Von wegen Programm des Symphonieconcerts: 1.) Violinkonzert von Reger op 101 gespielt von Adolf Busch aus Cöln (dem Bruder Ihres Dirigenten [Fritz Busch]) 2.) 5. Brandenburgisches Concert von J. S. Bach für Solovioline (Busch), Soloflöte und Klavier (Reger) mit Begleitung von Streichorchester (das Notenmaterial zum Regerviolinconcert besitzt Busch, das Notenmaterial zum Bachconcert besitze ich!) 3.) Variationen und Fuge für großes Orchester über ein Thema von J. A. Hiller. M. Reger op 100. Dieses Programm ist vollständig ausreichend [...] Das Programm zur Matinée am 21. July denke ich mir folgender Maßen: I. Reger Suite im alten Styl für Violine und Piano Forte op 93, II. einige Lieder von Reger III. Sonate G dur op 78 für Violine und Pianoforte von Joh. Brahms IV. einige Lieder von Reger (Schlichte Weisen) V. Variationen und Fuge über ein Thema von

Beethoven für 2 Klaviere zu 4 Händen von Max Reger op 86 [...] Die 2 Concertflügel - ich spiele nur Ibach - werden von Ibach vollständig kostenlos für Sie gestellt [...] Als Sängerin empfehle ich Ihnen dringst: Frau Doktor Gertrud Fischer-Maretski - Berlin [...] Bitte setzen Sie sich mit der Dame umgehest in Verbindung. So, das wäre in Ordnung [...] Die Reihenfolge der 2 Programme, wie ich sie Ihnen geschrieben habe, darf nicht geändert werden! Nun: mit dem von Ihnen gebotenen Gesamthonorar von 700 M für beide Konzerte zusammen, bin ich einverstanden. 21. Januar für das Hofkonzert in Arolsen paßt mir sehr gut [...] Nun weiter: die goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft hab' ich vor 14 Tagen vom Großherzog von Hessen persönlich überreicht erhalten [...] Wenn Ihr Fürst zur Erinnerung an dieses Hofconcert einen hohen Orden verleihen würde oder meinen 'Hofrat' in den 'Geheimen' Hofrat verleihen würde, so würde mich das natürlich sehr, sehr freuen. NB. Der Titel 'Generalmusikdirektor' steht mir nicht zu; meine Titel sind Hofrat, Professor Dr. phil et med. und herzogl. meining. Hofkapellmeister [...] ich habe elend zu tun! [...] Seien Sie nicht böse, wenn ich Sie so sehr plage; aber ich habe eine geradezu wahnsinnige Correspondenz! [...] " - "Reger met the 16-year-old violinist Adolf Busch at the Cologne Conservatory in 1909. Two years later, Reger and Busch gave their first public recital together at a Bach-Reger Festival (which also included a performance of the Violin Concerto) in Bad Pyrmont" (Grove). - Minimalst fleckig.

### Musikfest 1913

218 **Reger, Max**, Komponist (1873-1916). Eigenh. Beschriftung und U. "Max Reger". Meiningen, 12. III. 1913. 20 x 21 cm. 1 Seite. Gelocht. 400.-

An den Leipziger Fotografen Ernst Hoenisch: "Alle Künstler, die am Musikfeste mitwirken, haben auf meine Anfrage versichert, daß sie das Reproduktionsrecht der gesandten Bilder besäßen." - Auf einem Schriftstück von fremder Hand: "Revers || Hiermit bescheinige ich Herrn E. Hoenisch, Leipzig, daß ich von den zur Reproduktion eingesandten Bildern das Reproduktionsrecht erworben habe, und beauftrage ihn hiermit, von sämtlichen Bildern Postkarten für das Musikfest am 4. April anzufertigen." - Hoenisch machte Aufnahmen für das Meininger Musikfest von 1913 unter der Leitung Fritz Steinbachs (1855-1916) zu Ehren Max Regers. - Knickfalten und Randeinrisse.

219 **Revelli, Benvenuto gen. Nuto**, Partisan und Schriftsteller (1919-2004). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort (Cuneo), 21. VII. 1997. Fol. 1 Seite. 150.-

An Ute Stempel in München über Gesundheitsfragen und die deutsche Ausgabe seines Buches "Der verschollene Deutsche" ("Il Disperso di Marburg"). - Knittrig. - Beiliegend ein weiterer Brief, Cuneo, 8. IV. 1996, mit starkem Wasserschaden.

220 **Richter, Ludwig**, Maler und Graphiker (1803 - 1884). Eigenh. Schrifstück mit U. "Dr. Ludwig Richter, Professor an der königl. Kunstakademie". Dresden, 12. II. 1882. Gr.-4°. 1 Seite. Doppelblatt. 400.-

Zeugnis für eine Hausangestellte, in etwas zittriger Altersschrift: "Daß Fräulein Frieda Andreae neun Monate selbständig meinem Haushalte mit Umsicht und Sorgsamkeit aufs Beste vorgestanden hat, bezeuge ich hiermit. Ebenso fühle ich mich zu dankbarer Anerkennung verpflichtet, daß sie mir in meiner Krankheit die sorgsame Pflegerin gewesen, und bei meiner großen Augenschwäche ihr lebhaftes geistiges Interesse bei Vorlesen und Unterhaltung sehr wertvoll und wohltuend war. Indem ich in aufrichtiger Dankbarkeit dies Zeugnis der Wahrheit gemäß ausspreche, füge ich den herzlichen Wunsch bei, daß Fräulein Andrea einen geeigneten Wirkungskreis zur Bethätigung ihrer so wertvollen Eigenschaften finden möge [...]" - Beiliegend ein Umschlag.

### Als Sekretär von Rodin

221 **Rilke, Rainer Maria**, Schriftsteller (1875-1926). Eigenh. adressierter Briefumschlag. Meudon, ca. 1906. 9 x 13 cm. 400.-

"Monsieur Gustave Geffroy | Homme de lettres | 210, Boulevard Péreire | Paris." - Gustave Geffroy (1855-1926) war Journalist, Kunstkritiker, Historiker und Schriftsteller sowie einer der zehn Gründungsmitglieder der Académie Goncourt. Möglicherweise Umschlag zum Brief 11. Januar 1906.

### Widmungsexemplar

222 **Ringelnatz, Joachim**, Schriftsteller und Maler (1883-1934). Nervosipopel. Elf Angelegenheiten. München, Gunther Langes, 1924. Gr.-4° (14 x 19 cm). 89 S., 1 Bl. Farbig illustrierte OHLwd. mit Deckelillustration nach Joachim Ringelnatz. Grauer Kopfschnitt und Rückentitel (Kanten etw. bestoßen). 950.-

Seltene erste Ausgabe. - Vorsatzblatt mit achtzeiliger Widmung und U. in Tinte: "S[einem] l[ieben] Dr. Joh. Berninger | zur Erinnerung an die | Feuerwehrrübung (siehe Umschlagzeichnung) | in Ziegenberg | und an die dortigen | Moritaten. | Bad Nauheim 5. Juli 24 | Joachim Ringelnatz." - Die Umschlagzeichnung zeigt brennende Häuser und Feuerwehrleute auf Leitern. - Dr. Jonas Berninger war ein mit Ringelnatz befreundeter Arzt in Bad Nauheim, der auch in dem Gedicht "Nach dem Gewitter" von ihm erwähnt wurde: "[...] Der Doktor Berninger äußerte sich | darüber sehr ungezogen: | Das mit dem Summen wär' typisch für mich, | das mit Blitz wär' erlogen." Vgl. Brief von Ringelnatz an Muschelkalk, Bad Nauheim, 6. VII. 1925: "Berningers sind entzückend zu mir. Ich bin jeden Tag zu Mittag und Abend bei ihnen eingeladen gewesen." - Ziegenberg liegt östlich von Bad Nauheim. - Kayser-de Coudres 24. Pape A 25. - Papierbedingt leicht gebräunt.

223 **Rittershaus, Emil**, Schriftsteller (1834-1897). 3 eigenh. Briefe mit U. Barmen und Quedlinburg, 23. X. 1892 bis 25. III. 1897. Gr.-8°. Zus. 9 Seiten. 150.-

An den Verleger Wilhelm Langewiesche (1866-1934) mit Korrekturen zu einer ihm übersandten Ballade, bei der er zur Überarbeitung rät, sowie mit weiteren Bleistiftkorrekturen. Mit dem Rat, die "Jugendschwermuth" zu überwinden. Empfehlung für Frida Schanz-Soyaux: "Was sich Schiller und Goethe erlauben durften, ist uns, den Nachgeborenen, noch keineswegs gestattet."

224 **Rocker - Pfemfert, Franz**, Publizist und Porträtfotograf (1879-1954). Original-Fotopostkarte (Porträt Rudolf Rocker; Bromsilberabzug) mit eigenh. Beschriftung und U. sowie Widmung von Rocker. Berlin-Wilmersdorf, 7. IX. 1924. 13,5 x 9 cm. 480.-

An Familie Rudilf Rocker in Berlin-Neukölln: "[...] da ich diese Karte für recht vollkommen halte, soll sie Ihnen und Ihrer Frau einen Gruss bringen [...] Haben Sie 'Schokolade' [von Tarassoff Rodionoff, Berlin, Die Aktion, 1924] gelesen?" - Die Bildseite mit einer Widmung von Rockers Hand "To comrade [Minna] Lowensohn with best wishes" (leider fehlt ein Stück der Ecke mit seiner Signatur). - Rudolf Rocker (1873-1958) war Anarchist und Anarchosyndikalist; vor 1919 lebte er in London im Kreise Peter Kropotkins und lernte Jiddisch. - Sehr schönes und seltenes Porträt aus Pfemferts Werkstatt.

225 **Roh, Franz**, Kunstkritiker und Fotograf (1890-1965). Typoskript mit zahlr eigenh. Bleitiftkorrekturen. München, 1950. 5 Seiten auf 5 Blättern. 200.-

"Über die freieren Möglichkeiten der Fotografie." Aufsatz über die Arbeiten des Fotografen Otto Steinert (1915-1978) für die Zeitschrift "Leica-Fotografie" (4. Jg., 1951, Heft 1). - Mit Satzvermerken.

226 **Roh, Franz**, Kunstkritiker und Fotograf (1890-1965). Typoskript mit zahlr eigenh. Bleitiftkorrekturen sowie Typoskriptdurchschlag mit doppelter eigenh. U. "F. Roh". München, 1961 und 1965. Fol. 1 bzw. 3 Seiten auf zus. 4 Blättern. 200.-

"Katalog meiner Collagen. 1961" bzw. "Zum Wesen der Collage. Einleitung zu [Karlheinz] Bauers [1925-1976] Collage-Katalog, 1965". - Vom 23. März bis 21. April 1961 hatte Roh bei Otto Stangl eine erste Ausstellung seiner Collagen. - Karlheinz Bauer zeigte seine Collagen von 1. bis 31. März 1965 in der Galerie Carroll. - 2 Beilagen, davon eine mit eigenh. Namenszug.

227 **Rolland, Romain**, Schriftsteller und Nobelpreisträger (1866-1944). Eigenh. Postkarte mit U. Villeneuve, Vaud, 12. VI. 1926. 1 Seite. 220.-

An A. Albert in Clarenz: "Merci des bons saluts, que vous m'apportez de nos amis d'Alsace et d'Allemagne. Il m'est difficile de vous fixer un rendez-vous, ces jours-ci, car j'ai des visites d'amis français; et l'emploi de mes journées dépend d'eux et du temps. Mais le meilleur moment serait, vers la fin de l'après-midi [...]"

**228 Roose, Friedrich**, Schauspieler und Theaterregisseur (1767-1818). Eigenh. Brief mit U. Breslau, 20. V. 1799. 4° (23,5 x 19 cm). 3 1/4 Seiten. Doppelblatt. 180.-

Sehr schöner und interessanter Brief an seinen Kollegen, den Burgschauspieler Siegfried Gotthilf Eckardt, genannt Koch (1754-1831) in Wien. Roose schildert ausführlich und humorvoll das Breslauer Theaterleben und sein erstes Auftreten dort. Mehr als zwei Jahrzehnte gehörte Roose dem Wiener Hofburgtheater an. Castelli sagte über ihn: "Kein deutscher Schauspieler wußte jemals den echten Konversationston zu beherrschen wie er" (Eisenberg S. 846). - Gut erhalten.

**229 Rosenhain, Jacob**, Komponist (1813-1894). Eigenh. musikalisches Albumblatt mit Widmung und U. Turin, März 1865. Qu.-4° (21 x 26 cm). 1 Seite. 150.-

Sechs Takte einer eigenen Klavierkomposition auf zwei Systemen mit Widmung an die Sängerin Mathilde Marchesi de Castrone (geb. Graumann; 1821-1913). - Rosenhain spielte am 26. September 1839 in einem Konzert des mit ihm befreundeten Felix Mendelssohn Bartholdy zahlreiche selbst komponierte Klavierstücke, die bei der zeitgenössischen Kritik großes Lob fanden. - Hübsch.

**230 Rossini, Gioacchino**, Komponist (1792-1868). Eigenh. Brief mit U. sowie Schriftstück mit eigenh. U. "G. Rossini". Passy de Paris, 20. IX. 1860. Brief: 5,5 x 17 cm. Hinterlegt. Schriftstück: 24 x 19 cm. Zus. 2 S. 1.200.-

An den florentiner Notar Francesco Baccani. Bittet um Erledigung von Reparaturen und Verwaltungsaufgaben an seinem Haus in Florenz: "Caro Sig Baccani, Eccole le usitate ricevute a tutto margo futuro, vivrò fino a quel giorno! Speriamolo: mi scrisse il mio Pini che le francezioni sui miei stabili si sarebbero in breve effettuate malgrado diverse opposizioni. Se vede l'avvocato le raccomandi il Gobetto, egli sa di chi intendo parlare. Faccia pure le riparazione indicatemi nei miei stabili e colla maggior economia l'Inquillino e l'ambiente meritano le 2e persiane; a miei tempi si dividevano le spese; l'era novella non mi pare troppo propizia per i proprietari. Saluti la Sua cara compagna [...]" Das Schriftstück mit der Monatsabrechnung für das Hauspersonal für Sig. Baccani.

231 **Roth, Joseph - Kreutzberger, Max**, Zionist und Manager (1900-1978). Masch. Brief mit eigenh. U. New York, 17. VIII. 1964. Fol. 1 Seite. Luftpostbrief mit Briefkopf "Leo Baeck Institute". Gelocht. 250.-

An den Verleger Joseph Caspar Witsch (1906-1967) über die Joseph-Roth-Werkausgabe: "[...] Wir haben uns weder im positiven noch im negativen Sinne zu der Frage der urheberrechtlichen Ansprüche an das Werk geäußert, da uns jedenfalls die Erbverhältnisse unklar sind. Ich hoffe sehr, dass Sie sich inzwischen in den Ferien von dem Schrecken erholen konnten, den wir Ihnen dadurch bereiteten, dass wir andeuteten, es wäre vielleicht nicht unangebracht, wenn Ihr bedeutender Verlag uns ein ganz klein wenig an den 'Verlusten' der Veröffentlichung des Roth'schen Werkes beteiligen würde. Die Fotokopien der handschriftlichen Manuskripte Joseph Roth sind an Sie abgegangen. Ich nehme an, dass Sie uns in Kürze das bei Ihnen befindliche Roth-Material für unser Archiv übersenden werden [...]" - Kreutzberger leitete ab 1925 die "Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden", 1933 übernahm er die "Reichsvertretung der deutschen Juden". 1935 emigrierte er nach Palästina und kam 1948 als Director der Jewish Agency zurück. 1955 ging er nach Amerika und wurde 1957 Direktor des Leo Baeck Institute in New York. - Sehr selten.

232 **Sachs, Johann Conrad**, Pfarrer in Hall an der Weser und Autor (1622-1678). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort, 8. III. 1660. 4° (19,5 x 16 cm). 1 Seite. Mit rückseitiger Adresse und Siegelrest. 240.-

An Ferdinand Albrecht I., Herzog von Braunschweig-Lüneburg-Bevern (1636-1687) mit einer ausführlichen Mitteilung und Schilderung der in der Nürnberger Heilig-Geist-Spalkirche aufbewahrten Reichskleinodien (Reichskrone, Reichsapfel, Zepter, Reichs- und Zeremonienschwert, Heilige Lanze und das Krönungsornat). Einmal im Jahr wurden diese den Nürnbergern in einer Heilumsweisung gezeigt. Heute sind sie in der Wiener Hofburg ausgestellt.

233 **Sade, Donatien Alphonse Francois de**, Schriftsteller (1740-1814). Eigenh. Brief mit U. "Sade". Gestempelt: Charenton, von anderer Hand datiert, 16. III. 1810. 4°. 2 Seiten. Doppelblatt mit Adresse und kleinem Siegelausschnitt. 2.500.-

An seinen Verwalter François Ripert in Mazan bei Carpentras in einer Finanzangelegenheit: "Je suis étonné, Monsieur Ripert que vous trainiez aussi longtemps une affaire qui devrait vous être aussi avantageuse, et qu'assurément je ne terminais que pour vous faire plaisir il est inouï qu'après m'être comporté avec vous d'une manière aussi noble et aussi généreuse que je l'ai fait en vous abandonnant pour 400 une affaire où j'avais droit sur vous pour deux mil écus, il est singulier dis-je et mal à vous d'après cela que vous fassiez tirer l'oreille pour cinq louis de plus; puisque vous en offrez vingt et que j'en demande vingt-cinq. Non Monsieur, non c'est mon dernier mot, je ne finirai pas ce que vous demandez à moins de 600 L. C'est mon dernier mot,

je vous prie de m'insruire tout de suite du retour attendu que j'ai quelqu'un tout pret et qui n'est pas si parcimonieux que vous. C'est aujourd'hui le 15 fevrier, si mes vingt cinq louis ne sont pas dans ma poche le 15 mars, ne comptez plus sur l'affaire elle sera conclue avec un autre. C'est mon dernier mot et vous salue Sade." - Übersetzungsversuch: "Ich bin erstaunt [...] daß Sie ein Geschäft, das für Sie so vorteilhaft sein sollte und das ich gewiß nur zu Ihrer Freude beendete, so lange hinauszögern. Es ist unerhört, daß, nachdem ich mich Ihnen gegenüber so edel und großzügig verhalten habe, wie ich es tat, indem ich Ihnen für 400 ein Geschäft überließ, in dem ich ein Recht auf zweitausend écus hatte, es ist sonderbar, sage ich, und falsch von Ihnen ist, daß Sie mich für fünf weitere Louis an Ihrem Ohr ziehen lassen [...]" - Adresse: "A Monsieur Monsieur Ripert père propriétaire à Mazan près Carpentras à Carpentras Département du Vaucluse."

### Mit Widmung

234 **Saint Phalle, Niki de**, Bildhauerin (1930-2002). Oeuvres des années 80. (Hrsg. von Pontus Hulten). Paris, Galerie de France / JGM, 1989. 4° (25,5 x 20 cm). Reich illustriert. 72 S. Farb. lithogr. OKart. 240.-

Erste Ausgabe. - Titelblatt mit eigenh. Widmung und U. der Künstlerin (mit einem kleinen zeichnerischen Element): "pour Charly greetings to you and your family love From Niki". - Katalog zu einer Ausstellung 1989.

235 **Salin, Edgar**, Wirtschaftswissenschaftler (1892-1974). 5 masch. Briefe mit einer eigenh. Nachschrift und U. Basel, 13. I. 1969 bis 21. IX. 1973. Fol. Zus. 5 Seiten. Briefkopf "List-Gesellschaft". 750.-

An den Philosophen und Lehrer Leonhard Fischer (1930-2008) in Lübeck. - I. "Die Philosophie von Heidegger liegt mir zu fern. Als eine 'grosse Gestalt des Geistes' würde ich ihn nicht anerkennen, und 'Heidegger als Erzieher' hat bereits durch sein schamloses Eintreten für das Dritte Reich und für die Intrigen, mit denen er in dieser Zeit ihm unbequeme Kollegen zu vertreiben suchte, jedes positive Urteil verspielt [...]" - II. "[...] Ich glaube, Herr Hillard[-Steinbömer] hat in einer für uns Aeltere beispielhaften Weise uns vorgelebt, wie man Leben, Arbeit und Musse kombinieren kann, um gesund und schöpferisch ins zehnte Jahrzehnt hineinzuwachsen [...]" - III. "[...] Ich wäre natürlich sehr erfreut, wenn eine Gedächtnisfeier für unseren Freund stattfinden würde [...]" - IV. Über Fischers Aufsatz "Vom Verlust der Autorität": "Wenn Sie einmal ganz neutral Abschnitt 6 zu lesen versuchen, dann müssen Sie selbst bemerken, wie absonderlich es ist, wenn Sie von der Sprache 'Hölderlins, Nietzsches, Georges, Heideggers und Jüngers' sprechen, ohne dabei zu bemerken, dass nur die Sprache der Dichtung wirklich deutsche Sprache ist, während die Sprache von Heidegger wie von Jünger eine wissenschaftliche Sprache ist, die dichterische Erinnerungen zu verwerten sucht und gerade dadurch das Deutsche nicht minder bricht wie es die Soziologen, aber

auch die Astronauten teils willentlich, teils unwillentlich tun." - V. "Ich bin heute geneigt, über Carl Schmitt etwas günstiger zu denken, nachdem ich allmählich in der BR gesehen habe, dass er unter Millionen seinesgleichen einer der Wenigen gewesen ist, der sich ehrlich zu seinen wandelnden Meinungen bekannt hat. Aber eine dichterische Prosa würde ich ihm darum so wenig wie Heidegger zuschreiben, - beide gehen gerade darum in die Irre, weil ihnen die dichterische Begabung und das dichterische Verständnis fehlen. Die Tatsache, dass sich Heidegger so intensiv mit Hölderlin beschäftigt, ändert daran gar nichts, sondern ist nur ein Zeichen seiner mir immer sympathischen Erdverbundenheit, aber nicht seines Dichtertums [...]" - Sehr selten.

236 **Salomon, Karl (Karel)**, Komponist und Dirigent (1897-1974). Eigenh. Brief mit U. Jerusalem, 15. XI. 1959. Gr.-4° (27,5 x 21 cm). 3 Seiten auf 3 Blättern. Dünnes Papier. 240.-

An den Komponisten und Intendanten der Berliner Philharmoniker Gerhart von Westerman (1894-1963) "im Zusammenhang mit meiner früheren Mitwirkung an Bayrischen Rundfunk, über die ich eine Betätigung benötige für meine Entschädigungsansprüche." Salomon schildert detailreich seine musikalische Laufbahn ab 1930 in München und erwähnt u. a. Carl Orff: "Es wird Sie vielleicht interessieren, daß ich seit Mai 1933 in Jerusalem lebe. Seit der Gründung des hiesigen Radios im Jahre 1936 war ich dessen Musikdirektor [...]" - Salomon war Schüler von Richard Strauss und eine wichtige Figur im Musikleben Jerusalems. - Sehr selten.

237 **Schadewitz, Karl**, Chordirigent, Klavier- und Theorielehrer (1887-1945). Eigenh. Brief mit Musikbeispiel und U. Würzburg, 28. III. 1942. Fol. 2 Seiten. Bläuliches Papier. 150.-

An die Bratscherin und Sängerin Lore Fischer über Choraufführungen und Kantaten sowie mit 5 Taken in Particellform "Herz, was schlägst du so bang, brennst du noch immer" (nach Hermann Hesse). - Schadewitz war Musiklehrer am Gymnasium, außerdem Lehrer für Musiktheorie am Staatskonservatorium und Chormeister des Würzburger Sängervereins. - Hübscher Musikerbrief.

238 **Schanz-Soyaux, Frieda**, Schriftstellerin (1859-1944). 3 eigenh. Briefe mit U. (einer auf Karte). Berlin und Tegernsee, 1. XI. 1904 bis 21. IX. 1912. Verschied. Formate. Zus. ca. 5 Seiten. 150.-

An Wilhelm Langewiesche mit Verlobungswünschen, über Gedichte, über ihren kranken Mann in Gardone sowie mit einer Verabredung.

239 **Scheib, Asta**, Schriftstellerin (geb. 1939). Eigenh. Brief mit U. München, 19. I. 2002. Fol. 2 Seiten. 150.-

An einen Verleger über ihren Roman "In den Gärten des Herzens. Die Leidenschaft der Lena Christ" (2002): "[...] das Buch soll ja von

Lena Christ und Peter Jerusalem handeln und natürlich auch von dem großzügigen Verleger Wilhelm Langewiesche, der Peter Jerusalem offensichtlich unterstützt hat, indem er ihm Aufträge gab. Seine Tochter ließ er, soweit ich weiß auch von Jerusalem unterrichten. Ich werde mir erlauben, Ihnen eines der ersten Exemplare des Romans über Lena Christ und Peter Jerusalem zukommen zu lassen [...]" - Beiliegend eine eigenhändig beschriftete Klappkarte, München, 30. VII. 2009.

240 **Schmitt, Aloys**, Komponist, Pianist und Musikpädagoge (1788-1866). Brief mit eigenh. U. Hannover, 9. VI. 1827. Gr.-4° (26,5 x 22 cm). 1 1/2 Seiten. 150.-

Über seine Bewerbung um die durch den Tod Carl Maria von Webers frei gewordene Kapellmeisterstelle in Dresden mit Erwähnung des dortigen Intendanten von Lüttichau. - 1826 wurde Schmitt in Hannover zum Hoforganisten und Kammermusikus des Herzogs Adolph von Cambridge ernannt; er gründete daselbst den nach ihm benannten Gesangverein. Auf einer Fußreise in den Harz lernte er Heine kennen (vgl. dessen Harzreise; ADB; Düsseldorfer Ausgabe VI, 418). - Kleine Randschäden, Einriß in Knickfalte.

241 **Schneider, Georg Abraham**, Komponist, Hornist und Oboist (1770-1839). Eigenh. Albumblatt mit U. Bremen, 30. XI. 1816. 13,5 x 21 cm. 1 Seite. 150.-

Der Oboist und Waldhornist, der ab 1814 auf eigene Faust Abonnementskonzerte in Berlin ausgerichtet hatte, wurde 1820 Kapellmeister der Hofoper und Musikmeister der Garderegimente. In Berlin hatte er auch Umgang mit E. T. A. Hoffmann und dessen Kreis. Der Arzt und Magnetiseur Koreff verfaßte sogar ein Libretto für Schneider: "Aucassin und Nicolette".

242 **Schnitzler, Arthur**, Schriftsteller (1862-1931). Eigenh. Namenszug mit Datierung als Albumblatt. Salzburg, 2. IV. 1912. 5,5 x 12,5 cm. Zusammen mit Porträtdruck unter blaues Passpartout (29 x 20,5 cm) montiert. 240.-

Schnitzler war am 1. April 1912 nach Salzburg gefahren, wo er bei Regenwetter im Hotel Österreichischer Hof Quartier nahm. Am 2. April traf er dort nachmittags den Schauspieler Bernhard von Jacobi (1880-1914) und seine Frau sowie die Schauspielerin Herta von Hagen (1876-1962), mit denen er Abends das Theater besuchte.

### Erste Ausgabe

243 **Schönberg, Arnold**, Komponist (1874-1951). Erwartung (Monodram). Dichtung von Marie Pappenheim. Op.17. Wien und Leipzig, Universal-Edition (VN U.E. 5361), 1916. Gr.-Fol. (42 x 30 cm). Hellbraunes Hldr. d. Zt. mit breitem Rücken und eingeb. Orig.-Vorderumschlag (dieser fleckig). 1.800.-

Sehr seltene erste Ausgabe der großen Orchesterpartitur. - "Erwartung" ist Schönbergs erstes erstes Werk, das er für die Bühne komponierte. Obwohl er seine Komposition bereits am 12. September 1909 abgeschlossen hatte, fand die Uraufführung erst am 6. Juni 1924 unter der Leitung von Alexander von Zemlinsky statt. Die Tonalität ist aufgelöst, die traditionelle Harmonik außer Kraft gesetzt. Dem subjektiv-psychologischen Text entsprechend verfasste Schönberg eine freiströmende, noch durch keine Zwölftontechnik regulierte Musik voller emotionalen Extreme. Ein Relikt der Spätromantik ist das groß besetzte Orchester. - Titelblatt leicht fleckig, leichte Gebrauchsspuren. - Aus dem Besitz des Komponisten Francis Poulenc (1899-1963), mit dessen Namenseintrag in blauer Tinte auf dem Titelblatt.

## Der Philosoph im Gasthaus

244 **Schopenhauer, Arthur**, Philosoph (1788-1860). Eigenh. Brief mit U. "S[ine] L[oco] & A[nno]" [Frankfurt], 9. IV. (Poststempel) 1844 (erschlossen). 4°. 1 Seite. Doppelblatt mit Adresse und Poststempel. 15.000.-

Schopenhauers erster Brief (von 6) an seinen Tischgenossen, späteren engen Freund und Berater in Rechtsfragen Martin Emden (1801-1858): "Lieber Herr Doctor Emden! Es lastet auf meinem Gewissen, daß ich Ihnen gesagt habe, ich wäre jeden Abend im Weidenbusch zu finden; wodurch Sie vielleicht bewogen worden sind, dort einzusprechen; während ich, von der Menge der Meßferianten schon seit 8 Tagen von dort vertrieben und in meinen alten Stall, den Englischen Hof, zurückgebracht bin, wo es jetzt, zumal im hinteren Zimmer, hübsch geräumig und still ist: davon ich Sie bitte, sich baldigst zu überzeugen zur herzlichen Freude Ihres aufrichtig ergebenen A. Schopenhauer". - Die erwähnten Frankfurter Gaststätten Weidenbusch (Steinweg) und Englischer Hof (Roßmarkt; Schopenhauers Stammlokal) wurden gegen Ende des 18. Jahrhunderts errichtet und beherbergten nacheinander bis 1860 den Konzertsaal der Frankfurter Museumsgesellschaft, wo Künstler wie Berlioz, Mendelssohn, Paganini und Wagner konzertierten. Beide Häuser wurden später durch gründerzeitliche Neubauten ersetzt und im II. Weltkrieg zerstört. - Schopenhauers Briefe an Emden zeigen eine fortlaufende Entwicklung von anfänglicher Zurückhaltung und Förmlichkeit zu immer größerer Vertraulichkeit; um 1848/49 nennt er ihn sogar "Lieber Schatz". In seinem Testament vom 26. Juni 1852 hat Schopenhauer seine Bibliothek seinem "besten, vieljährigen Freund" Martin Emden vermacht. Da der designierte Testamentsvollstrecker Emden aber bereits am 3. November 1858, also vor Schopenhauer, starb, kamen die Bücher an den Biographen Wilhelm Gwinner, der den Großteil über den Frankfurter Antiquar Joseph Baer zum Verkauf brachte. - Vgl. P. Arnsberg, Die Geschichte der Frankfurter Juden, Bd. III, S. 530. - Druck: Gesammelte Briefe (2. Aufl. 1987), Nr. 197 (nach dem Erstdruck). - Kleine Einrisse in der Knickfalte, rechts unten Siegelauriss.

245 **Schumann, Georg**, Komponist und Dirigent (1866-1952). Eigenh. Brief mit U. Berlin, 5. IV. 1942. Gr.-8°. 1 1/2 Seiten. Briefkopf. Gelocht. 150.-

An die Sängerin Lore Fischer wegen Proben mit Werken von Max Bruch. - Als Leiter der Singakademie.

246 **Searle, Ronald**, Grafiker und Zeichner (1920-2011). Eigenh. kolorierte und signierte Federzeichnung mit Widmung am Unterrand. Ohne Ort und Jahr. Blattgr.: 47 x 35 cm. Bildgr.: 33 x 31 cm. Zeichenkarton "Arches, France", ganzes unbeschnittenes Blatt. 1.480.-

Katze, einen Hut schwingend, reitet auf einem nach rechts aufspringendem Pferd. - Ähnliche Motive verwendete Searle in seinen Büchern "Cats. New and Revised Edition" und "Big Fat Cat Book". - Widmung in Bleistift: "A Aveline très amicalement"; möglicherweise für den Schriftsteller Claude Aveline (1901-1992). - Searle zählt zu den bedeutendsten zeitgenössischen Zeichnern; Friedrich Dürrenmatt nannte ihn einen "Jonathan Swift an der Feder". - Rechts oben minimaler Knick.

247 **Searle, Ronald**, Grafiker und Zeichner (1920-2011). Eigenh. kolorierte und signierte Federzeichnung mit Widmung und Paraphe am Unterrand. Ohne Ort und Jahr. Blattgr.: 40,5 x 35 cm. Bildgr.: 27 x 30 cm. Zeichenkarton. 2.500.-

Katze mit Hut reitet auf einem Bein stehend auf einem nach rechts aufspringendem Pferd. - Ähnliche Motive verwendete Searle in seinen Büchern "Cats. New and Revised Edition" und "Big Fat Cat Book". - Widmung in blauem Farbstift: "A Charles avec les meilleus voeux R. S." - Searle zählt zu den bedeutendsten zeitgenössischen Zeichnern; Friedrich Dürrenmatt nannte ihn einen "Jonathan Swift an der Feder". - Oberrand etwas knittrig.

## Max Tau

248 **Seidel, Ina**, Schriftstellerin (1885-1974). Masch. Brief mit eigenh. U. und ein masch. Briefabschrift mit Paraphe. Berlin, 15. und 16. XII. 1927. Fol. 2 Seiten. 150.-

Wohl an den Journalisten Werner Fiedler: "[...] durch Irmgard v. Faber erfuhr ich, in welch grotesker Weise Max Tau mein Buch 'Sterne der Heimkehr' auszudeuten pflegt. Da Fr. v. Faber mir sagte, dass er es auch Ihnen gegenüber getan hat, bitte ich Sie Kenntnis von der abschrift des Briefes zu nehmen, dessen Original M. T. von mir erhalten wird. Wäre seine Arroganz nicht lächerlich, so würde ich mich darüber ärgern müssen [...]". - In der beiliegenden paraphierten Abschrift heißt es: "[...] Zu meiner grenzenlosen Verwunderung - um keinen stärkeren Ausdruck zu brauchen, - erfahre ich plötzlich von mehreren Stellen [Fabers, Ponten, Dr. Fiedler] dass Sie meinen Roman 'Sterne der Heimkehr' für eine Art Schlüsselbuch auszulegen pflegen,

und bestimmte lebende Personen als Modelle der darin geschilderten Figuren zu bezeichnen die mir ganz unfasslich Kühnheit haben! Ich erkläre diese Ihre Annahme für eine lächerliche phantastischen Einbildung Ihrerseits und ersuche Sie dringend, alles Diesbezügliche was Sie verbreitet haben, bei den betreffenden Personen zu widerrufen [...]". - Beilagen.

249 **Seidel, Ina**, Schriftstellerin (1885-1974). 2 eigenh. Briefe mit U. sowie 10 masch. Briefe mit eigenh. U. Starnberg und München, 16. XII. 1934 bis 21. II. 1939. Fol. und 4°. Zus. ca. 26 Seiten (9 eigenh., 17 masch.). Beiliegend 2 Postkarten mit eigenh. U., Gegenbriefe (25 Bl. Typoskript-Durchschläge) und weitere Beilagen. 480.-

An den Verlag Langewiesche-Brandt in Ebenhausen, vor allem über ein Verlagsprojekt "Die deutsche Frau. Briefe, Berichte und Dokumente aus dem Leben grosser deutscher Frauen". Das geplante Buch erschien dann aber 1939 nicht bei Langewiesche, sondern unter leicht verändertem Titel bei Steiniger in Berlin, obwohl die Verhandlungen bereits in einen (hier ebenfalls beiliegenden) Verlagsvertrag gemündet waren. - Daneben ausführlich über den Tod und den Nachlass ihres Bruders Willy Seidel (1887-1934). - Gelocht, teilw. etw. fleckig.

### Schwein mit Liebe

250 **Sendak, Maurice**, Schriftsteller und Illustrator (1928-2012). Eigenh. Federzeichnung mit Widmung und U. Ohne Ort, Juli 1983. Sichtmaß: ca. 10,8 x 10 cm. Unter Passepartout und Glas gerahmt. 480.-

Dargestellt ist ein aufrecht stehendes Schweinchen mit umgehängter Schrifttafel und der Aufschrift "Mit Liebe!" - Auf getöntem Papier. - Sehr selten.

251 **Silbergleit, Arthur**, Schriftsteller (1881-1943). 5 eigenh. Briefe mit U. Berlin-Südende, Potsdamerstr. 23, und Brückenberg (Riesengebirge), 17. III. bis 13. V. 1919 sowie ohne Jahr. 8° und 4°. Zus. ca. 10 Seiten. Gelocht. 1.450.-

An den Bildhauer Arthur Lewin-Funcke (1866-1937) in Berlin. - I. Wegen eines Briefes an den Vorstand der Clauss-Rochs-Stiftung ("Künstlerdank"). - II. Mit der Bitte, ihm den von der erwähnten Stiftung zugesagten Betrag übergangsweise auszuleihen sowie wegen des Drucks seines Werkes "Die Magd", das in einer "Luxusausgabe" erschien, als "Volksausgabe". - III. "[...] Es freut mich sehr, daß Sie meine Arbeit ansprach; sie ist lediglich ein Versuch, der zerrütteten Welt wieder Frieden zu schenken. Eben deshalb möchte ich, daß möglichst viele Menschen die Möglichkeit erhalten, das Werkchen zu lesen [...] Die literarische Kritik fürchte ich nicht [...]" - IV. Mit der ersten Kritik seiner "Magd". - V. "[...] In Gleiwitz, meiner Heimatstadt, beschwerte man sich sehr, daß sich [... die Verleger] bereits vor Monaten den Betrag bezahlen liessen, aber bis heut das Werk nicht

lieferten [...] - Gemeint ist Silbergleits "Die Magd. Eine Legende mit 14 handkolorierten Lithographien von Erich Büttner", die 1919 in 100 Ex. in Berlin erschien. - Zu Silbergleits Bewunderern und Freunden gehörte Stefan Zweig. Ende 1907 gab Silbergleit seine Kaufmannsstellung auf und siedelte nach Berlin über, wo er Hilfsredakteur der Zeitschrift "Ost und West. Illustrierte Monatsschrift für Modernes Judentum" wurde. Am 3. März 1943 wurde der fast völlig erblindete Dichter in seiner Berliner Wohnung in der Ansbacher Straße 25 von der Gestapo abgeholt und nach zehntägiger Haft mit einem Sammeltransport nach Auschwitz gebracht. - Horst Bienek hat Arthur Silbergleit in seinem Roman "Septemberlicht", dem zweiten Band seiner Tetralogie "Gleiwitzer Kindheit", ein Denkmal gesetzt. - Äußerst selten.

### Wahlkampf in Bayern

252 **SPD** Sozialdemokratische Partei Deutschlands SPD-Wahlkampfwerbung anlässlich der Bayerischen Landtagswahl vom 28.11.1954. Farbiges Plakat. Bayern, 28. XI. 1954. 60 x 42 cm. 1 Seite. 200.-

"Die goldene Hand schiebt die Figuren | Wehrt Euch | wählt SPD". - Das Plakat zeigt ein weiß-blaues Schachbrett, auf dem eine goldene Hand drei Schachfiguren (FDP, CSU und Bayernpartei) über das Brett schiebt. - Die SPD forderte mit damals öffentliche Rechenschaft über Parteifinanzierung der CSU. Trotz großer Gewinne der CSU, die 1954 zur stärksten Partei aufstieg, wurde Wilhelm Hoegner (SPD) zum ersten Mal zum Ministerpräsidenten des Landes Bayerns gewählt. Die CSU ging in die Opposition. Dies war bis dato das letzte Mal, dass es einem Sozialdemokraten gelang, in Bayern zum Ministerpräsidenten gewählt zu werden, und auch das einzige Mal in der bayerischen Nachkriegsgeschichte, dass die CSU nicht an der vom Parlament gewählten Regierung beteiligt war. - Kleinere Einrisse am oberen Rand, sonst gut erhalten.

253 **Spelman, Timothy Mather**, Komponist (1891-1970). Eigenh. großes musikalisches Albumblatt mit U. Paris, 1930. Gr.-Fol. (34 x 27 cm). 1 Seite. 200.-

Partie aus "Saints' Days. IV. Assisi" (1925) in Partitur. - Spelmanstiftete seinen Nachlaß der Johns Hopkins University.

254 **Spohr, Louis**, Komponist und Violinist (1784-1859). Eigenh. Brief mit U. Kassel, 29. XI. 1849. Gr.-4° (28,5 x 22 cm). 3 Seiten. Doppelblatt mit rückseitiger Adresse und Postvermerken (Siegelaustriss). 1.500.-

Herrlicher und großer Brief an den befreundeten Komponisten Wilhelm Speyer (1790-1878), den sogenannten "Lieder-Speyer", in Frankfurt am Main, als Begleitbrief zu "einem Paquet Musikalien": "[...] Es ist mir eine große Freude Ihnen und Ihrer lieben Tochter [Antonie] gefällig sein zu können. Der gewünschte Brief an den Herzog [Adolph Frederic] von Cambridge liegt in dem hier beyfolgenden

Paquet im obersten Clavierauszuge. Den übrigen Inhalt des Paquets bitte ich an Herrn [Johannes] Just abzugeben. Leider habe ich nicht dazu kommen können das Vater-Unser hier aufzuführen, indem immer andere Sachen einzuüben waren. Die Hoffnung, daß es doch noch dazu kommen könnte, ist auch die Ursache, daß ich mit der Zurücksendung so gezögert habe. Ich bitte mich deshalb bei Herrn Just zu entschuldigen. Sollte er das Vater-Unser dort einmal wieder mit Orchesterbegleitung zu geben gedenken, so kann ich ihm die Orchesterstimmen für vollständiges Orchester dazu borgen. Es macht sich so viel besser, wie mit den wenigen Blasinstrumenten. Auch sind die Singstimmen viel mehr gestützt. Je älter ich werde, je mehr werde ich mit Geschäften überhäuft. Die Zusendungen von Kompositionen, die ich beurtheilen, von Anfragen, die ich beantworten soll, wollen gar kein Ende nehmen, so daß ich nur selten zu eigenen Arbeiten kommen kann. Meine Biographie habe ich daher erst bis zur italienischen Reise [1816-1817] fortführen können und seit unserer Rückkehr aus Carlsbad nichts neues geschrieben als ein Klaviertrio (das 5te) und 3 zweistimmige Lieder für Soprane. - Unsere Musikpartien haben auch wieder begonnen und ich spiele häufig meine letzten Kompositionen der letzten Jahre, die Sie wahrscheinlich noch nicht kennen werden. Es sind dies 2 Quartette, ein Sextett für zwei Violinen, zwei Violen und zwei Violoncelle und ein Doppelquartett (das 4te). Unsere Quartettmusik geht sehr gut, und es mögte kaum eine bessere in Deutschland geben. Außer den Quartettpartien gibt es hier jetzt auch noch mehrere Zirkel für Klaviermusik mit Begleitung, bei der ich meine Mitwirkung auch nicht versagen kann. Ich bin daher als Geiger fast noch nie so in Übung gewesen wie jetzt, obgleich ich seit einem Jahr das öffentliche Spielen aufgegeben habe. Daß ich in diesen Privatzielen, ohne eine Abnahme der technischen Gewandheit zu bemerken, noch so rüstig mit meinen Schülern concurriren kann, macht mich sehr glücklich und erheitert mein Leben, das noch stets, wie früher, ganz der Kunst gewidmet ist. Daß Sie an nervösen Kopfreitz leiden und deshalb keine Musik mehr hören können, hat mich recht betrübt! Hoffentlich ist es aber nur ein vorübergehendes Übel und ich gebe daher die Hoffnung nicht auf, Ihnen meine neuen Sachen noch selbst vorspielen zu können. Am besten könnte dieß freilich geschehen, wenn Sie uns einmal wieder besuchten, was uns eine große Freude gewähren würde. Da nun bald die Eisenbahn nach Frankfurt vollendet sein wird, so wäre es ja ein leichtes! [...]" - Unser Brief ist die Antwort auf Speyers Brief an Spohr vom 26. November 1849 und erwähnt folgende Kompositionen Spohrs: Doppelquartette (op. 136), Lieder für Sopran (WoO 117), Quartette (op. 141 und 146), Sextett (op. 140), Trio (op. 142) und Vater Unser (WoO 70). Die Schlußpassage ist auch eisenbahnhistorisch interessant: Der erste Streckenabschnitt zwischen Kassel und Wabern wurde zwar am 29. Dezember 1849 eröffnet, der erste durchgehende Zug zwischen Kassel und Frankfurt fuhr jedoch erst am 15. Mai 1852. - Briefdatenbank Nr. 1849112902 (nach einer Abschrift in der SPK Berlin). - Nur auszugsweise gedruckt. - Etwas fleckig.

255 **Stegmayer, Ferdinand**, Komponist (1803-1863). Eigenh. Schriftstück mit U. Ohne Ort [Leipzig], 25. VIII. 1838. 11 x 20,5 cm. 1 Seite. 250.-

Stegmayer bittet seinen Verleger F. Kistner in Leipzig um "ein Heft von meinen bei Ihnen erschienenen Liedern". Es handelt sich dabei um die im gleichen Jahr bei Kistner herausgebrachten Lieder Op. 13 nach Text von Keil (vgl. Ledebur S. 573). - Stegmayer, der seinerzeit Kapellmeister in Leipzig war, hatte geachtete Positionen in Wien, Leipzig, Bremen und Berlin inne. In Wien führte er - erstmals für Österreich - Bachs Matthäuspassion auf. Schumann, in enger Verbindung mit Stegmayer bei der Gründung der "Neuen Zeitschrift für Musik", lobt diesen als "sehr routinierten Musiker, dem ich in früherer Zeit manche praktische Belehrung zu danken habe". - Seltenes Autograph.

256 **Steinhausen, Heinrich**, Schriftsteller (1836-1917). Eigenh. Brief mit U. Lindow, 6. XII. 1882. Gr.-4°. 2 Seiten. Doppelblatt. Dünnes Papier. 150.-

An den Verleger Wilhelm Langewiesche bei Übersendung eines Novellenbuchs (Gevatter Tod. Im Armenhause. Mr. Bob Jenkins Abenteuer. Drei Novellen. Berlin 1882), erwähnt mehrfach seine "Irmela" (1881).

257 **Steinhausen, Wilhelm**, Maler (1846-1924). 3 eigenh. Briefe mit U. Frankfurt am Main, 27. II. 1904 bis 12. VI. 1916. Gr.-4°. Zus. 10. Seiten. Doppelblätter. 150.-

An den Verleger Wilhelm Langewiesche über dessen Gedichtband "Planegg" und seine Erinnerungen "Jugend und Heimat". - Beilage.

258 **Stern, Fritz**, Historiker (1926-2016). Eigenh. Brief mit U. sowie 5 masch. Briefe mit eigenh. U. Berlin und New York, 29. V. 2010 bis 25. IV. 2012. Fol. Zus. 6 Seiten. Hotelpapier bzw. Briefkopf "Columbia University". Mit 5 Umschlägen. 200.-

An einen lästigen Autographenschnorrer, der ihm wiederholt Buchwidmungen abschwatzen wollte, mit zunehmendem Unwillen über dessen Zumutungen.

259 **Stöckl, Rupert**, Maler und Grafiker, der "bayerische Dalí" (1923-1999). Siebdruck auf Makulaturpapier, am Unter- rand signiert sowie mit eigenh. Widmung und U. auf dem Pas- separtout. Ohne Ort und Jahr (ca. 1970). Bildgr.: 18 x 33 cm. Gesamtgr.: 35 x 45 cm. 250.-

Eine Art dadaistisches Stilleben. Widmung: "für Margot frdl. zuge- eignet sc. R. Stöckl". - Stöckls Laufbahn begann ab dem Jahr 1950 mit ersten abstrakten Arbeiten. Seine Bilder wurden viel gezeigt, zum Bei-

spiel in der Münchner Kunstausstellung 1953-56, der Biennale Jeune Peinture in Paris, der Biennale di Venezia oder der Expo 1967 in Montreal.

260 **Stockmann, Hermann**, Maler, Zeichner und Illustrator (1867-1938). 12 eigenh. Briefkarten mit U., alle mit hübschen kolor. Federzeichnungen. Dachau, 1912 bis 1937. 8° und Qu.-8°. Zus. ca. 18 Seiten. 600.-

Sehr hübsch illustrierte Kartenfolge mit teilw. gereimten Grüßen für den Feuchtwanger Arzt und Museumsgründer Dr. Hans Gütchlein (1871-1935) und seine Frau Grete. Bestellt u. a. einen blauen Rieser Kittel für ein Künstlerfest, erwähnt den Brand des Glaspalastes, die Kegelbahn im Künstlerhaus etc. - Originell.

261 **Stockmann, Hermann**, Maler, Zeichner und Illustrator. (1867-1938). 23 eigenh. Briefe mit 37 integrierten (oft kolor.) Federzeichnungen und U. sowie 4 Beilagen. Dachau, 26. VIII. 1918 bis 27. VII. 1937. Verschied. Formate. Zus. 37 Seiten. 1.900.-

Sehr hübsch illustrierte Folge von Malerbrieffen an den Arzt und Museumsgründer Hans Gütchlein (1871-1935) und seine Frau Grete in Feuchtwangen. Sanitätsrat Gütchlein stammte aus Erlangen und ließ sich nach seinem Studium in Feuchtwangen nieder. 1902 gründete er den Verein für Volkskunst und Volkskunde, später zählte er zu den Gründern des Heimatmuseums (heute Fränkisches Museum). 1922 konnte der Volkskunstverein das heutige Museumsgebäude erwerben und 1926 wurde das neue Museum eröffnet. Im gleichen Jahr wurde Gütchlein zum Ehrenbürger ernannt. - Stellenweise kleine Einrisse in der Knickfalte, sonst gut erhalten.

### Eine Quelle zu "Renate"

262 **Storm, Theodor**, Schriftsteller (1817-1888). Eigenh. Brief mit U. "Th Storm". Husum, 20. VI. 1878. Gr.-8°. 1 1/2 Seiten. Doppelblatt. Liniertes Papier. 2.000.-

"Hochgeehrter Herr! Meine Kenntniß der Hochzeitsschüsseln ist, leider, eine ganz empirische. Die Hochzeit, welche mir bei Abfassung der 'Renate' vorschwebte, war die meines Veters, eines jungen Bauern, mit der Tochter eines großen Hufners in Südschleswig (Hohn) vor reichlich 40 Jahren; es waren beliebige irdene Schüsseln und der Vorgang, wie in der Novelle angegeben. Die Hochzeit, auf der etwa 300 Gäste waren, dauerte drei Tage, und als Zweck der Schüsselaussetzung wurde mir derzeit die Deckung der bedeutenden Hochzeitskosten angegeben. Doch wird dem keine Bedeutung beizulegen sein. Zehn Jahre später sah ich dasselbe weiter nach Norden (ein paar Meilen nördlich hinter Husum) auf einer Bauernhochzeit; so viel ich mich entsinne, wurde hier nur Geld gegeben; und zwar auf eine flache Schüssel, die auf einer tieferen lag; von Zeit zu Zeit wurde dieselbe in die tiefere geleert. In unserer Gesetzgebung, die sich sonst wohl mit

Ordnung der Bauernhochzeiten beschäftigt hat, konnte ich über unsere Schüsseln nichts finden. Ihnen für Ihre interessante Mittheilung freundlich dankend [...]" - Die Erzählung "Renate" erschien im April 1878 im 15. Band der "Deutschen Rundschau"; im selben Jahr erschienen zwei Buchausgaben. Die gemeinte Textstelle lautet: "War auch bald eine Tafel hergerichtet; dahinter saßen Braut und Bräutigam, jeder von ihnen mit einer irden Schüsseln vor sich. Da drängte alles sich heran und brachte, wie es Brauch ist, der eine einen Kronthaler, der andre ein lübisch Markstück, die Fürnehmeren auch wohl ein silbern Geräthstück; und in wessen Schüssel es geleet wurde, der trank dem Geber aus einem Glase zu [...] Ich warf mein Silberstück in des Bräutigams Schüssel und leerete das Glas". - Oberrand mit Registraturvermerk "No 82 pr[aesentatum] den 23. Juni 1878." - Gut erhalten.

263 **Strauss, Richard**, Komponist (1864-1949). 3 eigenh. Briefe mit U. (1 auf Postkarte). Garmisch, 11., 14. und 19. VII. 1911. Verschied. Formate. Zus ca. 3 Seiten. Karte und 2 Doppelblätter mit Briefkopf "Landhaus Richard Strauss". 1.200.-

An Frau Ingenieur Roepke in München: "[...] Ich bedarf einer Sekretärin, die etwa 3-mal im Monat hieher kommt, damit ich ihr zum Stenogramm meine Briefe diktiere, die dann in München mit Schreibmaschine übertragen werden können. Wenn Sie so freundlich sein wollen, dies Amt zu übernehmen, so bitte ich Sie, schon Donnerstag oder Freitag mit dem ersten Zug (ab 7 Uhr in München) hieher zu kommen. Wir können dann mündlich das weitere vereinbaren [...]" - "[...] Bitte schreiben Sie mir beiliegendes Manuskript sorgfältig auf Schreibmaschine: die Bleistiftnotizen nicht mit schreiben. Seite 7-19 folgt später, also mit Seite 6 schließen und Seite 20 eine neue Seite beginnen. Im ganzen vier Abzüge. Und recht bald! [...]" - "[...] Bitte schreiben Sie den beiliegenden Brief alles blau eingeklammerte und angestrichene ebenfalls einmal mit Schreibmaschine. Recht bald! [...]" - 1911 kam Strauss' "Rosenkavalier" heraus.

### Treffend karikiert

264 **Strawinsky - Nel, Rudolf**, Bratscher und Karikaturist (1908-1991). Eigenh. Bleistiftzeichnung (Doppelporträt Igor Strawinskys als Zuhörer mit Hand am Ohr). Ohne Ort und Jahr (München, ca. September 1965). 29,5 x 21 cm. Gelocht.

250.-

Gelungene Karikatur Strawinskys als konzentrierter Zuhörer. - Rudolf Nel spielte Solo-Bratsche im Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks unter Jochum und Kubelik und hatte dabei Gelegenheit, Strawinski als Gastdirigent persönlich von seinem Pult aus zu erleben. Auf der Rückseite eine weitere Karikaturskizze: Strawinsky als Dirigent.- Papier leicht gebräunt.

265 **Strube, Gustav**, Komponist und Dirigent (1867-1953). Eigenh. großes musikalisches Albumblatt mit U. Ohne Ort und Jahr, [Baltimore? ca. 1925]. Qu.-Fol. (18 x 25 cm). 1 Seite. Auf ein größeres Blatt montiert. 200.-

Sechs Takte seines 1925 entstandenen Streichquartetts in Partitur. - Strube studierte am Konservatorium von Leipzig bei Adolph Brodsky. Von 1891 bis 1913 war er Erster Violinist beim Boston Symphony Orchestra und Dirigent der Musikfeste von Worcester/Colorado. Danach war er Violinlehrer am Konservatorium von Baltimore, das er zwischen 1916 und 1946 auch leitete und außerdem von der Gründung 1916 bis 1930 Leiter des Baltimore Symphony Orchestra. - Auf der Rückseite aufgeklebt sind zwei weitere eigh. musikalische Albumblätter der amerikanischen Komponisten Cecil Burrell (1885-1980) und Seth Bingham (1882-1972).

266 **Stuck, Franz von**, Maler (1863-1928). Eigenh. Brief mit U. München, Villa Stuck, 9. VII. 1915. Kl.-4°. 2 Seiten. Doppelblatt mit Briefkopf und Entwurf einer Antwort. 240.-

"Sehr geehrter Herr Doktor! Endlich konnte ich mit Hanfstaengl über Ihr Manuskript sprechen. Leider ist er gänzlich abgeneigt an Seemann die Erlaubnis zu geben, da Seemann nicht genug zahlen will. Selbst in Verlag nehmen will er die Schrift auch nicht und somit sind zu meinem großen Bedauern meine Bemühungen vergeblich gewesen. Geschäftsleute betrachten eben alles vom 'Geschäfts'-Standpunkt [...]" - "Entwurf der Antwort 10. 7. 15. Nehmen Sie bitte meinen besten Dank für Ihre Bemühungen bei H., deren gänzliche Erfolglosigkeit mich immerhin überrascht hat. Im übrigen möchte ich bemerken, daß ich noch nicht wieder im Besitze des Ihnen seinerzeit überlassenen Manuskriptes bin, was mir zu der Befürchtung Anlaß gibt, daß dasselbe wohl abgesandt worden, aber verloren gegangen ist. Ihrer gütigen Aufklärung entgegensehend".

267 **Sturm, Julius**, Schriftsteller (1816-1896). 4 eigenh. Briefe mit U. Köstritz, 13. I. 1879 bis 13. XI. 1894. Verschied. Formate. Zus. 11 Seiten. Doppelblätter. 150.-

An den Verleger Wilhelm Langewiesche mit Dank für Kleinpauls Poetik, ausführlich über die Gattungen, in denen er selbst gearbeitet hat, erwähnt ausführlich seine Fabeln. Dankt für die Zusendung eines Gedichtbandes.

268 **Taubert, Wilhelm**, Komponist (1811-1891). Eigenh. Musikmanuskript mit Widmung und U. Berlin, 1. III. 1862. Fol. (27,5 x 21,5 cm). 1 Seite. 300.-

Klavierfassung der Einleitung zum 3. Akt seiner Bühnenmusik zu Shakespeares "Sturm" in der Bearbeitung von Dingelstedt. Erstellt wurde das Autograph für Carl Reinecke "Zur Erinnerung an die Sturmaufführung in Leipzig am 27. Februar 1862". - Sehr schönes Manuskript.

269 **Tilly, Johann T'Serclaes von**, Feldherr (1559-1632). Gedruckter Erlass mit handschriftlichem Notariatsvermerk. "Quartier zu Neckerau vor Mannheim", 3. X. 1622. Qu.-Fol. (22 x 35 cm). 1 Seite. Unter Goldrahmen und Glas gerahmt. 250.-

Schutz- und Geleitbrief (Salvanguardia) für Georg von Nassau-Dillenburg (1562-1623) mit Notariatsvermerk: "Daß diese getruckte copia mit des Hn. General Graff Tilly p. ertheilter Original satzung [...] collationirt, vidimirt und dasselbe gleichlautend befunden sey, bezeug ich Andreas Jacob Halterus Kayserlich nassauischer Notarius publicus M ppria." - Papierbedingt gebräunt.

270 **Timm, Uwe**, Schriftsteller (geb. 1940). Eigenh. Brief mit U. und Typoskript mit eigenh. Ergänzungen. Ohne Ort, (ca. 1989). Fol. 2 Seiten. 160.-

Auf dem Schreiben eines Lektors: "[...] entschuldigen Sie die Verspätung, bzw mein Schweigen! Ich hatte die Antwort schlicht hinter einem Berg von Arbeit verdrängt [...]". - Antwort und Ergänzung an einen Lektor, der Timms Vita aufgelistet hatte, mit eigenh. Korrekturen von Uwe Timm, z.B. "Rennschwein Rudi Rüssel. Kinderbuch. Zürich 1989", "Der Flieger, Kinofilm 1986" und "Der Lauschangriff, Hörspiel 1984". - Das Typoskript mit Timms Vita und Werkliste, ebenfalls mit eigenh. Ergänzungen wie "Bayerischer Filmpreis 1995" oder "1989 New York Stipendium". - 1 Blatt gelocht.

271 **Tumler, Franz**, Schriftsteller (1912-1998). 2 eigenh. Briefe mit U. sowie masch. Brief mit eigenh. U. Berlin-Halensee, 3. VI. 1961 bis 19. I. 1972. Fol. Zus. ca. 5 Seiten auf 5 Blättern. 150.-

An Herrn De La Roi. - I. (3. VI. 1961): "[...] ich bin glücklich über diese Ehrengabe, die Förderung, die sie für mich bedeutet, und nehme sie dankbar an [...] Dass die neue Arbeit im kommenden 'Jahresring' veröffentlicht werden kann, war für mich die beste Nachricht zu Anfang dieses Jahres [...]" - II. (6. IV. 1962): "[...] Ich habe oft [...] danken wollen; nun tue ich es heute mit dem hier beigelegten Stück, dem Sonderdruck aus dem Jahrbuch der Bayerischen Akademie. Er wird dann - etwas erweitert noch, und zusammen mit dem ganzen Text bei Suhrkamp erscheinen; ich wollte Ihnen den Dank aber gern schon in dieser Form schicken, als Ergänzung zu dem Erstdruck im 'Jahresring' [...]" Über eine Reise nach Österreich und Wien. - III. (19. I. 1972): "[...] Piper hat tatsächlich die Zahlungen aufgehoben [...]" Erwähnt das "Arsenal".

## "Südlich der Alpen"

272 **Unterhaltungsmusik** -, Autographenalbum von Franz Biehler. Bühlerhöhe und Stuttgart, 16. I. 1951 bis 1953. Fol. (28 x 22 cm). Mit 5 mont. Fotografien. 22 Seiten mit Eintragungen und zahlreiche weiße Blätter. Hellbraunes gpolstertes Leder d. Zt. mit Streicheisenlinien auf deckel und Rücken. 500.-

Panorama der gehobenen orchestralen Unterhaltungsmusik der 50er Jahre. - Unter den Beiträgen ragen heraus: I. Theo Mackeben, Komponist (1897-1953). Eigenh. Widmung (7 Zl.) mit U. sowie 2 mont. Porträtfotografien. - II. Ernst Fischer, Komponist (1900-1975). Eigenh. musikalische Widmung mit U. und mont. Fotografie. - 3 Takte aus seiner berühmtesten Komposition "Südlich der Alpen" (1936) und der Eintragung "Land ohne Musik?". - III. Robert Stolz, Komponist (1880-1975). Eigenh. musikalische Widmung mit U. und mont. Fotografie. - 4 Takte aus "Zwei Herzen im 3/4 Takt". - IV. Gerhard Winkler, Komponist (1906-1977). Eigenh. musikalische Widmung mit U. und mont. Fotografie. - 3 Takte aus "Ja, der Chiantiwein". - V. Frederic Curzon, Komponist (1899-1973). Eigenh. musikalische Widmung mit U. - 4 Takte aus "Le Boulevardier". - VI. Hubert Giraud, Komponist (1920-2016). Eigenh. musikalische Widmung mit U. - "Sous le ciel de Paris" (1951). - VII. Musiker und Komponisten: Mark Hugh Lubbock (1898-1986), Paul Durand (1907-1977), Jacques "Jack" Diéval (1921-2012), Jacqueline Robin (Bonneau; 1917-2007), Paul Bonneau (1918-1995), Svend Saaby (1910-1995). - VIII. Sänger: Jean Löhe (1901-1990), Willy Hofmann (1904-1984), Ruth Zillger, Bruno Samland, Heinz Schröder, Annie Rouvre (1929-2015). - IX. Moderatoren: Heinz Kilian (1915-2007) und Lou van Burg (1917-1986). - Der Albumhalter Franz Biehler (2008-?) war Sänger und später Produzent des Süddeutschen Rundfunks in Stuttgart sowie Leiter des Schallarchivs.

273 **Urzidil, Johannes**, Schriftsteller (1896-1970). Masch. Brief mit eigenh. U. New York, 10. X. 1964. Kl.-Fol (26,5 x 18,5). 1 Seite. 150.-

An Dr. De Le Roi: "[...] dass Sie mir besonders zur Verleihung des Grossen österr. Staatspreises gratulierten, hat mich sehr bewegt [...] Ich will nicht leugnen, dass Auszeichnungen dieser Art dem Herzen wohl tun, auch deshalb, weil sich befreundete und wohlgesinnte Seelen bei solcher Gelegenheit zu einem bekennen, und weil man sich inmitten einer Gemeinschaft weiss, die gleichgestimmt ist. Freilich muss man auch, gerade wenn sich solche Ehrungen wiederholen, behutsam werden und im Gleichgewichte der Demut bleiben, deren man für weitere Arbeiten bedarf, auf die allein es ankommt. Diese Reise nach Wien, die am 15. November erfolgt, dort eine Woche Aufenthalt mit allerlei Veranstaltungen vorsieht, mich nachher zu unablässigen Verbindlichkeiten in die Süd-Schweiz, die Nordschweiz und nach Dublin führt, kann die Bundesrepublik leider nicht berühren. Gerade vor einer Stunde musste ich der Frankfurter Universität absagen die [...] mich einlud dort vor 700 Studenten zu lesen. Sie können sich vorstellen, dass ich dies nur schweren Herzens tat. Aber es war mir technisch

und physisch einfach nicht möglich, einen solchen Aufenthalt zwischenzuschalten oder anzuschliessen. Denn ich reise ja leider nicht zu meinem eigenen Vergnügen oder nach meinem Belieben umher, sondern bin [...] an gewisse Termine und für mich vorgesehene Veranstaltungen gebunden. Ich habe jedoch Professor Stöcklein mitteilen können, dass das Deutsche Vortragsamt in Verbindung mit anderen Stellen eine Vortragsreise durch die Bundesrepublik schon deslängerem im Sinne hat. Und da liesse sich auch Berlin mit einbeziehen [...]"

274 **Verneuil, Raoul de**, Komponist und Dirigent (1899-1975). Eigenh. Musikmanuskript mit U. Madrid, 1929. Fol. (32 x 25 cm). 2 Seiten. Bleistift. 200.-

Größere Partie in Partitur aus seinem ersten Streichquartett. Manuskripte dieses peruanischen Komponisten und Dirigenten sind selten. - De Verneuil studierte am Conservatoire de Paris. Danach wirkte er in Madrid als Dirigent. - Randeinrisse unterlegt.

275 **Vetsera, Mary (Marie Alexandrine) von**, Geliebte des Kronprinzen Rudolf von Österreich (1871-1889). Porträtfotografie im Kabinetformat (Othmar von Türk). Albuminabzug im Oval. Ohne Ort und Jahr [Wien, ca. 1888]. 16 x 11 cm. Auf Karton aufgezogen. 350.-

Als junge Frau mit aufgesteckter Frisur und Halbmond, Kopfstück nach halblinks. Aufnahme des "k. k. Hofphotograph Othmar von Türk" (1843-ca. 1904) in Wien VII, Breite Gasse 4, der 1870 ein Atelier in Wien eröffnete und 1875 den Hoftitel bekam. - Rückseitiger Eintrag von alter Hand "Wien 31. I. 1889 | Baronesse v. Vecsera". - Selten.

276 **Vogt, Karl**, Zoologe und Politiker (1817-1895). Eigenh. Brief mit U. Bern, 7. VII. 1871. Gr.-8°. 1 1/4 Seiten. 600.-

Vogt wünscht, daß der Adressat an seiner Stelle die Berichterstattung vom Kongress in Bologna übernimmt, da er als Ständerat in Bern verhindert sei. "[...] Die Sache ist diese. Heute ist beschlossen worden, daß die Versammlung der schweizerischen Rätche zur Behandlung der Bundes-Revision frühestens im November Statt finden soll. Andererseits hat das Comité des Congresses für Anthropologie und Urgeschichte denselben für den 1ten November in Bologna einberufen. Er soll dort 8 Tage dauern und mit Excursionen verbunden sein. Vor zwei Jahren war dieser Congreß in Copenhagen, vorher in Norwich und Paris. Ueber alle diese Versammlungen habe ich in der Kölnischen Zeitung damals berichtet. Der Congreß in Bologna sollte schon voriges Jahr Statt finden - er ward wegen des Krieges verschoben und wegen der angedeuteten Bundesversammlung in Bern war ich bis dahin nicht sicher, ihn besuchen zu können. Jetzt ist diese Unsicherheit gehoben. Als ich nun vor zwei Jahren in Wien war, machte mir Dr. [Max] Friedländer [1829-72] von der neuen freien Presse den Antrag, für Rechnung dieses Blattes und unter denselben Bedingungen wie für die Kölner Zeitung, nach Bologna zu gehen. Ich gieng dies ein. Jetzt

hat sich die Sachlage geändert. Ich zweifle zwar nicht, daß die Neue Freie mit beiden Händen zugreifen würde wenn ich ihr den Vorschlag wiederholte - ich mag es aber nicht gerne und sähe lieber, wenn Sie an die Stelle träten. Außer den eben angeführten Reisen habe ich schon früher welche für die Köln. Z. gemacht, nach Italien, an den Meeresstrand etc. und stets unter denselben Bedingungen die ich Ihnen fast wörtlich wiederhole, wie sie mir Dumont Schauberg schrieb [...] Wir haben uns beide [...] dabei wohl befunden - die Kölnische, sonst hätte sie mir nicht während 7 Jahren st[ets] denselben Vorschlag gemacht und ich, weil ich Freiheit hatte, [da]s mir Interessante zu behandeln. [...]" - Der aus Gießen stammende Liebig-Schüler, Freund von Herwegh und Bakunin, saß als freisinniger Linker im Frankfurter Parlament. Nach dem Sieg der Reaktion verließ er Deutschland und nahm eine Professur in Genf an. Er ließ sich naturalisieren und wurde zum Mitglied des Großen Rates, zum Ständerat und Nationalrat gewählt. Mit seinen vielbesuchten Reisevorlesungen in der Schweiz und Deutschland sowie seinen populärwissenschaftlichen Veröffentlichungen hatte er damals großen Erfolg. - Gebräunt und schmale Fehlstelle am linken Rand (Verlust einiger Buchstaben).

**277 Volkman, Rudolf**, Universitätsmusikdirektor und Organist (1889-1947). Eigenh. Brief mit U. Jena, 14. IV. 1938. Qu.-Gr.-8°. 2 Seiten. Gelocht. 150.-

An eine Sängerin über das Winterprogramm des Akademischen Konzertes: "Leipzig hat ja eine trostlose Umgebung [...] wollen Sie nicht nach Jena kommen?".

**278 Voss, Richard**, Schriftsteller (1851-1918). 2 eigenh. Briefe mit U. München, Hotel Marienbad, 2. XII. 1911 bis 6. I. 1912. Kl.-4°. Zus. 11 Seiten. Doppelblätter. Hotelpapier. 150.-

An den Verleger Wilhelm Langewiesche mit Dank für die "Bücher der Rose", über eigene Werke und ein Treffen.

**279 Vring, Georg von der**, Schriftsteller (1889-1968). Eigenh. Gedichtmanuskript (8 Zeilen) mit Widmung und U. München, 7. I. 1955. Fol. 1 Seite. 150.-

"Flocken in der Frühe || Du meinst - da uns die Bienen | Aus Schnee und purem Nichts | Hinwirbelnd sind erschienen [...]" - Widmung für Marianne Langewiesche mit Gruß.

**280 Wagner, Cosima, geb. Liszt, geschied. von Bülow**, Frau Richard Wagners, Festspielleiterin (1837-1930). Brief mit eigenh. U. "C Wagner". Ohne Ort [Bayreuth], 19. I. 1905. 8° (17 x 13 cm). 6 Seiten auf zwei Doppelblättern. 300.-

Wohl von der Hand der Tochter Eva Chamberlain: "Sehr geehrter Herr Professor, anbei [Houston Steward] Chamberlain's Antwort welche Ihnen die Unbegründetheit Ihrer Behauptungen beweisen wird. Was mich betrifft, so bin ich allmählig von einer wehmütigen

Stimmung über das Unerwartete und Unerklärliche in eine heitere Verfassung darüber gelangt. Es hat sich bei mir schon lange ein freundlicher Aberglaube gebildet: dass solche Erfahrungen mir Glück bringen, wenn ich sie mit gelassener Ergebung aufnehme. Und wenn man bedenkt, was alles durcheinander oberflächlich oder boshaft geschrieben und wie gleichgültig diess gelesen wird, so hat diese Ergebung nicht viel Verdienst. Freilich, wie die Sache an sich ist, dass erscheint anders; so will ich auch Ihrem Gewissen nicht vorgreifen [...] Wie ich Ihnen bereits sagte liess ich an Breilkopf und Härtel schreiben, denn - zuerst Bayreuth, ohne Begründung und ohne Veranlassung, schmähen, dann sich unser Autor-Recht aneignen ohne sich nur die Mühe zu geben bei uns darüber anzufragen, dieses finden Sie sicher selbst ein wenig stark [...] unser Haus ist gekannt und daher vor Verdächtigungen geschützt [...] Ich höre, dass sie nach Basel berufen wurden und wünsche Ihnen Glück dazu! [...] Die erste und die letzte Seite des Briefes sind durch Lichteinwirkung verblasst, aber lesbar.

281 **Wagner-Kreis - Chamberlain, Eva (geb. Wagner)**, Tochter Richard Wagners (1867-1942). Eigenh. Briefkarte mit U. Bayreuth, 30. VII. 1940. Qu.-8°. 2 Seiten. Mit eigenh. Umschlag. 150.-

An den Sänger Alois Burgstaller (1871-1945) auf einer gedruckten Trauerdankkarte für ihre Schwester Daniela Thode-von Bülow: "Noch ein von Herzen kommender Händedruck [...] für das mich besonders berührende Gedenken! Welche hohen künstlerischen Erinnerungen wurden damit wach, und wie war die theuere Entschlafene damit verbunden [...]"

282 **Waltershausen, Hermann Wolfgang Sartorius von**, Komponist und Dirigent (1882-1954). Eigenh. musikalisches Albumblatt mit U. Chemnitz, 5. I. 1926. Fol. (27,5 x 22 cm). 1 Seite. Mit gedrucktem Briefkopf "Hotel Stadt Gotha". 150.-

Längeres Notenzitat aus seiner "Apokalyptischen Symphonie" Op. 20 (1924).

283 **Wasielewski, Joseph von**, Violinist, Dirigent und Musikwissenschaftler (1822-1895). Eigenh. Brief mit U. Dresden, ca. 1864. 8° (20,5 x 13,5 cm). 1 1/2 Seiten. Doppelblatt. Mit Prägung "Paris". 150.-

Bedauert, einer Geburtstageinladung nicht Folge leisten zu können. - Hübsch.

284 **Wasielewski, Joseph von**, Violinist, Dirigent und Musikwissenschaftler (1822-1895). Eigenh. Brief mit U. "W.". Dresden, 27. III. 1865. 8° (21 x 13,5 cm). 2 Seiten. Doppelblatt mit Adresse. Grünes Papier. 150.-

In einer Wohnungsangelegenheit an Dr. med. Wolfsohn in Dresden. - Kleiner Ausschnitt ohne Textverlust im Adressblatt.

285 **Wassermann, Jakob**, Schriftsteller (1873-1934). Eigenh. Briefkarte mit U. Wien-Grinzing, 20. XII. 1912. 9,5 x 14,5 cm. 1 Seite. Briefkopf mit eigenh. Umschlag. 180.-

An den Lehrer Georg Schuchmann in Zirndorf bei Fürth, dem er für einen Brief und eine Fotografie dankt. Er habe seinen Verleger er- sucht, ihm sein letztes Buch als Weihnachtsgabe zu senden. - Wassermann hatte 1897 (Neubearb. 1906) seinen Roman "Die Juden von Zirndorf" veröffentlicht.

286 **Weber, Carl Maria von**, Komponist (1786-1826). Eigenh. Briefumschlag. Ohne Ort, [zwischen 11. IX und 14. X. 1820]. 15 x 21 cm. 1 Seite, gefaltet mit gebrochenem Siegel. 750.-

"An die Frau | Carolina von Weber | Hochwohlgebohren | dermalen | zu | Hamburg | Valentinkamp | 162 beim Friseur | H. Langschwartz" - Am unteren Rand mit Echtheitsbestätigung von Friedrich W. Jähns "Handschrift von Carl Maria von Weber". - Umschlag zu einem der 6 Briefe, die Weber zwischen dem 11. September und 14. Oktober 1829 auf seiner Reise von Hamburg über Lübeck, Eutin, Fleckeby nach Kopenhagen an seine Ehefrau Caroline von Weber (geb. Brandt, 1792/93-1852) schrieb. In Kopenhagen konzertierte Weber vor dem dänischen König. - Verzeichnet in Carl-Maria-von-Weber-Gesamtausgabe. Digitale Edition, dort mit dem Vermerk "In Privatbesitz".

287 **Weber, Dionys**, Komponist (1766-1842). Eigenh. Brief mit U. Prag, 7. III. 1840. 8° (20,5 x 13,5 cm). 2 Seiten. 150.-

Der Konservatoriumsdirektor in Prag und Lehrer von Moscheles und Kalliwoda an seinen Bruder mit der Bitte, das Manuskript zur zweiten Auflage seiner "Vorschule der Musik" (Prag 1828) möglichst an den "Censurs-Vorsteher" zu befördern.

288 **Wecker, Konstantin**, Schriftsteller und Komponist (geb. 1947). Eigenh. Brief mit U. München, Ohne Jahr. Fol. 1 Seite, mit gedrucktem Briefkopf und goldenem Violinschlüssel. 250.-

<sup>2</sup>[...] 1000 Dank für das O. M. Graf Buch! Ich werde es in Ehren halten [...]. (Im Gegenzug erlaube ich mir meine neue CD beizulegen)".

289 **Wellershoff, Dieter**, Schriftsteller (1925-2018). Eigenh. Briefkarte und masch. Brief, jeweils mit eigenh. U. Köln, 4. II. 1989 und 2. XI. 1997. Fol. und Quer-8°. 3 Seiten, in eigenh. adressiertem Umschlag. 160.-

An einen Herausgeber: "[...] Ich schicke zwei Blätter mit biobibliographischen Notizen, das die wichtigsten Daten enthält und ein weiteres Blatt mit einem literarischen Kurzporträt, das dazu gehört und in seiner Kürze wohl eine Brauchbare Information darstellt [...]" (1). - "[...] ich danke Ihnen für Ihren Aufsatz über mein Buch 'Der Ernstfall'. Das ist einfühlsam und mit Fairneß und auch mit spürbarem Interesse geschrieben und läßt mich mit gut ausgewählten Zitaten zu Wort kommen [...]". - "Der Ernstfall" erschien erstmals 1995 (Köln, Kiepenheuer/. - Gelocht.

290 **Werfel - Vechten, Carl van**, Fotograf (1880-1964). Porträtfotografie Franz Werfel. Späterer Silbergelatineabzug. Ohne Ort und Jahr. 25,5 x 20,5 cm. 250.-

Die selten publizierte Aufnahme des Schriftstellers Franz Werfel (1890-1945) entstand am 14. X. 1940 und zeigt den Dichter frontal ohne Zigarre. - Rückseitig roter Stempel "Photographs by Carl van Vechten. For Reference use only. Reproduced from the original in The Yale University Library [...]" - Aus einer älteren Sammlung.

291 **Wetz, Richard**, Komponist und Dirigent (1875-1935). Eigeh. Musikmanuskript mit Namenszug. Erfurt, 1919-21. Gr.-Fol. (35 x 27,5 cm). 2 Seiten. 300.-

Zwei Lieder für Chor: "Crucifixus" (30. VII. 1919) und (rückseitig:) Geistliches Abendlied "Ach bleib' bei uns" (5. V. 1921). - Wetz gilt als bedeutendster in Thüringen wirkender Komponist der Zwischenkriegszeit, unterrichtete seit 1911 an dem neu gegründeten Thüringer Konservatorium für Musik in Erfurt und war ab 1916 eine herausragende Lehrerpersönlichkeit in der Geschichte der Weimarer Musikhochschule.

292 **Wien, Max**, Physiker (1866-1938). Eigeh. Brief mit U. "M. Wien". Jena, 30. VII. 1920. 4. 2 Seiten, mit gedrucktem Briefkopf "Physikalisches Institut der Universität". 380.-

An Karl Mey (1879-1945): "[...] Ihren Bericht über den Stand der Zeitschriftenfrage habe ich mit bestem Dank erhalten und mit Interesse gelesen: Die Sache ist natürlich sehr schwierig, da wegen der Not der Zeit die Zahl der Zeitschriften eingeschränkt, der Druck verkürzt werden soll [...]. Unser Ziel muss sein: 1) eine Zeitschrift für kurze, schnell erscheinende Mitteilungen 2) eine Zeitschrift für etwas längere Abhandlungen. 1) wird die Verhandlungen sein 2) die Annalen. Wenn nun noch die 'Physikalische Zeitschrift', die eigentlich mit den 'Verhandlungen' konkurriert eingeht, so würde ich die große Sache für wohl geordnet halten. Vom Eingehn der Physikalischen Zeitschrift scheint aber in Ihren Besprechungen nicht die Rede gewesen zu sein. Ferner sollen, wie es scheint, die Annalen auch zu ganz kurzen Mitteilungen dienen, danach würde sie auch mit den 'Verhandlungen' in Konkurrenz treten, was ich eigentlich für überflüssig halte [...]. Beide müssten offizielle Organe der D. P. G. sein. Ich hoffe, dass Sie in Nauheim diese Abänderungen Ihrer Vorschläge noch einfügen lassen

werden [...]". - Im September 1920 fand in Nauheim die erste Naturforscherversammlung nach dem Ersten Weltkrieg statt. Dabei ging es auch um eine, vor allem von "den Kandidaten der Rechten - Johannes Stark, Philipp Lenard und Max Wien" forcierte Restrukturierung des Wissenschaftsbetriebes. "Die Konflikte waren in den vorangegangenen zwei Jahren durch die scheinbar anmaßende Umstrukturierung der von der DPG oder in Kooperation mit ihr herausgegebenen Physikerzeitschriften eskaliert. Im Ergebnis dieser Umstrukturierungen waren zwei neue Fachzeitschriften gegründet worden: die 'Zeitschrift für Physik' [...] und die 'Physikalischen Berichte' (Hoffmann/Walker, S. 50 ff). - Der Physiker Karl Mey leitete seit 1909 die AEG-Glühlampenfabrik und nach ihrer Ausgliederung in der OSRAM G.m.b.H. KG deren Forschungs- und Entwicklungsabteilung. - Max Wien war ein Vetter des berühmten Physikers Wilhelm Wien (1864-1928) und selbst seit 1911 Direktor des Physikalischen Instituts an der Universität Jena. 1920 holte Wien Erwin Schrödinger (1887-1961) nach Jena, der aber nur ein halbes Jahr blieb. - Gelocht. - Vgl. Hoffmann/Walker, Physiker zwischen Autonomie und Anpassung, Die Deutsche Physikalische Gesellschaft im Dritten Reich, Weinheim 2007.

### "Notschrei" der Physik

293 **Wien, Max**, Physiker (1866-1938). Eigenh. Brief und masch. Brief, jeweils mit eigenh. U. "M. Wien" sowie ein Typoskript. Jena, 29. IX. bis 5. XII. 1934. Fol. 9 Seiten. 600.-

Über die Besetzung von Professorenstellen in den ersten Jahren des NS-Regimes. An Karl Mey (1879-1945), damals Vorsitzender der Deutschen Physikalischen Gesellschaft: "[...] Ich sende Ihnen anbei einen Notschrei bezüglich der Besetzung der Lehrstellen für Physik an den deutschen Hochschulen. Sie werden ja auch selbst die Sache verfolgt haben und die Schäden und Gefahren kennen. Ich weise nur auf die schwache Besetzung der Physik in Berlin, Bonn, Münster, Karlsruhe, Heidelberg hin. Wenn es so weiter fort geht, so muss nachher plötzlich eine ganz grosse Zahl besetzt werden, und auch beim besten Willen ist es dann wahrscheinlich, dass viele Missgriffe gemacht werden [...]" (29. XI. 1934). - Wien verdeutlicht die prekäre Situation anhand statistischer Zahlen in der beiliegenden Denkschrift "Die Physik an den deutschen Hochschulen". - Am 5. XII. 1934 hakt er nach: "[...] vielen Dank für Ihre Zuschrift vom 4ten, aus der ich entnehme, das Sie meine Sorgen teilen und auch Ihrerseits versuchen wollen, auf die Ministerien einzuwirken. Ich habe die Denkschrift mit dem in Abschrift beiliegenden Schreiben an Herrn Minister Rust geschickt [...]. Auch an [Johannes] Stark habe ich einen Abzug gesandt, wenn ich auch fürchte, dass er dagegen arbeiten wird [...]". - Karl Mey war von 1933 bis 1935 als Nachfolger Max von Laues Vorsitzender der Deutschen Physikalischen Gesellschaft. - Max Wien, Vetter des berühmten Physikers Wilhelm Wien (1864-1928) und selbst seit 1911 Direktor des Physikalischen Instituts an der Universität Jena, hatte seine Denkschrift u.a. an den damaligen Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung Bernhard Rust (1883-1945) verschickt. Eine Kopie ging an Mey im Vorstand der Deutschen Physika-

lischen Gesellschaft mit der Bitte um Unterstützung. - Gelocht. - Zur Denkschrift vgl. Hoffmann/Walker, Physiker zwischen Autonomie und Anpassung, Die Deutsche Physikalische Gesellschaft im Dritten Reich, Weinheim 2007, S. 100.

294 **Wigand, Paul**, Jurist, Rechtshistoriker und Schriftsteller (1786-1866). Eigenh. Brief mit U. Wetzlar, 19. I. 1836. 4°. 1 Seite. Mit rückseitiger Adresse. 250.-

An den Museumsdirektor Leopold von Ledebur in Berlin. Entschuldigt sich daß er dessen Brief vom 25. November erst jetzt beantwortet, da er seine Frau in die Irrenheilanstalt nach Siegburg bringen mußte: "[...] Sie können sich meinen und meiner armen Kinder trostlosen Zustand denken. Da es mir bei solcher Lage schwer wird, mit Muth und Lust zu arbeiten, so ist gar Vieles ins Stocken gerathen. Das Archiv [für Geschichte und Altertumskunde Westphalens] werde ich mit dem folgenden Band in die Hände des Dr. Erhart geben, da mir der Verkehr mit Westphalen immer schwieriger wird, und die Jahrbücher werde ich eingehen lassen, da sie sich keiner Unterstützung erfreuen [...]" Weiter über seine Arbeiten und Pläne. - Wigand stand den Brüdern Grimm und den Romantikern sehr nahe. - Sehr interessanter Brief.

### Die Kaiserfamilie - Originalfotografie

295 **Wilhelm II.**, Deutscher Kaiser, König von Preußen (1859-1941). "Unser Kaiserhaus". Kabinettfotografie der kaiserlichen Familie. Verlag Ww. E. Reiniger, Görbersdorf i. Schlesien, 1898. 18 x 12,5 cm. Albuminpapierabzug auf Karton aufgezogen, mit Bildunterschrift und Atelierprägung. 350.-

Schönes Familienfoto: Im Hintergrund der Kaiser und seine Söhne in Paradeuniform, rechts neben ihm Kronprinz Wilhelm. In der Mitte sitzend Kaiserin Augusta Victoria, (1858-1921), links neben ihr steht Prinzessin Victoria Luise (1892-1989), zu ihren Füßen kniet im Matrosenanzug Prinz Joachim (1890-1920). - Beiliegend ein masch. Brief von Helene Wichner an Klaus W. Jonas (Berlin 4. IV. 1962), die ihm das Foto aus Familienbesitz zugeschickt hatte.

296 **Willmers, Rudolf**, Komponist und Pianist (1821-1878). Eigenh. Brief mit U. Odessa, 14./ 26 . IV. 1858. Gr.-8° (21,5 x 13,5 cm). 1 Seite. Doppelblatt. 150.-

Kündigt seine Abreise nach Wien an und erwähnt die Arbeit an seiner Sonate in C-Moll. - Willmers' äußerst virtuoses Spiel wurde teilweise mit dem von Franz Liszt verglichen.

297 **Winkler, Karl Gottfried Theodor (Pseud. Theodor Hell)**, Schriftsteller (1775-1856). Eigenh. Brief mit U. Dresden, 1. III. 1837. Gr.-8° (26 x 22 cm). 1 Seite. Mit rückseitiger Adresse. 150.-

An den "Landschaftsbeamten" J. M. Vogl, Wien, der ihm Raimunds dramatische Werke geschickt hatte: "[...] Ich werde nicht verfehlen in der Abendzeitung Anzeige davon zu machen [...] Jedenfalls bleibt Raimund eine ausgezeichnete Erscheinung, wenn man ihn - wie es einige thaten - auch nicht geradezu mit Shakespeare vergleichen kann [...]" Winkler war von 1817-43 Herausgeber der "Abendzeitung" - ab 1841 Vizedirektor des Hoftheaters Dresden. - Randschäden.

298 **Wohlbrück, Wilhelm August**, Schauspieler und Librettist (1794- 1861). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort und Jahr [Breslau, 1826?]. 8° (20,5 x 12 cm). 1 Seite. 150.-

"Ew. Wohlgeboren zeige hiedurch ergebenst an daß keine Textbücher von der weißen Frau mehr vorhanden sind, und ersuche Sie eine zweite Auflage davon zu veranstalten, da die Oper sich hofentlich noch lange auf dem Repertoire erhalten wird [...]" - Boieldieus Oper "La Dame blanche" wurde 1825 in Paris uraufgeführt und 1826 in deutscher Sprache in Wien und dann in Berlin gegeben. - Der Schauspieler, Regisseur und Librettist Wohlbrück verfaßte für seinen Schwager Heinrich Marschner die Textbücher zu dessen Opern "Der Vampyr", "Der Templer und die Jüdin", "Des Falkners Braut" und "Bäbu". - Aus der Sammlung Rötger mit dessen Eintragungen in Rot.

### Sehr selten

299 **Wolff, Christian von**, Philosoph und Mathematiker (1679-1754). Eigenh. Albumblatt mit U. Halle, 12. XI. 1716. 9,5 x 15,5 cm. 1 Seite. 750.-

Lateinische Devise "Deo & Publico | Cum voto prosperitatis omnigenae srib. Christianus Wolfius, Col. Leg. Cor. Consil. aut Mathem. et Natur. C. P. O. Societ. Reg. Britannicae atq. Conrh. Sodalıs", darunter eine kurze biographische Notiz des Stammbuchhalters. - Seit 1706 war Wolff Professor für Mathematik und Philosophie in Halle. - Oberrand mit leichtem Tintenabklatsch. Gering gebräunt. - Beiliegend: "Extract Schreibens von dem Hn Prof: Danovio [1711-1771] aus Königsberg vom 11. May 1736" (4°. 4 Seiten. Doppelblatt): "[...] Gesetzt daß kein Wolff in der Welt wäre: so würden doch die meisten eben wonicht mehr Gottloß und böse seyn. Es verlautet als ob einige Wolffianer, darunter auch der böse Carpov in Jena ist, sich wieder das neue Bibelwerck sehr setzen wollen: allein ich glaube das H. M. Carpov Zweck ist nicht so wohl, die Biebel zu eiderlegen, als den H. D. Langen zu beschämen, daß er ein solch unvernünftig Werk der Wolffischen Philosophie zuschreiben will [...]" - Jakob Carpov (1699-1768) war ein Schüler Wolffs und griff in Pamphleten den Wortführer der Hallenser Pietisten Joachim Lange scharf an. Infolge einer polemisch geführten Debatte um die Wertheimer Bibel und den Wolffianismus geriet Carpov schließlich in Jena in Mißkredit und ging daher 1737 als Gymnasialrektor nach Weimar. Unsere Briefabschrift ist auf dem Höhepunkt der Streitigkeiten datiert.

300 **Wolff, Helen**, Verlegerin (1906-1994). Eigenh. Brief mit U. "Helen Wolff". Hannover, New Hampshire, 13. XII. 182. Fol. 1 1/2 Seiten. Mit gedrucktem Briefkopf. 150.-

An den Verlag Langewiesche-Brandt: "[...] Dieser Brief bringt Ihnen meinen herzlichen Dank für die rasche und grosszügige Behandlung meiner Bitte um Vorabdruckserlaubnis von drei Gedichten von Sarah Kirsch. Sie haben mir ausserdem alle wünschenswerten Informationen zugehen lassen, wofür ich zusätzlich erkenntlich bin. Selbstverständlich handelt es sich um eine einmalige Erlaubnis, die auf die eine Nummer der Zeitschrift 'Translation' beschränkt ist [...]". - Die Nummer der Zeitschrift erschien im Frühjahr 1983 im Verlag der Columbia University. - Gelocht.

301 **Wollanck, Friedrich**, Komponist (1782-1831). Eigenh. Brief mit U. Berlin, 22. X. 1830. 8° (21,5 x 13 cm). 1 Seite. Doppelblatt mit Adresse und Siegelausschluss. 180.-

An den Verlag A. M. Schlesinger in Berlin, den er bittet, "die beikommende Anweisung des H. Prof. Marx zu honorieren" und "für den H. Dr. Spazier in Nürnberg die darin benannte Summe von 17 th. 12 ggr. Courant zu zahlen". - Die Genannten sind Adolf Bernhard Marx (1795-1866) und wohl ein Nachfahre des Musikschriftstellers Karl Spazier.

302 **Wolzogen, Ernst von**, Schriftsteller (1855-1934). Eigenh. Brief mit U. "Ernst Frhr. v. Wolzogen". Berlin, 8. II. 1892. Gr.-8°. 4 Seiten. Doppelblatt. 180.-

Ausführlich an einen Theaterdirektor in Kleinschreibung mit einem Bericht "von dem großen schlachttag im Wallner Theater am Sonntag vor 8 tagen", wo Publikum und Kritik sein Stück "Das Lumpengesindel" (1892), das vorher in der "Freien Bühne" gedruckt worden war, durchfallen ließen. Er schreibe nun in Bayreuth ein harmloses Luststück für L'Arronge und lässt Hermann Bahr grüssen. - Unterrand gelocht, Einriss mit Klebefirm ausgebessert, Tintenwischer. - Beiliegend eine eigenh. Postkarte mit U., dat. 3. I. 1900. - Mit seinem "Überbrett!" der Schöpfer des deutschen literarischen Kabarettts.

303 **Zahl, Peter-Paul**, Schriftsteller (1944-2011). Masch. Brief mit eigenh. Widmung und U. Portland, Jamaica, 30. VI. 1992. Fol. 3 1/2 Seiten, mit Absenderaufkleber. 150.-

Interessanter Brief mit beiliegender, ausführlicher Selbst-Biobibliographie und Kommentaren wie: "Ich bitte das 'Studentenbewegung' im ersten Absatz zu ändern in 'antiautoritären Bewegung'. Ersterer Begriff ist geschichtsfälschend." - Gelocht.

304 **Ziehrer, Carl Michael**, Komponist (1843-1922). Eigenh. Brief mit U. Wien, 27. IX. 1916. Fol. 2 Seiten. Gelocht. 150.-

An einen Theaterdirektor, dem er einen "Sketsch" seines Freundes Oberleutnant Almeder einreicht, den er zu komponieren gedenkt.

305 **Zilcher, Hermann**, Komponist (1881-1948). Eigenh. musikalisches Albumblatt mit U. München, März 1917. 4°. 1 Seite. Unter Passepartout. 220.-

Sieben Takte aus seiner 1917 geschaffenen Bühnenmusik zu Shakespeares "Wie es euch gefällt": "(Schalmei a. d. Bühne) Abermal ein Teil vom Jahre, abermal ein Tag vollbracht (Gedicht von Günther.) Nachtgesang."

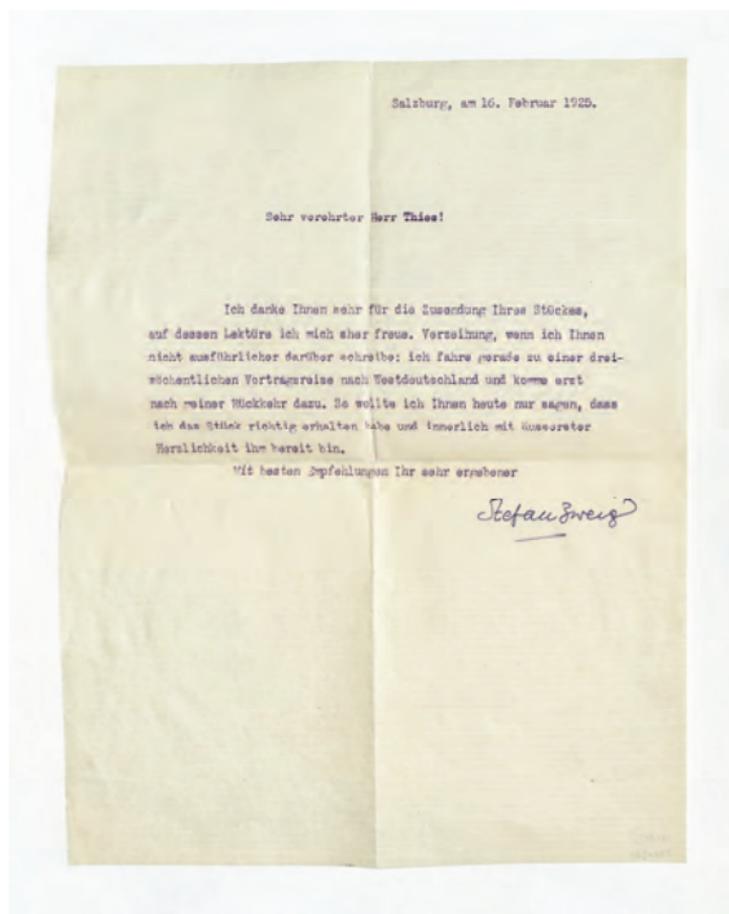
306 **Zingarelli, Niccolò (Nicola) Antonio**, Komponist (1752-1837). Eigenh. Brief mit U. (Neapel, Santa Maria di Loreto, 25. VII. 1807. 4°. 1 Seite. Doppelblatt mit Adresse. Bläuliches Papier. 480.-

An den Kanonikus Giovanni Sabbioni (Canonico Penitenziere della Metropolitana di Fermo, e bibliotecario della libreria pubblica) in Fermo, dem er einen jungen Sänger mit schöner Stimme ("che ha una bella voce") für den Dienst in der Kapelle vorschlägt. - Zingarelli gilt als bedeutender Vertreter der von Scarlatti begründeten neapolitanischen Schule. Seine Opern erregten das Entzücken von ganz Europa und seine Kirchenkompositionen stehen an Gediegenheit obenan. Zu seinen Schülern gehören Vincenzo Bellini, Gaetano Donizetti und Saverio Mercadante. - Gut erhalten.

307 **Zweig, Stefan**, Schriftsteller (1881-1942). Masch. Brief mit eigenh. U. "Stefan Zweig". Salzburg, 2. IX. 1922. Gr.-4°. 1 1/2 Seiten. 1.200.-

An den Übersetzer Heinrich Horvát in Budapest: "[...] Ich fürchte, dass sie mit dem Verlaine-Exemplar noch etwas werden warten müssen, denn unglückseliger oder glücklicherweise ist die Auflage schon zu Ende und sie bekommen dann erst eines der nächsten Ausgabe, in der ich noch einiges ändern und verbessern will. Dann aber wird es bestimmt durchgeführt werden was diesmal versäumt wurde und ich will dafür sorgen, dass sie ein besonders schönes Exemplar als Entschädigung bekommen. Auch in der Baudelaire Angelegenheit will ich mich gern bemühen - da muss man allerdings eine besondere Gelegenheit abwarten, eine Serie oder eine Kollektion, wo man sie rasch in eine größere Gesamtheit einschieben kann, denn einzelne Bücher lyrischen Inhalts sind heute fast unmöglich. Nun wird in Deutschland ja in jedem Augenblick eine neue Serie der Weltliteratur begonnen und da vergesse ich Sie bestimmt nicht rechtzeitig zu empfehlen. Natürlich ist der Zufall wichtiger als ich selbst, aber ich verspreche Ihnen nochmals ihn am Kragen zu fassen wenn ich ihm begegne. Ich habe jetzt einen lieben literarischen Freund bei der deutschen Gesandtschaft in Budapest, einen überaus begabten Schriftsteller der bereits

mehrere Stücke schrieb die aufgespielt werden. Er würde sich un-  
gemein freuen in Ungarn literarischen Kontakt zu gewinnen da er selbst  
der Sprache nicht mächtig ist und er würde sicher eine ganz große  
Freude haben Sie kennen zu lernen. Vielleicht sind Sie so freundlich  
und schreiben ihm einmal eine Zeile, dass ich ihn durch Sie grüßen  
lasse. Er heißt: Friedrich Metz, Deutsche Gesandtschaft Budapest. Al-  
so hoffentlich kann ich bald Gutes von mir hören lassen [...]" Zweig  
erwähnt die von ihm betreute Ausgabe der "Gesammelten Werke"  
von Verlaine im Insel-Verlag (1922) und den Schriftsteller Friedrich  
Metz (1890-1969). - Knittrig und mit kleinen Randeinrissen.



308 **Zweig, Stefan**, Schriftsteller (1881-1942). Masch. Brief  
mit eigenh. U. Salzburg, 16. II. 1925. Gr.-4°. 1 Seite. 680.-

An den Schriftsteller Heinz Thies (1891-1965) in München: "Ich  
danke Ihnen sehr für die Zusendung Ihres Stückes, auf dessen Lektüre  
ich mich sehr freue. Verzeihung, wenn ich Ihnen nicht ausführlicher  
darüber schreibe: ich fahre gerade zu einer dreiwöchentlichen Vor-  
tragsreise nach Westdeutschland und komme erst nach meiner Rück-  
kehr dazu. So wollte ich Ihnen heute nur sagen, dass ich das Stück  
richtig erhalten habe und innerlich mit äusserster Herzlichkeit ihm  
bereit bin [...]" - Zu Heinz Thies vgl. Sternfeld-Tiedemann, S. 502. -  
Gut erhalten.

Lieber Herr Doctor Eschen!

Es laßt sich mit mirer Gewisheit, daß  
ich Ihnen gesagt habe, ich wäre jeden Abend im  
Theater zu finden; wiewohl Sie vielleicht  
ermessen werden wird, dort nicht zu erscheinen  
wäre, von der Menge der Musikanten  
haben sie 8 Tage vor dort nicht  
in meinem alten Stall, der zugleich  
auch, zu dem Gebrauch bin, wie es jetzt, einmal  
im letzten Winter, sehr geräumig ist. Still  
ist. Denn ich bin nicht, sich baldigst zu  
überzeugen zu vergleichen.

S. L. & A.

A. Schopenhauer

KANDINSKY le 10 Dec. 43.

Newly s/s, 135 Bd de la Seine

Cher Maître,

je vous prie de vouloir bien  
excuser le dérangement!

Je m'adresse à vous de la part  
de Mme Bucher à propos d'un  
certificat d'une toile de  
Henri Rousseau. Vous avez

eu la grande amabilité  
d'avoir dit à M<sup>me</sup> Bougné

que vous vouliez le faire vo-  
lontiers.

Voulez-vous être si aimable  
de me donner un coup de  
téléphone pour fixer un  
rendez-vous, si possible



Freundliche Grüße!  
W. Busch

Nr. 36 Wilhelm Busch

München 3. April 1907 -

Auf die in Ihrer letzten Briefe  
gestellte Frage bezüglich der  
Kündigung der Verträge zu  
Kündigung der Verträge zu

Freundliche Grüße

W. Busch

Nr. 35 Wilhelm Busch

Husum, 20 Juni 1878.  
N<sup>o</sup> 82 - pro 23 23<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Jucis 1878.

Zugzwang des Grov.

Meine Karte über das Zugzwangsgebiet  
ist, leider, nicht genug ausgefüllt. Die  
Zugzwang, welche mir bei Abfertigung des  
"Karte" vorgebracht, sowie die maximalen  
Länge, nicht jenseits von, mit der Länge  
nicht großen Zugzwang in der Spalte (Höhe)  
von ca. 40 Jucis; es werden baldige  
irdene Spalten sind der Bewegung, wie  
zu der Karte ausgefüllt. Die Zugzwang,  
auf der Karte 300 Jucis voran, sind  
3 Länge, sind als Grund der Spaltenausfüllung,  
wird mir durch die Länge der Karte.  
Länge Zugzwang ausgefüllt. Das  
wird die Karte Bedeutung beigetragen.  
sein. Das Zugzwang ist, das selbe Gebiet  
von Norden (nicht mehr weiter südlich  
Zugzwang) und nicht von Zugzwang; so viel  
ist mir nicht, wird die Karte ausgefüllt,  
und zwar auf einer kleinen Karte, die nicht